

Faint, mostly illegible text at the top of the page, possibly bleed-through from the reverse side.

an letzteren mit Prospekt.
Toronto, Canada,
Prof. Dr. H. Roesehenstein, 103 Bedford Road,
Mr. Rudolph Schick, 700 Riverside Drive

Handwritten initials, possibly "HT".

Bitte schicken Sie je ein Exemplar von No. 5 an:

Lieber Paetel:

Alle U.R.'s sind hiermit erledigt,
alles weitere muendlich.

Handwritten mark or signature at the bottom right.

Lieber Paetel:

Hier sind einige Notizen für Sie:

Ich habe Miss Rosenberg ca. hundert Hefte und Zirkulare zur Verteilung auf einer Modern Language Teachers convention mitgegeben.

Ich telefonierte mit Miss Rosenberg und Mr. Laub, um ihnen zu sagen, dass Sie die Vertretung der D.B. übernehmen. Ich hob hervor, dass wir trotzdem an einer Verbindung mit Laub, der einen Zeitschriftenverlag betreibt, interessiert sind. Auch wies ich auf all die Umstände hin, die die Aussichten der D.B. grade jetzt verbessern. Rosenberg und Laub würden mit Ihnen und mir gern an einem der naechsten ~~XXXXX~~ Abende zusammen kommen. (nicht Mittwoch) Vielleicht telefonieren Sie mit ihnen und lassen mich von einer Verabredung wissen.

Indiana University Libraries, Bloomington, Indiana abonnierten durch Perl, haben aber noch keine Kopien bekommen.

Abonnement wurde für 1946 erneuert:

University of Nebraska Libraries, Station A, Lincoln 8, Nebraska
(Krause)

Yale University Library, New Haven, Conn. (Falcon)

William K. Pfeifer, University of Nebraska, hat durch Krause ab Heft 25 abonniert, aber noch keine Nummer erhalten.

Für Werbehefte wurde mir vorgeschlagen:

Martin Behelm, 11 South Hill Park Garden, London, N.W.3.

Weitere Erneuerungen:

New York Public Library, Ottendorfer Branch, 135 Second Avenue,
New York 3, N.Y. (Krause)

Camp Leonard Wood nimmt keine Sendungen mehr an.

In Kraft sind nur noch die Bestellungen, die ich ausdrücklich in Santiago für einen Zeitraum über Ende dieses Jahres hinaus aufgegeben habe.

Stechert ordered two sets, one 1943 and one 1944. I delivered all issues except No. 3 and 4 of 1944. Santiago, please, mail these two to Stechert.

I send copy to Kukser.

Sincerely yours,

Lieber Herr Rakser :

Ein paar Bemerkungen heute zu einigen politischen Gedanken, die Sie kurz in einigen Briefen anschnitten : Sie weisen auf die Indonesien- Zwischenfaelle hin, auf die Diskussionen ueber Griechenland, auf die Kontroverse Bevin- Molotov , um auf die gefaehrliche n Gegensatze der Interessen zwischen den Grossen Vier und deren moegliche katastrophale Folgen ~~xxxxxxx~~ den Blick zu lenken. Diese Gegensatze bestehen - wer hat jemals daran gezweifelt ? - aber man soll sich durch die sensationell aufgemachte Berichterstattung darueber nicht zu sehr nervoes machen lassen, scheint mir.

Meiner Ansicht nach gibt es heute keine grossere Unklugheit, als den daran interessierten Kreisen den Gefallen zu tun , diese Dinge im Kommentar zu ueberschaetzen. Die USA und Russland - und nur auf die beiden kommt es im Grunde an - haben letztlich kein Interesse an einer aktuellen Zuspitzung der Gegensatze. Nur die Faschisten in Europa und Amerika. Und fuer Deutsche und fuer Deutschland kann es kein grosseres Ungelueck geben als einen etwaigen dritten Weltkrieg. Wir sollten alles tun, umzu vermeiden, dass unsere Stellungnahme zu irgendwelchen Dingen den Gegensatz foerdert oder betont ins Licht setzt. Wir sollten jede Kritik an Russland begleiten mit einer gleichzeitigen Kritik am Westen. Wir sollten keinen Zweifel darueber lassen, dass jedes nicht- mitspielen mit den Russen auf der andern Seite keine Stellungnahme fuer die andern bedeutet, dass vor allem jedes Spielen mit einem neuen Krieg ein VERBRECHEN ist. Viele Kompromisse sind dieser Alternative vorzuziehen. Deutschland wuerde einen dritten Krieg nicht ueberleben. -

Im Effekt haben alle ehrlichen antifaschistischen Kraefte diesen Krieg verloren. Daran sind aber nicht nur die Russen schuld. Roosevelt, das wird immer klarer, hat die Haende da ziemlich drin gehabt. Und die Briten haben auch Schuld genug.

Wir stehen heute auf einem Posten, der es vermeiden muss, auf die Gefahr des endgueltigen Endes fuer Deutschland, vermeiden muss : in der kuenstlich aufgebauchten Frage Ost oder West Stellung zu nehmen. Soweit wir ueberhaupt eine Moeglichkeit haben, politische Aussagen zu machen, muessen wir jede Stellungnahme des pro oder contra ablehnen, sondern beiden sagen : Ihr macht Fehler, die sich fuer Euch - raschen werden. Um Gotteswillen keine Kreuzzugspsychologie gegen Russland aufkommen lassen. Das ist heute in anglosaechsischen Magazinen grosse Mode. Wir muessen da draussenbleiben. Wir brauchen Zeit fuer Wiederaufbau drueben, nichts weiter. Keine Zuspitzung sondern Ausgleichung der Interessen der Drei Grossen. Und die Fuehrenden in USA und UeSSR wissen das auch fuer ihr eigenes Inte-

Lieber Herr Bakser :

Ein paar Bemerkungen heute zu einigen politischen Gedanken, die Sie kurz in einigen Briefen anschnitten : Sie weisen auf die Indonesien- Zwischenfaelle hin, auf die Diskussionen ueber Griechenland, auf die Kontroverse Bevân- Molotöv , um auf die gefaehrliche n Gegensatze der Interessen zwischen den Grossen Vier und deren moegliche katastrophale Folgen ~~xxxxxxxxxxxx~~ den Blick zu lenken. Diese Gegensatze bestehen - wer hat jemals daran gezweifelt ? - aber man soll sich durch die sensationell aufgemachte Berichterstattung darueber nicht zu sehr nervoes machen lassen, scheint mir.

Meiner Ansicht nach gibt es heute keine grossere Unklugheit, als den daran interessierten Kreisen den Gefallen zu tun , diese Dinge im Kommentar zu ueberschaetzen. Die USA und Russland - und nur auf die beiden kommt es im Grunde an - haben letztlich kein Interesse an einer aktuellen Zuspitzung der Gegensatze. Nur die Faschisten in Europa und Amerika. Und fuer Deutsche und fuer Deutschland kann es kein grosseres Ungelueck geben als einen etwaigen dritten Weltkrieg. Wir sollten alles tun, umzu vermeiden, dass unsere Stellungnahme zu irgendwelchen Dingen den Gegensatz foerdert oder betont ins Licht setzt. Wir sollten jede Kritik an Russland begleiten mit einer gleichzeitigen Kritik am Westen. Wir sollten keinen Zweifel da rueber lassen, dass jedes nicht- mitspielen mit den Russen auf der andern Seite keine Stellungnahme faer die andern bedeutet, dass vor allem jedes Spielen mit einem neuen Krieg ein VERBRECHEN ist. Viele Kompromisse sind dieser Alternative vorzuziehen. Deutschland wuerde einen dritten Krieg nicht ueberleben. - Im Effekt haben alle ehrlichen antifaschistischen Kraefte diesen Krieg verloren. Darnu sind aber nicht nur die Russen schuld. Roosevelt, das wird immer klarer, hat die Haende da ziemlich drin gehabt. Und die Briten haben auch Schuld genug. Wir stehen heute auf einem Posten, der es vermeiden muss, auf die Gefahr des endgueltigen Eades fur Deutschland, vermeiden muss : in der kuenstlich aufgebauschten Frage Ostnoder West Stellung zu nehmen. Soweit wir ueberhaupt eine Moeglichkeit haben, politische Aussagen zu machen, muessen wir jede Stellungnahme des pro oder contra ablehnen, sondern beiden sagen : Ihr macht Fehler, die sich fuer Euch - raschen werden. Um Gotteswillen keine Kreuzzugspsychologie gegen Russland aufkommen lassen. Das ist heute in anglosaechsischen Magazinen grosse Mode. Wir muessen da draussenbleiben. Wir brauchen Zeit fuer Wiederaufbau drueben, nichts weiter. Keine Zuspitzung sondern Ausgleichung der Interessen der Drei Grossen. Und die Fuhrenden in USA und USSR wissen das auch fuer ihr eigenes Inte-

Lieber Paetel:

Hier sind einige Notizen für Sie:

Ich habe Miss Rosenberg ca. hundert Hefte und Zirkulare zur Verteilung auf einer Modern Language Teachers Convention mitgegeben.

Ich telefonierte mit Miss Rosenberg und Mr. Laub, um ihnen zu sagen, dass Sie die Vertretung der D.B. übernehmen. Ich hob hervor, dass wir trotzdem an einer Verbindung mit Laub, der einen Zeitschriftenverlag betreibt, interessiert sind. Auch wies ich auf all die Umstände hin, die die Aussichten der D.B. grade jetzt verbessern. Rosenberg und Laub würden mit Ihnen und mir gern an einem der naechsten ~~XXXXXX~~ Abende zusammen kommen. (nicht Mittwoch) Vielleicht telefonieren Sie mit ihnen und lassen mich von einer Verabredung wissen.

Indiana University Libraries, Bloomington, Indiana abonnierten durch Perl, haben aber noch keine Kopien bekommen.

Abonnement wurde für 1946 erneuert:

U
X University of Nebraska Libraries, Station A, Lincoln 8, Nebraska
(Krause)
X Yale University Library, New Haven, Conn. (Falcon)

U
X William K. Pfeifer, University of Nebraska, hat durch Krause ab Heft 25 abonniert, aber noch keine Nummer erhalten.

Für Werbehefte wurde mir vorgeschlagen:

Martin Beheim, 11 South Hill Park Garden, London, N.W.3.

U
X Weitere Erneuerung:
New York Public Library, Ottendorfer Branch, 135 Second Avenue,
New York 3, N.Y. (Krause)

Camp Leonard Wood nimmt keine Sendungen mehr an.
In Kraft sind nur noch die Bestellungen, die ich ausdrücklich in Santiago für einen Zeitraum über Ende dieses Jahres hinaus aufgegeben habe.

X Stechert ordered two sets, one 1943 and one 1944. I delivered all issues except No. 3 and 4 of 1944. Santiago, please, mail these two to Stechert.

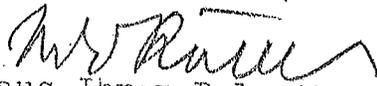
I send copy to Rukser.

Sincerely yours,


Ihr Brief an Köstler hat viel Kopfschmerzen gemacht - nicht wegend es Inhalts. Solch ein Satz wie: mit den unzureichenden Ideologien dürfen nicht die Werte überhaupt in Frage gestellt ~~w~~ bleiben - ist uns aus der Seele gesprochen. Aber da wir unsere Zweifel hatten, ob ~~es~~ verstanden werde, was Sie sagen wollen, liessen wir den Aufsatz bei einigen Leuten zirkulieren, die nicht gerade Idioten sind und erhielten überall den Rat die "sehr missverständlichen Formulierungen" zu verdeutlichen. Es ~~sch~~ scheint so, dass man allgemein von den Vorgängen in Europa, auf die Sie - von Ihrem Standpunkt aus mit Recht, nur eben anspielen, viel zuviel ver- gessen hat. Wir wie Sie wollen doch dass solche Arbeit auch verstanden wird ~~A~~ - das ist doch der Zweck des Druckens. Hier macht sich eben der Unterschied des Publikums bemerkbar. In New York wird man Sie ohne weite- res verstehen - aber unserm Publikum sollte man vielleicht die Pistole mehr auf die Brust setzen. ~~3~~ Das ist Vorschlag und Bitte. Versuchen Sie was Sie tun können. Wir unsrerseits würden diese Diskussion über die notwendigen Wandlungen und das Umlernen gerne fortsetzen & bitten um Ihre Hilfe dabei. -

Zum Schluss noch eine Bitte: Paule Hindemith wird dies Jahr 50. Wir würdensenhr gerne eine Würdigung bringen. Am besten wärs, wenn ers selbst schreiben täte - erkanns. Wenn nicht, wer käme sonst in Frage? (Bitte, bitte nicht Osborn und Co !!) Es müsste wissend, aber nicht irgend iwe musiktechnisch geschriebens ein, wies heute Mode ist, um sich als sachverständig auszuweisen. Sondern das musische Phänomen Hindemith skizzieren im Rahmen der künstlerischen Entwicklung Europas. Können Sie uns seine Adresse verschaffen? Wenig für heute. Leben Sie wohl und ne men Sie gut auf, was vorstehend anzudeuten versucht wurde.

Mit bestem Gruss Ihr ergebener



~~7~~ indem Sie vielleicht einiges aus Ihrer Polemik " Grundsätzliche zur Bewegung Freies Deutschland einflechten?

Udo Rukser
Deutsche Blätter
an

Quillota, Chile, den 15.9.43
Casilla 105

Herrn Karl o. Paetel
68-43 Burns str, Ap C 5 Forest Hills L.I.

Sehr geehrter Herr Paetel,

mit Ihrem Aufsatz über die Jüngers haben Sie uns eine ganz unverhoffte Freude gemacht. Wir freuen uns sehr, dass wir uns von Ihnen so gut verstanden sehen. Das ist für uns eine Belohnung, für die wir Ihnen dankbar sind. Wir werden Ihren Aufsatz in einem der nächsten beiden Hefte bringen, können Ihnen daher keine Korrekturen vorher zuschicken. Das ist insofern bedauerlich, als wir aus Raumgründen einige Kürzungen vornehmen müssen, die wir aber so vernünftig wie möglich machen werden. Wir erbitten deswegen im Voraus Ihre Nachsicht. Vor allem aber möchten wir am Schluss den Namen von Ernst Bertram streichen, denn alles was wir über ihn wissen, lässt ihn so zweideutig erscheinen, um nichts Schlimmes zu sagen, das allein diese Namensnennung die Wirkung Ihres schönen Aufsatzes gefährden könnte. Sie werden begreifen, dass wir uns auf diese Entfernung nicht weiter darüber äussern können.

Wir hoffen, dass wir auch weiterhin mit Ihnen in Verbindung bleiben und möchten Sie deshalb bitten, sich mit unserm Freund Dr Josef Kaskel 410 Riverside Drive New York zu treffen, der unser Vertreter dorten ist. Deshalb senden wir Ihnen diese Brief durch ihn. Sie können alles mit ihm rückhaltlos besprechen. Auch etwaige weitere Arbeiten, jedoch wäre es für beide Teile praktisch, wenn Sie uns von weiteren Arbeiten zunächst die Grundzüge mitteilen wollten. - Mit Honoraren steht es leider bei uns so, dass wir kein Geld dafür haben. Traurig aber wahr. Aber vielleicht könnte man Sie irgend wie anders entschädigen? Auch darüber bitte mit Kaskel zu reden & uns offen zuschreiben. - Da wir den Inhalt der DB gern ständig bereichern möchten, füge ich bei, dass uns zB sehr an kurzen Berichten & Übersichten für unsere Zeitschriftenschau liegt. Sie sehen ja aus den dortigen Heften, wie wir bisher die Zeitschriftenschau gemacht haben, sodass ich dazu nichts weiter zu sagen brauche. Wir stellen uns vor, dass Sie ja ohne dies ständig allerlei Zeitschriften lesen, sodass es vielleicht keine besondere Belastung bedeutet, uns diese Übersichten ganz zwanglos aufzuschreiben. - Ich glaube, für heute kann ich weitere Mitteilung unterlassen, da Sie ja von Kaskel vollständiger ins Bild kommen, als ich Ihnen schreiben kann. Seien Sie bedankt und bestens von uns beiden Theile und mir als Bundesgenosse begrüsst! Ihr ergebener

Udo Rukser

NEWSPAPER MATTER

Karl O. Paetel
68- 43 Burns Street,
Forest Hills, LI
NYC

14. Dec. 443

Sehr geehrter Herr Ruksor,

Ich hoffe, dass Sie inzwischen meinen letzten kürzeren Brief und meine mannigfachen Beiträge erhalten haben. Ich habe noch keinerlei Antwort erhalten, - hoffe sehr darauf - will aber doch heute noch einmal Ihnen einige Dinge schreiben, die mir nicht unwichtig erscheinen. Ich habe, wie ich Ihnen schrieb, etwas das Gefühl, dass die "DB" meine Angelegenheit mit geworden sind, - und möchte deshalb einige Bemerkungen zu den Blättern machen. Ich darf annehmen, dass Sie das nicht als Kritik eines Besserwissers sondern eines Freundes auffassen. Ich habe selbst ca 15 Jahre Zeitschriften herausgegeben und redigiert und glaube ein wenig ausserdem die spezifische Atmosphäre der deutschen politischen Emigration zu kennen. Beides liegt meinen Bemerkungen zu Grunde.

Ich habe dieser Tage noch einmal sorgfältig die ersten 10 Nrr. der "DB" mir angesehen. Darf ich zuerst einmal ein paar technische Vorschläge machen fuer den naechsten Jahrgang:

Man sollte das Pestalozzitat auf die erste Innen-Umschlagseite versetzen und draussen ein Inhaltsverzeichnis geben. Das ist psychologisch fuer jeden Käufer wichtig. - Das obere Motto muss dagegen bleiben.

Man sollte fuer den Verkauf hierher die Monatsangabe weglassen und nur die Nr. des Heftes hängen. Jeder Mensch ist irgendwie gekraenkt, wenn er im Dez. eine Oktobernummer als letzte Neuheit bekommt, die Nr. 10 dagegen stoert ihn nicht. Man sollte eine USA Adresse angeben - die von Kaskel - um Bestellungen, Anfragen, Beiträge herauszulocken. Kein normaler Mensch schreibt an eine Zeitschrift per Luftpost mit der Erwartung, dass er in zwei Monaten eine Antwort bekommt. Man sollte hinten eine Liste der Buchhandlungen geben, die die "DB" in den verschiedenen Laendern und Staedten vertreiben. Das hebt den etwaigen Verkauf und freut die Buchhaendler.

Man sollte evtl. wie es die "Free World" tut je zwei Zeilen ueber die Hauptmitarbeiter mitteilen, unter eiserner Einhaltung der Regel, dass keine solche Notiz erscheint, die nicht der Autor "OK" hat. Sonst wird evtl. grosses Unheil angerichtet. Nie charakterisieren ohne waertliche Billigung...

Man sollte als Parallele zu der spanischen Inhaltsangabe am Schluss eine englische Inhaltsangabe am Anfang des Heftes bringen. Man sollte im Schriftbild zwei Typen streng durchhalten: Hauptteil, zwei Drittel des Heftes, alle mit Namen gekennzeichneten Aufsätze in ganzseitigen Typen drucken. Das letzte Drittel "Glossarium", kleinere Typen, mit wechselnden Binteilungen "Buecher, Zeitschriften, Film, Erlesenes, etc.", halbseitig, gespaltene Zeilen, kleine Schrift. Diese Zweiteilung gibt eine gute Wirkung.

Man sollte gelegentlich einen guten Holzschnitt oder aehnliches einfüegen... Man sollte hin und wieder einen englischen, franzoesischen, spanischen Aufsatz einfüegen, aber um Gotteswillen keine Uebersetzung eines deutschen Artikels, sondern einen originalen nicht mit dem deutschen Text identischen. In diesem Fall muesste eine kurze deutsche Inhaltsangabe folgen.

Man sollte schliesslich Auszuege aus Buechern vollig drosseln, Zitate und Auszuege in kleinerer Form sehr sparsam bringen. Wir sind kein Lexikon.. Anstelle einer kurzen Spalte im Glossarium mit Hinweisen "Was Sie wieder mal lesen sollten" Man sollte so wenig wie moeglich Zweitdrucke oder Uebersetzungen aus andern schon in Fremdsprachen erschienenen Artikeln bringen - wir muessen ein eigenes Gesicht bekommen - dafuer im Glossarium Hinweise auf lesenswerte Artikel und Buecher intensivieren.

Man sollte jedes 2. oder 3. Heft einem speziellen Thema widmen. Vorschläge: "Jugend in Deutschland" - "Umbruch der Wirtschaft" - "Preussen, richtig und falsch gesehen" - "Gibt es Dichter in Deutschland?" - SS, die wahren Herren Deutschlands" - "Europäische Popdemonstration - Utopie oder Ausweg" etc. etc.

Zu dem vorgeschlagenen Thema "Deutsche Dichtung im Exil" habe ich Herrn Kaskel meine Meinung geschrieben. Ich bin um der Zeitschrift willen der Meinung, man kann um keinen Deut von den von mir formulierten Bedingungen abgehen. Sonst werden wir eine abgestempelte Sache...

Die Chance der DB aber liegt nur in der mutigen und konsequenten Überparteilichkeit. Damit kommen wir zu ein paar inhaltlichen Vorschlägen:

Die "DB" wenn sie eine wirkliche politische Zeitschrift sein wollen, müssen von einer gelegentlichen deutlich werdenden Aesthetisierung der Politik abgehen. Die äussere schöne Form muss nicht eine snobistische Formalisierung zur Folge haben. Die Beiträge sind teils zu langweilig - akademisch (die Serie über den Staendestaaf) teils zu einfach-rechtbarlich (manche Aufsätze wie z. B. Herr Theiles Russlandbesprechung, ganz abgesehen davon, dass kein Mensch in der politischen Emigration ausgerechnet diesen Buch-Autor B. als Kronzeilen fuer eine Russlandstudie genommen haette.)

Wir müssen als Tribune des exilierten Deutschland in der Lage sein, ohne erhobenen Zeigefinger unsern Freunden, die eine lange Parteientradition mit sich herumschleppen, Anregungen zu geben, sich zu äussern: sei es in Widerspruch, sei es in Zustimmung. Doch alles muss - auch in der Abgrenzung getragen sein von dem Bewusstsein, dass man unter Kampfgenossen diskutiert.

Man soll nicht scheuen. Die "Weltbühne" hat z. B. früher sehr oft sehr scharfe, ironische Beiträge gebracht, aber mit Floristfächerstil, nicht plump. Das soll reissen - und zwar ausdrücklich als Discussion, nicht als Meinung der Zeitschrift. Die Zeitschrift selbst muss das Verbindende, die Synthese, betonen. Aber Zuschriften, als solche deutlich kenntlich gemacht, sollen die Differenzen ehrlich und mit Niveau durchhaelt, wenn man diese Beziehung zwischen Editorial und Zuschrift einern grundsätzl eben Editor-Artikel haben, - der muss sehr gefeilt und hieb und stichfest sein, undogmatisch, aber zur Antwort auffordernd.

Dann: Man muss sich hüten, eine Zeitschrift von "Namen" zu werden. Mitunter ist ein Originalartikel, der aus echtem Mitleben kommt, wichtiger als ein Zweitdruck einer Prominenz. Gerade bei solchen - unbekanntem - Artikeln soll man auf die Haltung, das "Ethos", nicht auf "individuellen Stil" sehen. Wir haben alle gelernt, eine unbeholfen geschriebene Sache, hinter der ein Kerl steht, instinktiv zu unterscheiden und mehr zu moegen als die grossen Worte der Prominenz. Der Guttaeterartikel war ein Symptom. Er ist meiner Ansicht nach teilweise sehr naiv und unpolitisch formuliert, aber es steht ein lebendiger Mensch dahinter. Das fesselt, auch Gegner, - und ist besser als Wiederholungen aus den Kreisen der Scheintoten oben auf dem Prominentenhimmel.

Es gibt eine militante Toleranz im Lager der deutschen Opposition, die wieder geweckt werden muss. Man muss "Ansichten" zurueckweisen und doch den Menschen dabei bejahen koennen, - wenn eine bestimmte Grenze eingehalten wird. Ludwig, Feerster, Vansittart, duerfen nicht erscheinen. Auch Strasser und Bruening nicht. Da fangen die grundsätzlichen Dinge an. Wir sind deutsche Demokraten - dh. antideutscher Chauvinismus, auch wenn ihn ehemalige Deutsche bringen und offensichtliche Reaktion hat nichts bei uns zu tun. Sonst soll man sich vor "Ismen" hüten: Nation, Sozialismus, Staat, Christentum sind Problemstellungen, die Fragen aufwerfen und keine Dogmen von uns verlangen. Hier muss man hinhören und sich unterhalten, darf unter keinen Umständen Doktrinen zelebrieren. - Naja. Soviel fuer heute.

Anliegend eine Liste, - an die Leute bitte ich, Nr. 10 als Probenummer zu senden. Ich hoffe auf einen baldigen und langen Antwortbrief. Vielleicht leuchtet Ihnen die

eine oder andere Anregung ein.

KOP

7. Jan. 44.

Lieber Herr Rukser,

Herzlichen Dank fuer Ihren Brief und alles Gute fuer das neue Jahr, besonders auch fuer das Blatt.

Anbei der George Aufsatz plus einige Gedichte.

Bitte nichts kuerzen, sonst wird Unsinn draus.

Die Auseinandersetzung ueber "Reichs" Mystik habe ich nach langem Ueberlegen herausgelassen, - das geht nicht auf ein paar Zeilen, und sonst wird die Sache viel zu lang. Vielleicht druecken Sie eine Stelle aus dem Buch ueber die saekularisierten Religionen selbst ab ?? Vielleicht waere das gut ..

Die "Zeitung" zurueck, ich habe nur indirekt an einigen Stellen dazu was gesagt. Die Partisan Reference nicht streichen, - es ist hierher wirkend nicht unwichtig..

Von Ihnen aus habe ich nei ein Expl. der Blaetter gesehen. Haben Sie mir Nr. 10 zugesandt ?? Nie erhalten.

Der Verlust des SS Artikels waere mir s e h r schmerzlich : ich hatte keinen Durchschlag und es war das Resultat langer Arbeit..

Bitte bestaetigen Sie mir doch mal Titel fuer Titel, was Sie ueberhaupt bisher von mir erhalten haben. Ich muss das wissen. Bitte tun Sie es sofort..

11 und 12 stehen immer noch aus. Kann man dagegen nichts machen ? Alle Werbung wird schwierig, wenn drei Monate die Hefte in Verzug geraten ..

Jetzt haben Sie so viele Sachen von mir, dass ich erst einmal stoppe : jetzt moechte ich erst mal was gedruckt sehen...

Warum senden Sie mir nicht wenigstens ein Einzelheft jeder Nr. Vielleicht geht das schneller als Pakete..

Zeitschriftenschau ist wieder mal geschickt. Eine Buchseite folgt noch.

Ich tue hier alles, was ich kann, wie Ihnen Kaskel bestaetigen wird : sowohl an Schreiben, Werben, als auch Leute bearbeiten. Bitte schreiben Sie mir Ihre Meinung zu meinen vielen Anregungen.

Leider werde ich diesen Sonnabend meinen Job los ... , haben Sie keine Idee, wie man Geld beschaffen kann ?

Na ja.

In Erwartung Ihrer baldigen Rueckantwort und vieler abgedruckter Sachen in den Heften 11, 12. 1 usw.

Ihr KOP

Karl O. Paetel

Lieber Herr Rukser,

Obwohl ich auf meine vielen Briefe und meine noch zahlreicheren Beitraege nie eine Antwort erhalte, heute wieder ein paar Zeilen, und zwar, entschuldigen Sie diesmal, vor allem kritischer Art.

Dass ich positiv fuer die DB arbeite, wird Ihnen Hr. Kaskel bestaetigen, wenn meine Sendungen es Ihnen nicht schon zeigen, - aber auch Kritik ist ja wohl not wendig...

Zuerst: es wimmelt immer noch von Druckfehlern, (in meinem Juenger Aufsatz feh sogar Praedikate in Saetzen; das muss doch eigentlich ein Korrekter schon)

Dann, ich muss leider wieder meinen eigenen Aufsatz als Beispiel nehmen: Warum haben Sie meiner Juenger-Arbeit eigentlich eine Ueberschrift gegeben, die dem Inhalt widerspricht? Ich beweise, dass es keine Wandlung, sondern eine Akzentverschiebung ist: Sie schreiben Wandlung in die Ueberschrift. Warum musste mein eigener Titel fallen. Das ist nicht Rechthaberei, mich haben vier aufmerksame Leser nach dieser deutlichen Unlogik gefragt.. Auch die Kuerzungen sind nicht allzu gluecklich gemacht, - an einigen Stellen sind in der gekuerzten Form die Uebergaenge nicht recht verstaendlich geworden. Wenn schon kuerzen, dann mit sehr viel Sorgfalt, finde ich..

Andererseits laesst man im Thomas Mann Aufsatz einen Satz wie den von " unstudierten Parteifunktionaeren, die sogar einen Rest von Anstandsgefuehl gehabt haben moegen " durch. Ist Unstudiert und anstaendig ein Gegensatz?

Oder man laesst in Nr. 11 im Zech Artikel seitenlange Selbstpropaganda mit Aufzählung aller Verlagswerke durch.. Warum?

Alle diese Dinge sind nicht nur meine Kritik, viele Leser haben mir dieses und aehnliches gezeigt und mich nach der Begrueundung gefragt.

Dann ein Beispiel fuer die Labilitaet in der inhaltlichen Linie: warum bei der Begrueundung der Komiteeerklaerung in Nr. so viel Emphase, und andererseits bei dem Bruckner-Vorschlag mit dem Literaturheft die brueske Ablehnung? Man hat also gluecklich zwei Fluegel dabei veraergert. Die einen sagen nicht mit Unrecht im ersten Fall waere eine distanziertere Registrierung besser gewesen und haette und erspart, in ein falsches Licht zu kommen, im zweiten Fall haette man, wie ich es vorschlug, Ihnen bremsende und entgiftende Gegenvorschlaege machen sollen, das die etwaige Ablehnung ihnen ueberlassen sollen.

So sind die Gegner des Komitees boese und die Frounde Bruckners auch. Beides haette man bei distanzierterer und - entschuldigen Sie - politischerer Formulierung verhindern koennen.

Wir versuchen hier mit allen Mitteln, Kontakte und Mitarbeit von allen Seiten zu kriegen. Wenn solche Dinge sich von dort wiederholen, befuerchte ich, dass manches in Frage gestellt wird.

Schliesslich was anderes: ich habe Ihnen einen Aufsatz von Stefan Weyl gesandt, ich bin dafuer, dass wir ihn ungeaendert bringen, ich bitte sehr darum, Roglers Gedichte zu bringen und einige von H. Langerhans, die ich Ihnen in der naechsten Woche senden werde. Es liegt selbstverstaendlich bei Ihnen, OB Sie sie bringen, uns wuerde es die Arbeit nicht erleichtern, wenn unsere Annahme von Manuskripten nicht bedeuten, dass die Sachen erscheinen..

Was meine Sachen anlangt, so wiederhole ich meine Bitte: nicht zu kuerzen. Ich bin an der Publikation nur interessiert, wenn sie so erscheinen, wie sie geschrieben sind.

Also: nichts fuer ungut, lieber Herr Rukser. Seien Sie nicht boese. Auch die Kritik ist nur Sorge fuer das Blatt, an dem mir viel liegt, und - ich wiederhole es - fuer das ich hier mich looprozentig einsetze, ich glaube, mit ganz gutem Erfolg.

herzlich Ihr

Lieber Herr Rukser,

Dank fuer Ihren Brief - der - endlich - kam. Ich war schon et was boese ueber Ihr/ ^{Schweigen =}
Inzwischen habe ich Ihnen mehrfach Buchbesprechungen, Zeitschriftenschaueung
Auszuege aus "Kriegsschauplatz Innorddeutschland" und andere Notizen gesandt. Ferner
einen Aufsatz "Geist oder Gewehr", an dem mir persoenlich am meisten von allen
meinen bisherigen Beiträgen liegt. Wenn Sie den mal wirklich NICHT kuerzen
koennten, waere ich wirklich dankbar.

Ferner liegen bei Herrn Kaskel zur Weitergabe an Sie ein Beitrag ueber die
Psychologie des deutschen Offizierskorps und einer ueber den "Fuehrer". Vorher
sandte ich u. a. eine Besprechung des Borchardt- Buches, die m. E. wichtig ist,
eine Notiz ueber die Kharkever Prozesse und manches andere (nicht alles ist uebri-
gens gerichtet). Ich bitte sehr darum, mir den Eingang mit eingetragtem
Bestaetigen, auch das, was Sie hier ueber wesentlich erwaehnen...

Ferner habe ich von Freunden folgende Sachen an Sie senden lassen: Sehl: ein
Buch ueber die deutsche Literatur m. E. gutes Gedicht, Steinhilber "Erbe der Philo-
sophie", Jangens "Gedichte", Brucker ueber "Stefan Zweig" (den Bei-
trag von Max Barth finde ich ausserordentlich gut, das Kouillaton von Weisskopf
nicht schlecht, bei der Buchbesprechung von Weisskopf habe ich mir gestattet,
zwei Kuorungen vorgeschlagen), eine Tribune-Besprechung von Hans Sehl u. a.
Dazu schrieb ich Ihnen mehrfach, einige Male, etwas kritisch (Sie sind nicht
boese, geht ?).

Bitte kuerzen Sie "Deserteure der Gesellschaft" wirklich sinnvoller als den
Juengeraufsatz und bringen Sie ihn bald, ja ?

Ich waere sehr dankbar, wenn Sie mir das Manuskript und das Manuskript "Kou-
holdentum", falls Sie es nicht bringen wollen, zuruecksenden koennten.

Haben Sie uebrigens inzwischen einen Beitrag "Nicht vergessen" oder aehnlich
- anlaesslich des Niekisch- Prozesses geschrieben - und einen zweiten SS- Aufsatz
erhalten ?? Bitte bestaetigen Sie mir das doch.

Ich bin an sich nicht begeistert ueber lange redaktionelle Einleitungen zu Auf-
saetzen, aber wenn Sie meinen: George mit dem "Dritten Reich" verknuepfen zu
muessen, bitte. Ich halte es fuer unklug. Ich weiss schon, weshalb ich dieses
Thema nicht in einzelnen im Aufsatz behandelte. Der Hinweis fuehrt zu viel grosse
ren Missverstaendnissen, glaube ich.

Was fuer eine Notiz ist denn eigentlich aus dem Juenger- Aufsatz gemacht worden?
Hier habe ich zwar auch einige Angriffe, aber viel und begeisterte Zustimmung
gehört ..

Was halten Sie von den Vansittart- und Jugend- Sonderheften ??? Mir scheint die
Ablehnung von Sonderheften unter ALLEN Umstaenden nicht ganz berechtigt. Das
Jugendheft waere in einem Guss zusammenzustellen, wie ich Ihnen schrieb.
Aber ich nehme ja an, Sie werden mir auf meine verschiedenen Briefe sowieso noch
mal antworten.

Die Hefte kommen hier sehr spaet an. Wir haben noch KEINE einzige Nr. 12 hier,
und uebermorgen ist der 1. Maerz.

Kann man das wirklich nicht aendern? Dieser Zeitverlust erschwert alles so un-
endlich.

(Warum Sie die Film- Sache als Zuschrift eines Lesers bringen, ist mir voellig
uerffindlich. Ich wollte diese Spalte fortsetzen. Aber so hat es natuerlich keine
Zweck. Schade. Es waere eine gute/indirekte suggestive Spalte moeglicherweise).

Das ist ja ziemlich alles "technisch".
 Dann wieder einmal ein paar inhaltliche Bemerkungen: dass Sie Bedenken haben, die Sache ueber Koestler zu bringen, verstehe ich nicht. Er ist nicht bekannt? Umso mehr Grund, die Feuille fuer ihn zu suchen. Er und Silone (ist dor auch dort nicht bekannt? Dann muss ich wirklich sagen, bewegen wir uns wirklich auf verschiedenen Ebenen), gerade Sie beiden, sind die groessten Schriftsteller des Exils. Ich hatte uebrigens einen Freund gebeten, ueber Silone einen Aufsatz zu schreiben. Ich werde das jetzt selbstverstaendlich abgeben.
 Es ist leicht moeglich, dass die Landwirte es nicht moegen. Ich frage mich nur, ob dieser Leserkreis, den sie dort fuer so typisch halten, eigentlich die faschistischen Theorien in Juristendeutsch der Staendestaetuerartikel oder die Selbstreklame besser verstehen (Zsch ist natuerlich bekannter als Koestler & faengt sich nur, bei wem. Oder ob Sie auch begeisterte Briefe ueber den Artikel ueber die Moskauer Konferenz erhalten haben, in Nr. 11. Ich muss sagen, ich verstehe ihn nicht, und 5 Leute, die mich anriefen, auch nicht. Der Satz "dass von nun an die Entwicklung in Russland ebenso unter gewissen angelsaechsischen Blattfesseln stehen wird wie umgekehrt" ist zu naiv, als dass man auch nur dagegen argumentieren koennte.
 Wenn das FOLK ist, dann bitte wirklich lieber ein literarisches Lesebuch aus alten sowjetischen Zitaten. Ueber die Einleitung zu dem Offiziersmanifest in Nr. 9 schrieb ich Ihnen schon. Beides ist ebenso unpolitisch sentimental wie jetzt das boese Geschrei ueber die Bruecknerleute, die ihre literarische Reklame selber machen sollen: ich wiederhole, Resultat nur zwei Gruppen von Lesern sind boese. Weder naive Begeisterung noch die Absicht "die Furchelbaeume" einer Weltmacht "nicht mitmachen zu wollen" ist eine politische Stellungnahme. Die liegt gerade dazwischen, da naemlich wo der Verstand sein Recht beansprucht.
 Koestler liegt zu weit ausserhalb, aber die faschistische Staatstheorie, das gemietliche Schweizer Kantonsli-Vorbild oder der alle ehrliche Aerchroo von annodaxurals ist aktuelle genug fuer die Leser 1944?
 Herr Fuksor, glauben Sie mir, Herr Kaskel wird Ihnen das bestaetigen & so gewinnen wir hier keinen Boden. Und schliesslich sollten wir das ja hier versuchen. Da muss man dann vielleicht doch wohl auch ein bisschen die hiesigen Verhaeltnisse mitberuecksichtigen.
 Und brennen hier die Fragen, die Koestlers Buscher aufwerfen, auf den Nageln. Wir diskutieren darueber. Es gibt unter ca. 200 Leuten, die ich hier, keinen, hoeren Sie, keinen, der nicht an DIESEN Dingen interessiert ist.
 Und Sozialismus & siehe Anlage. Das ist die Kernfrage. Beliebt die Zeitschrift weiter, verstaendnislos zu dieser Frage zu sein, ist hier in drei Monaten ueber die urspruenglichen 20 Abonnenten hinaus an das Blatt interessiert.
 Wenn nur die Gesichtspunkte von dort Gueltigkeit haben koennen (und wir sehen, dass Sie da in einem Dilemma stecken) werden oben hier die Leute abseits bleiben. Wenn Sie das wollen. Wahrscheinlich muessen Sie da irgend eine Art Entscheidung so oder so treffen, an wem und an welchen Dingen Ihnen mehr liegt. Auf die Dauer geht eine nur vorgebliche Synthese nicht. Und der ~~Kaskel~~ nur "ehlenische" Stil des Blattes verhindert hier die Arbeit.
 Entschuldigen Sie bitte, wenn das alles boese klingt. Es ist nicht so gemeint. Mir liegt an dem Blatt, aber mir bluetet das Herz, wenn ich sehe, wie eine Grosse Chance vernachlaessigt wird, meiner Ansicht nach faehrlaessig vernachlaessigt wird, wenn Herr Theiles Sentiments ueber politische Ueberlegungen stoelen, auch darueber kann Ihnen Herr Kaskel, der ja unvoreingenommen ist, aber doch inzwischen, auch ueber mich, Leute genug kennen gelernt hat, die diese Art Kritik = berechtigterweise = haben.

Sie sind gegen meine "polemische" Neigung in Bon, Herr Rukers Buch- und Zeitschriften Besprechungen sind nur zu schreiben, wenn man ehrlich referiert. Dazu gehoert auch die Freiheit, schlechte Sachen schlecht nennen zu duerfen (Sollmann-Kanterowicz). Sie wuenschen das nicht: gut. Ich werde diese Art Referate einstellen.

Ich moechte dazu ausserdem was anderes sagen - ich habe ein Vierteljahr lang, so lange ich naemlich Arbeit hatte, mich am Abend, nach 11 Stunden Office hingesetzt und habe fuer die DB Bucher und Zeitungen gelesen und darueber referiert, habe Auszuege gemacht und abgeschrieben. Sie meinen, ich taete das zu schnell? Nein, im Gegenteil, es hat - ohne einen Pfennig Honorar - mir nur die Freizeit gekostet. Was die Aufsatze anlangt, so kann ich Sie beruhigen, Sie sind alle mindestens zum dritten Mal ungeschrieben. Aber eine vierte Korrektur von dritter Hand liebe ich DAMN allerdings nicht mehr.

Im Moment habe ich gar keinen Job, aber tue wirklich besser daran, an einem Buch zu arbeiten, das lange beabsichtigt ist, als wirklich zu viel fuer die DB zu schreiben, damit haben Sie recht. Sie haben fuer mehr als ein halbes Jahr Material genug von mir. Die Blaetter haben eine Chance, eine grosse Chance, jenseits der Parteien, ein Vorkaempfer fuer eine neue Ordnung zu werden. Sie koennen das nur, wenn sie Kraefte koordinieren, nicht nur Politik vom Hause aus machen.

Das schafft Schwierigkeiten, aber auf lange Sicht zaehlt es sich aus.

Sie haben alle meine Anregungen mit technischen Begrueendungen abgelehnt, - Sie muessen wissen, wie es am besten ist.

Sie sind ueber Kritik nicht begeistert, - das kann Ihnen niemand uebel nehmen - aber resonanzlose Anregungen laehnen Mitarbeitsfreudigkeit.

Lesen Sie Herrn Kaskels Brief einmal zwischen den Zeilen. Er ist sehr viel weniger "deutlich" als ich, aber im Grunde haben wir die gleiche Meinung: so geht es zur die Dauer nicht weiter.

Man kann nicht gegen eine Wand Anregungen gehen.

Wenn die Blaetter hier Eingang finden wollen, muessen sich sie umstellen auf die Dinge die Ihnen Kaskel-Hausmann-ich vor schlagen. Wir sind sehr verschieden, den Ansichten nach, aber wir sehen schliesslich hier die gleiche Realitaet vor uns.

Mich persoenlich hat Ihr Brief tief enttaeuscht.

Sie vermissen Selbstpruefung bei den Lesern? Wahrscheinlich sehr mit Recht.

Wir vermissen sie auch den Herausgebern. Sie nehmen Kritik als Attaque statt als Hilfsmittel. Das kann sich raechen.

Ich hatte uebrigens einen grundsuetzlichen Aufsatz ueber die Bewegungen Freie Deutsch Land geschrieben. Aber er faellt voellig unter den Begriff, den Sie Polemik nenne. Ich gleiche ihn zurueck und sende ihn erste garnicht weiter.

Er hatte nur Sinn, wenn kein Wort geaendert wird. Das halte ich nach Ihren Eriefen an Kaskel und mich fuer voellig unwahrscheinlich. Also lassen wir es lieber. Ich bin so oft gedrueckt worden, dass ich nicht unbedingt daran interessiert bin, sondern nur dann wenn ich meine und nicht Wedanken einer Schriftleitung zum Ausdruck bringe.

Ich habe mir aus diesen Grunde auch veraengt, was mir hier einige Leute vorgeschlagen haben, zu den nationalen Diaeren (Oesterreich, Ostpreussen usw.) was zu schreiben.

Das kann man nur POLITISCH und nicht paedagogisch tun, das heisst, Sie wuerden es polemisch nennen. Ich habe den geheimen Verdacht, dass Sie, lieber Herr Ruker, Politik im Grunde als paedagogische Kategorie betrachten - das Pestalozzi Motto deutet schon darauf hin: das ist aber nur ein Teil, und zwar der vorbereitende...

"Das Gesicht der NSDAP" ist zu akademisch, mit Tatsachen und Problemen vollgepfropft. Mein Gott, gerade dieser Aufsatz ist so einleuchtend fuer jeden, der einmal die Nazis von nahe gesehen. Aber an dem Aufsatz liegt mir gerade wenig. Also Gottes Segen ueber den Papiorkorb, in dem er verschwindet.

Zum Schluss noch eine sehr persönliche Bemerkung. Sie meinen in dem Brief an Herrn Kaskel, ich sollte ruhig etwas sorgfältiger arbeiten.

Das muss ich zurückweisen. Ich habe mir oben drei Ihrer Artikel durchgelesen und ~~habe mich über Kaskels~~ ~~Urtail~~ ~~nicht~~ als entscheidend über meine Arbeiten angesehen. Ich bin fuer Kritik dankbar, ~~aber~~ sie muss substantiiert sein und nicht einfach eine billige Replik auf berechnete ~~Kritik~~ ~~Kritik~~ darstellen.

Nicht immer ist der Angriff die beste Verteidigung.

Die Tatsache, dass Sie die Zeitschrift finanzieren allein berechtigt zu dieser Art Kritik noch nicht.

Sie meinen dann, und dieser Teil des Briefes an Kaskel ist es, der mich tiefst empört: Sie hatten dort taeglich fuer Leben und Gut zu fuerchten und was die Herausgabe des Blattes fuer Ihre Angehoerigen bedeutet, sei ja klar.

Ja, was glauben Sie denn, was hier die politischen Emigranten hier hinter sich haben? In wievieln Konzentrationslagern, Gefaengnissen, Zuchthausern hier jeder zweite gesessen hat, wie oft alle dem Tode ins Auge gesehnt haben, seitdem sie 1933 angefangen haben, illegal zu arbeiten? Und wir alle haben Februar 1933 angefangen. Durch 10 oder 12 europaeische Laender bin ich gefagt worden, wie oft ich vor ganz andern Situationen stand als in der Strasse von Nazis angerempelt zu werden, und kein der Leute, fuer die ich hier immer kritische Stimmen widergeben, hat weniger, manche haben viel mehr erlebt.

Und da appellieren Sie: wir sollten doch einsehen, wie gefaehrlich Ihr Unterfangen sei.

Dass wir nicht lachen, Herr Rukser. Artikelschreiben haben WIR nie fuer gefaehrlich gehalten. Und dass die Naziregierung mich 1933 extra naementlich ausgebeert hat, hatte schon andere Gruende als dass ich Artikelchen im Ausland geschrieben habe.

Nein, diese erste Briefseite an Kaskel zeigt wirklich, wie verschieden wir denken, leben und vor allem schon lange, lange gearbeitet haben, seit 1927/28 vor der Macht uebernahme direkt und spaeter indirekt haben wir naemlich schon gegen Hitler gearbeitet, und das war zwischen 33 und heute manchmal gefaehrlicher als in Chile sitzen.

Ich bin irgendwie tief traurig ueber Ihre letzten Briefe.

Aber ich sehe keinen grossen Sinn mehr in weiteren Versuchen, Ihnen zu helfen.

Ihre Resonanz ist Ueberheblichkeit = ueberechtigte = Schulmeisterhaft (siehe oben) und Mangel an gutem Willen zum Verstaendnis.

Leben Sie wohl.

Ihr Karl O. Paetel

Karl O. Paetel

21. März 44.

Lieber Herr Rukser,

Heute gab mir Herr Kaskel Ihren Brief vom 10. III. Ich moechte Ihnen gleich dafuer danken.

Inzwischen werden Sie ja meinen letzten 4seitigen und etwas groben Brief erhalten haben, und auch wieder einige Beitrage.

Obwohl ich inhaltlich auch heute 100prozentig der Meinung bin, dass meine Kritik berechtigt ist, tut mir langsam meine "Grobheit" leid.

Sie werden sich inzwischen ueber meinen Brief so geaengert haben, wie ich mich ueber die Ihren. Damit ist der Ausgleich wieder hergestellt, und wir koennen wieder vuerneuftig miteinander reden.

Einverstanden?

Bitte glauben Sie aber nicht, dass unsere Einwaende dadurch an Gewicht verlieren. Ich habe mit Herrn Kaskel inzwischen mehrfach bis tief ins die Nacht ueber die DB discutiert, und dabei festgestellt, dass wir sehr weit in unserer Kritik uebereinstimmen, nur dass K. hoeflicher ist. Aber er ist ja auch ca 12 oder 15 Jahre aelter als ich. Er ist beinahe in einzelnen Dingen noch post-laestischer als ich fuer die Zukunft, wenn nicht vieles anders wird.. Aber lassen wir das ruhig fuer heute.

Nun zu Ihrem Brief: Ueber George, Deserteure, Gesicht der BDAP schrieb ich Ihnen. Ich habe kaum was hinzuzufuegen. Auf das Erscheinen und das Erscheinen der mannigfachen kleineren Dinge bin ich sehr begierig.

1 und 2 sah ich bei Kaskel, er hat die einzige Nr. in ganz NY. Ich muss gestehen, einiges finde ich entsetzlich, z. B. den Bibelaufsatz, Ein Satz hat, abgesehen vom fragwuerdigen Inhalt, 36 Zeilen, und dann kommt das Praedikt. "Pflanze der deutschen Sprache, Herr Rukser! Gut ist der Vanslattart Aufsatz. Die anderen Sachen habe ich nur ueberflogen und habe noch kein festes Urteil.

Ihren Standpunkt zu Koestler verstehe ich wie gesagt nicht, Wenn Sie negativ entschieden haben, erbitte unbedingt Manuskript zurueck.

Ebenfalls "Gewehr oder Geist", wenn Sie es nicht bringen wollen. Ich finde, es ist beinahe der beste meiner Aufsatze, Aber Redakteure haben ja nicht immer die gaebliche Ansicht wie Autoren, das weiss ich schon.

Bruckner-Vorschlag - Zach- Beurteilung: Ansichtssache, Da kann man nichts machen. Ich finde es sehr schade, dass die DB nicht gegen Forster- Vanslattart- Eudeig ein Sonderheft machen. Der Gedanke traf hier auf grosse Begeisterung. Aber ich hoffe, den Leuten wird eben dann von anderer Seite mal die Meinung gesagt werden. Man will da was tun von anderer Seite aus.

Sonderheft Jugend: entschuldigen Sie, da bin ich als "Fachmann" anderer Meinung. Ich habe hier von prominentesten Stellen es schriftlich, dass meine Jugendarbeiten und Archive das vollstaendigste und beste sind, was z. St. hier vorhanden ist; und Tatsachen geben ist m. E. die Voraussetzung um Folgerungen verstaendlich zu ziehen. Programme sind an sich sehr billig. Aber warten wir ab, Vielleicht hat Ihr Freund dort wirklich was besonders gutes in petto, dann werde ich mich nur freuen. Nur: den Mittelpunkt der von mir vorgeschlagenen Nummer sollte Tatsachenmaterial von Jungen zwischen 15 und 20 Jahren sein, von mir persoendlich von 10 Jungen in Paris stenographisch aufgenommen einen Monat vor Kriegsausbruch.

Und nicht ich sondern Prof. Haussman war es, der mich drangte, darueber zu schreiben nachdem ich hier einen Vortrag auf Grund meines Materials gehalten hatte. Aber vielleicht spaeter. Wenn ich an der von Ihnen bearbeiteten Jugendsache mitarbeiten soll, bin ich natuerlich bereit. Meine eigenen Sachen werden hoffentlich als Buch herauskommen, ich bemuehe mich darum, weil Fachleute das Material fuer besonders gut halten

Sie haben mir vorgestern gesagt, dass Sie der Meinung waeren, formal waere ich, inhaltlich Herr Rukser bei dieser Kontroverse im Unrecht - vielleicht haben Sie das mehr zu meiner Beschwichtigung gesagt.

Ich wuerde sogar sagen, wir haben beide in beiden Dingen Unrecht. Aber wirklich beide. Und wenn dieser Feststellung von mir jetzt nicht die gleiche von Seiten Herrn Rukser folgt, er seine formalen Uberspitzungen nicht ebenso bedauert wie ich es tat, dann ist dieser Brief ein Abschiedsbrief.

Herr Rukser hat auch nicht recht, wenn er meint, ich haette verlangt, dass er Verantwortung fuer Dinge uebernehmen muesste, die mein hobby sind, ich habe nur immer wieder wie es im Grunde jeder Autor tut, flehentlich darum gebeten, nicht oder nur sehr sorgfaeltig zu kuerzen..

Vielleicht war es falsch, ausserdem Herrn Rukser mit Anregungen zu ueberschuetten, um die er nicht gebeten hatte, - aber Sie wissen gut, dass es ehrliche Sorge um ein Blatt war, das ich als das meine betrachtete in seiner ganzen Richtung.

Ich habe jedenfalls nie direkt oder indirekt auch nur einen Finger gegen die Interess der DB geruehrt, ganz im Gegenteil. Ein solcher Vorwurf ist sehr unfair.

Sie selbst wissen das ja selbst gut genug.

Zu dem, was zu den Einzelaufsuetzen gesagt ist, braucht heute kein Wort weiter im einzelnen verloren zu werden.

Nur zwei Fragen: finden Sie es nicht eigentlich auch ein wenig peinlich, dass der Kuestler-Aufsatz, fuer den ich mich so gerauft habe, gebracht wird, aber meine Antwort darauf " strafweise " rausgeworfen wird? Finden Sie es nicht eigentlich etwas klein, dass meine Excerpte aus dem Georgebuch zwar erscheinen werden, aber mein zweimal auf Wunsch geschriebener Aufsatz herausfaellt, weil ich die Anregung, die sehr komplexe Ideengeschichtliche Frage des " Dritten Reiches " darin in einem un- gelaenglichen Absatz zu behandeln nicht befolgte, aber einverstanden war, dass die Redaktion darueber ein paar Zeilen einleitend gibt und eine europaeische Schluss- sache anheangt?

Steht diese " old- fashioned " Antwort auf Kritik nicht doch ein wenig im Widerspruch zu dem Postulat gegenueber der " alten Emigration " das Neue zu vertreten?

Doch lassen wir das alles. Ich wuerde sonst wieder bitter werden.

Vorgestern war ich empoeert.

Heute bin ich im Grunde nur noch deprimiert und enttaeuscht.

Irgendwo habe ich ja doch gehoefft, dass Herr Rukser vielleicht in der Tat neue Methoden in der Art der Arbeit hat.

Aber wir sind anscheinend doch alle im gleichen Nervenzerruetenden Milieu und man darf so etwas nur in der Theorie, nicht in der Praxis erwarten.

Also, genug fuer heute.

Ich glaube, ehrlich mit diesem Brief eine Bruecke zur Verstaendigung geschlagen zu haben. Der naechste Schritt liegt bei Herrn Rukser.

Die Zuruecknahme der Vischer- Story und der beleidigenden Kennzeichnungen und die Rueckgaengigmachung der " Strafmassnahmen " gegen meine Aufsuetze sind die Voraussetzungen einer neuen Begegnung.

sind

Wenn Sie daran interessiert, Herr Kaskel, helfen Sie bitte mit, das zu erreichen. Ich habe es selbst in der scharfen Kritik mit den Blaettern nur gut gemeint, aber die Meinung von Herrn Rukser ueber mich darf nicht die seiner Bemerkungen in den Briefen an Sie bleiben... Das ist nur selbstverstaendlich.

Ihnen moechte ich noch einmal persoendlich danken fuer die verstaendnisvolle Art unserer Zusammenarbeit, haette Herr Rukser nur einen Teil der Menschenbehandlung und Menschenkenntnis aufgebracht, die die Voraussetzung seiner fruchtbaren Taetigkeit sind, wir waeren nicht wo wir sind. Und gestatten Sie eine Schlussbemerkung: ob ich weiter mitaerbiere oder nicht: wenn Herr Rukser weiter darauf besteht, dass die Richtung der

Blaetter nur auf seinem Urteil und seiner Einsicht aufgebaut sind, und Kritik und Anregungen als Attaquen empfunden werden, wird man ueber kurz oder lang sich isolieren sowohl von allen politischen als auch von allen wirklich unabhängigen Persoennlichkeiten.

Man wird dann vielleicht Mitarebiter gewinnen, die mal einen Artikel schreiben, aber nie Menschen, die bereit sind, sich wirklich fuer das Blatt einzusetzen, die sein Gesicht, seine Richtung und seine Chancen als ihre Sache betrachten.

Mein Versuch, das zu tun - dass ich das tat, weiss niemand besser als Sie - schliesst mit diesem Krach vorlaeufig. Mehr Verstaendnis, ein wenig mehr " ueber und jenseits" der Dinge stehen von Seiten Santiagos haette das leichter machen koennen: mein letzter Brief ist ein Symptom dafuer ...

Doch der Brief ist schon viel zu lang geworden.

Leben Sie wohl und senden Sie bitte diesen Brief Herrn Rukser weiter und sagen Ihre aufrichtige Meinung dazu.

Herzlichen Gruss . Ihr

Karl O. Paetz

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSBER UND ALBERT THEILE

Karl C. Paetel
rk

Casilla 710, Santiago de Chile

22-4-44

Lieber Herr Paetel,

mit Ihren Briefen v.11,18,XI 5 u.12. haben Sie mir wirklich eine Freude gemacht und ich danke Ihnen sehr dafür. Was Sie sagen hat mich nachdenklich gemacht, es mag sein, dass " uneingeständene Reste " vorhanden waren. Jedenfalls hat mich Ihr Top herzlich berührt und ich bitte Sie, bei mir allen guten Willen vorauszusetzen - selbst wenn einem von uns mal wieder der Humor ausgehen sollte. Also ich drücke Ihnen herzlich die Hand!

Nicht um zu streiten, sondern um zu erklären, sage ich nur noch Folgendes: seien Sie überzeugt, dass wir Ihre Beiträge und Ihre Arbeit als sehr wesentlich für die DB einschätzen. Lassen Sie sich bitte in dieser Überzeugung nicht beirren, wenn wir mitunter mal anderer Ansicht sind, wegen des Urteils über eine konkrete Arbeit; und halten Sie uns zu gute, dass wir oft genug auch wirklich gute Arbeit aus ganz anderen Gründen nicht bringen können, was Ihnen aus ähnlicher Tätigkeit bekannt ist. Da ist z.B. das verdammte Zeitproblem, mit dem wir doch nie fertig werden können! Und Sie werden ja wohl gesehen haben, wie sehr wir in vielen Dingen übereinstimmen, ohne dass wir gross darüber gesprochen haben.

Was die Publikation Ihrer Arbeiten anderwärts angeht, so stimmen wir Ihrer Formulierung durchaus zu, wobei wir nur hoffen, dass Sie uns Bescheid geben, wenn etwa mehrere Aufsätze über sehr ähnliche Themen " laufen ". Unser Motiv zu dieser " Eifersucht " wird Ihnen ja nicht unlieb sein?

AD & AL Politik in Südamerika ist ein solcher Graus, dass wir erst mal abwarten müssen, ob nicht allmählich hier & da Leute auftauchen, mit denen man sich verständigen kann. Das klingt illusorisch, ist aber nicht so ganz, weil wir allmählich doch solche Leute hier und da treffen. Natürlich würden persönliche Beziehungen da viel tun können. Wenn Sie also etwa welche ins Gewicht werfen könnten, wärs sehr schön. Übrigens: wir wissen nicht, was die Siemssen-Gruppe in BS As dazu veranlassen konnte, sich gegen uns zu wenden. Wir haben die Leute nie gesehen & sind ihnen nie in die Quere gekommen. Es genügt, dass wir Erschienen und ... schon war die Denunziation da. -

Aber genug davon! Nehmen Sie zum neuen Jahre meine besten Wünsche für Ihr Wohlergehen und seien Sie aufrichtig bedankt für alles, was Alles, was Sie uns persönlich im vergangenen Jahr erwiesen haben! Was die gemeinsame Arbeit angeht, so wird mir, trotz aller Düsternis von heute, der Meinung, dass es nicht so zwecklos ist, wies einem manchmal vorkommen mag.

Mit herzlichen Grüßen Ihr



Lieber HERR RUKSER, LIEBER HERR THEILE,

Darf ich den beifolgenden " Notizen " ein paar Worte hinzufuegen : - bei Gott nicht um Ihnen eine billige Kritik anzuhaengen, sondern um anzuregen : nach dem was mir Herr Kaskel sagte, scheint klar zu sein, dass die DB zweimonatlich in staerkerer Heftfolge herauskommen. Bon. Das ist sicherlich nicht anders moeglich, wenn Sie so entschieden haben. -

Es kommt also darauf an, das beste aus einer teilweise durch die Umstaende aufgezungenen Form zu machen. Die neue Form bietet zwei Vorteile m. E. Erstens sie erlaubt laengere grundsatzliche Aufsätze zu bringen, und zweitens sie erlaubt, ein umfangreicheres Glossarium (Buecher, Zeitschriften, Film, Notizen usw.) zu bringen.

Das erste scheint mir keiner Discussion zu beduerfen. Sie werden schon aus dem vorliegenden Material das beste herausuchen (ich will gerne helfen, Aufsätze herzubringen). Wichtig scheint mir das zweite. Sie werden sich erinnern, dass alle Zeitschriften von der " Deutschen Rundschau " und dem " Deutschen Volkstum " bis zu " Weltbuehne, " Tagebuch " Linkskurve " mindestens die Haelfte ihrer Anziehungskraft eben aus diesen kleinen Notizen zogen : wo kurz, glossarisch, teilweise polymisch Zeitereignisse, Buecher, Zeitungsartikel usw. unter die Lupe genommen wurden. Dieser Teil sollte m. E. ausgebaut werden : aus ihm geht am klarsten die " Linie " eines Blattes hervor. Ich mag noch einmal wiederholen, um allen Missverstaendnissen die " Spitze abzubiegen " dass ich die Hefte des zweiten Jahrgangs in sehr viel klarerer Form diese " Linie " zu erreichen gesehen habe als den ersten Jahrgang.

(Was fuer ein scheussliches Deutsch solche Brißsaetze doch annehmen, I beg your pardon). - Aber man sollte auf den Lorbeeren nicht ausruhen : es kann NOCH besser werden. Wir sollten, wie Loehner in dem beigefuegten Aufsatz sagt, beweisen, dass die DB UEBER den Fraktionen der Emigration stehen. Das setzt gelegentlich Mut zur Unpopularitaet voraus. Ich glaube nicht, dass Ihnen beiden davor bangt...

Die DB koennen zu einer wirklichen Kraft werden, wenn sie JA sagen zu allem wertvollen rechts und links in der Emigration, pro und contra KP usw., dh, wenn wir keine " Ruecksichten " nach der einen aber auch nicht nach der andern Richtung nehmen. Kein Mensch darf den Eindruck haben, wir " fellowtraveln " contra oder pro. (Ich war deshalb z. B. sehr froh, dass Seghers UND Regler zu Wort kamen)

Doch das ist nicht der point. Darin duerften wir voellig uebereinstimmen. -

Was mir wichtig scheint, ist folgendes : fuer das ECHTE einzutreten, wo es auch antritt, aber auch Protest zu erheben, wo es immer notwendig erscheint. Wir muessen uns ueber eins klar sein : positiv Einzelheiten zu sagen, ist sehr schwer, wenn man keine Leitartikel wiederholen will, EINSPRUCH zu erheben ist relativ leichter, weil naemlich negative Dinge leichter sichtbar werden : also, POLEMIK kann in diesem Fall sehr positiv sein, Wir haben die eine Aufgabe, auf jeden falschen Ton zu hoeren, jede Luege beim Namen zu kennen, jede Intoleranz zu brandmarken. Das tut man nicht in Aufsätzen. Das tut man in Glossen. - Sollten wir dieses Gebiet nicht staerker betonen ? Die Leute sind muede, halb wahre Positive zur Kenntnis zu nehmen, aber sie hoeren immer noch hin, wenn man ihrem halb unbewussten Gefuehl, dass irgendwo

- ein Buch, ein Artikel, ein Film - die Unwahrheit sagt, WORTE verleiht. Ich moechte gern, dass die DB so etwas wie ein Gewissen des deutschen Exils werden. Das erfordert Mut, Unbestaechlichkeit und - eine gewisse Geschiclichkeit.

Das was ich in diesem Sinne zu schreiben versuche, ist immer noch unvollkommener Beginn, aber ich sehe die Richtung,

Sollte man DAS nicht zu sbauen?

Bitte senden Sie mir Anregungen. Ich bin bereit, Zeit und Arbeit zur Verfuegung zu stellen, wenn Sie ein wenig hinh hoeren wollen : Bitte, lasst uns zusammenstehen aus dem dritten Jahrgang der DB dieses " Gewissen der politischen Emigration zu machen ".

Mit wirklich herzlichem Gruss.

LHR KOP

24. Mai 44

Sehr geehrter Herr Rukser,

In der Anlage sende ich Ihnen ein paar kleine Notizen. Ich wuerde mich freuen, wenn sie bald gebracht wuerden. - Diese (- nur selbstverstaendliche -) Formulierung, die ich fast stets benutzt habe, hat bei Ihnen, wie ich aus der Widergabe einer Briefstelle an Herrn Kaskel entnehmen muss, einen etwas missverstaendlichen Eindruck hervorgerufen.

Darf ich versuchen, das einmal im Zusammenhang richtigzustellen.

Ich habe Ihnen alles in allem sehr viel Material zugesandt. Damit war nie gemeint, dass Sie davon jede Zeile publizieren sollten.

Eine Reihe von Materialartikeln z. B. habe ich Ihnen geschickt, weil Herr Kaskel mich darum bat, wobei ich von vornherein den Eindruck hatte, dass sie dem Charakter der DB kaum entsprechen duerften: zB. "Gesicht der NSDAP", "Schwarze Garde", usw.

Ich habe der Anregung nachgegeben, weil ich - nach Meinung von Fachleuten - ueber deutsche NS Organisationen, Jugend, SS etc. ein besonders reichhaltiges Material habe und Jahre lang daran gearbeitet habe, mir/also dachte, es hat vielleicht Interesse fuer Sie - und, man kann ja nie wissen, vielleicht passt Ihnen das eine oder andere doch in irgend ein Projekt --- Aber ich war sofort einverstanden, als Sie mir mitteilten, Sie wuerden es kaum bringen.

Das ist die eine Sorte von Zusendungen.

Die andere sind die Notizen: Sie schrieben, Sie brauchten Buch- Zeitschriften- Film, Kriegsschauplatz Innerdeutschland notizen usw. Ich schrieb also solche Sachen und machte kleine Auszuege usw. Natuerlich hatte ich gerne gesehen, wenn die Sachen erachienen, schliesslich

sind sie zu diesem Zweck geschrieben, - aber ich sehe auch hier ein, man kann nicht alles bringen: einiges liegt mir etwas am Herzen: die "Conspiracy der Carpenters", das "Neuheidentum" etwa. Mehr faellt mir im Augenblick nicht ein. Diese paar Sachen, besonders die Borchardt-Besprechung z. B. halte ich fuer wichtig und moechte sie gerne gebracht haben.

Zu allen andern Sachen habe ich Ihnen stets trotz der Formulierung aus Zeite 1/2 stets geschrieben, Sie muessen wissen, wieweit Sie davon Gebrauch machen wollen.

Dann eine dritte Art von Zusendungen: Aufsaezte, die direkt fuer die DB geschrieben wurden - und die ich also in der Tat dort sehen moechte, fuer die ich mich also persoenlich einsetzte: das sind neben dem George- Aufsatz

"Deserteure der Gesellschaft", der "Brief an Koestler", die Studie "Der Fuehrer". Diese drei Aufsaezte sandte ich Ihnen in der Tat in der sicheren Erwartung, dass sie erscheinen, was Sie bei den "Deserteuren" bereits zugesagt haben, was ich bei dem "Fuehrer" fuer gut halte und was ich fuer die Sache an Koestler gerade weil Sie meiner draengenden Anregung folgten, die "Bruderschaft der Pessimisten" zu bringen, eigentlich als selbstverstaendlich angenommen habe: an der Veroeffentlichung dieser drei Aufsaezte liegt mir in der Tat; besonders von den beiden letzten am Brief an Koestler. Ich bat Sie um eine bestimmte Reihenfolge der Veroeffentlichung, das dauerte sich leider durch George in Heft 5 ueberholt haben wenn ich recht berichtet bin.

Unter dem Eindruck, dass ich Ihnen natuerlich nicht zuviel zumuten darf, darf habe ich Sie gebeten "Geist und Gewehr" und "Offizierspsychologie" NICHT zu bringen, ich werde sie wo anders plazieren.

Ist es mir gelungen, Ihnen den Unterschied zwieschen den drei "Sorten" deutlich zu machen? Zusammengefasst: ich bin froh, wenn Sie von allen meinen Sendungen Gebrauch machen. Bei einigen liegt mir mehr, bei an ern weniger daran: die vier letzt genannten Aufsaezte sind extra geschrieben, WEIL ich sie gerade an dieser Stelle publiziert sehen moechte.

Bitte sehen Sie doch zu, dass Sie diesem Wunsch Rechnung tragen koennen.

Ich hoffe, wir verstehen uns jetzt.

Gruss an Sie und Herrn Teile Ihr Karl O. Paetel

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THEILE

Casilla 710, Santiago de Chile

die zweite Hälfte mit der ersten in einer guten Stunde zu vergleichen. Uns scheint sie weniger wirkungsvoll und eindringlich. Vielleicht liegt das daran- und bitte überlegen Sies - dass jenes wichtige Thema der Zweckideologie nicht ganz treffend heraus kommt. Genau genommen, ist doch wohl jede Ideologie - eine Zweckideologie. Aber bei den Nazis kommts doch wohl auf zweierlei heraus: dass die Ideologie ständig wechselt wies gerade passt - also Opportunismus als Grundsatz. Beispiel: bis 1938 war Napoleon der französische Imperialist und Karl der Grosse der Sachsenschlächter. Dann von heute auf morgen Parole an alle Schulen usw: Napoleon als den Europäer & Karl den Grossen als deutsche Führergestalt darzustellen. Also das ist wohl bewusster Missbrauch alles Ideologischen.

Ferner: kommt hierbei nicht zum Vorschein, wie man es verstanden hat, allein durch psychologische Mittel die Deutschen dazu zu bringen, alles mitzumachen wenn auch widerwillig und noch dazu: ohne dass man ihnen ein wirkliches politisches Programm vorgesetzt hätte. Das ist doch erstaunlich. Wir finden, dass Ihre Essay Gelegenheit bietet, das herauszuarbeiten. Denn wir sehen doch, dass die psychologischen Mittel in der Politik immer noch unterschätzt werden - siehe Churchills Rede, nicht zu vergessen gewisse Kritiker, die uns tadeln, weil wir das Psychologische zu sehr betonen. Denn es ist doch ein Phänomen ersten Rangs, dass alle Schichten in Deutschland äusserlich - und damit eben doch alles - mitgemacht haben, Feudale & Kommunisten.- Wir würden es gerne sehen, wenn Sie das aufnehmen könnten und von da auf die Zukunft anspielen. Denn mit den gleichen Mitteln wird doch jetzt von den Nazis die Zukunft nach der Niederlage vorbereitet. Rezept: wir haben gesiegt Rom ist geräumt. (genauso wars mit Tunis, Sizilien, Neapel usw - lauter Siege!) Das nähert sich bewusst der Schizophrenie - Unfähigkeit die Wirklichkeit zu ertragen und zu realisieren (gewissermassen " Welt als Wille und Vorstellung ") Und bitte verstehen Sie, dass wir gerade das brennend gern im Zusammenhang mit Ihrer richtigen Hitler-Diagnose dargestellt haben möchten, weil nur so die Schwere des Schicksals am Einzelnen Mann Hitler wie am Volk Deutschlands klar wird.

Zwischendurch: würden Sie uns den Gefallen tun, Hans Richter auf die in England veröffentlichte halbamtliche Denkschrift hinzuweisen

" Documentary & Educational Films " der Association of Cine-Tecnicians. Jedenfalls sollte er das doch für uns bearbeiten oder besprechen. -

RECEIVED
16 JUN 1944

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THIBLE

Casilla 710, Santiago de Chile den 11.7.44

Mr K.O Paetel
68-43 Burns street
Forest Hills L.J. NYC

Sehr geehrter Herr Paetel, auf meinen Brief v.16.6. zurückkommend sende ich Ihnen heute hier einen Aufsatz aus dem Argentinischen Tageblatt über Köstlers Gemeinschaft der Pessimisten. Hier liegt mal zu Tage, wie auch an sich ganz gescheute Leute wie dieser Redakteur einem ganz faustdicken Missverständnis erliegen. Zwar sind wir durchaus nicht der Meinung, dass man jeder Dummheit nachgehen sollte, aber die jetzt zu befürchtende Verbreitung des Missverständnisses erweckt uns den Wunsch, dass Sie, wenn Sie auf unsern Vorschlag eingehen, Ihren Brief an Köstler etwas umzuarbeiten, auf solche Dinge eingehen und klar machen, dass es nicht darauf ankommen kann, auf die Ebene der Verpöbelung herabzusteigen wie jener Redakteur meint, sondern durch Vergeistigung der Politik diese Nöte zu überwinden. Wir nehmen übrigens diesen Fall für eine Bestätigung unserer Meinung, dass man - in diesem Stadium der Dinge! - möglichst den Scheinwerfer immer nur auf eine Frage, auf ein Problem richten sollte - angesichts der Vergröberung des Intellekts.

Frage: Wissen Sie vielleicht, ob Ernst Robert Curtius noch lebt? Der Grund ist, dass C einer der wenigen Leute war, die wirklich begriffen hatten wie man zB für deutsch-französische Verständigung arbeiten könne und wie nicht. Solch ein Mann wäre heute ein wertvoller Mitarbeiter. In der Schweiz scheint neuerdings allerlei publiziert zu werden, was wir uns ansehen sollten - aber wir kriegen hier nicht. Vielleicht haben Sie dort mehr Glück?

Mit besten Grüßen Ihr ergebener

Udo Rukser

NEWSPAPER MATTER

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSIR UND ALBERT THIMME

Mr Karl O. Paetel

New York

Casilla 710, Santiago de Chile

11.9.44

Lieber Herr Paetel, Ihre Studie "Der Führer" ist in Bruck gegangen fürs 8. Heft. So wie jetzt wird sie auch eine gewisse Aktualität haben, ausserdem aber wohl auch einen dauernden Wert. Wir haben allerdings Ihre Duvertüre weggelassen, weil soetwas auch heute noch allzu leicht missdeutet wird. Nach meiner Meinung gewinnt übrigens die Arbeit damit.

Ihre Arbeit über die Offiziersrevolte ist noch nicht angekommen. Wir fragen uns nur, ob bei der rasenden Entwicklung der Ereignisse noch die Möglichkeit bestehen wird, auf solche Episoden zurückzukommen, wobei dann doch die fragwürdige Kompromisspolitik der Generalität nicht übergangen werden könnte. Na, wir werden ja sehen.

Der Brief an Köstler hat aber nach unser aller Meinung durch die Ergänzungen nicht gewonnen, ist kaum präziser geworden. Und was wohl die Hauptschwierigkeit ist: die vielen Verweisungen auf Köstlers Arbeiten, mit denen Sie bei dieser Gelegenheit den Leser bekannt machen wollen.

Auf Bankers Brief zum Valtin-Buch komme ich nur zurück, um von Ihnen verstanden zu werden, nicht um recht zu behalten; denn schliesslich können wir ja ebenso gut wie andere Fehler machen. Also, was ich nicht begreife bei diesen Kritiken: wir haben doch nicht etwa diese "Autor herausstellen" anpreisen wollen, sondern dies Buch schien uns Material dafür zu bieten, wie eine gewisse Jugend damals gross geworden ist. Im gleichen Sinne zitieren wir doch die Bücher Hitlers & Konsorten, als wichtige Quellen.

Den Lenin-Aufsatz aus Marcus Buch zu bringen können wir uns nicht entschliessen. Denn diese Darstellung ist zu sehr historisierend. Wir glauben, dass Lenins Figur zu wichtig ist dafür. Wir würden gerne über ihn etwas bringen, aber das müsste doch darlegen, wie und warum seine Lehre so viele Krümme "wege" in der Praxis gehen musste und warum schliesslich daraus der heutige Stalinismus geworden ist, also etwas total Anderes. Ohne solche Verknüpfung mit dem Heutigen bleibt der Aufsatz nur eine historische Erinnerung und dafür haben wir einfach keinen Platz. Überhaupt: machen Sie sich klar, dass wir nur noch 3 Hefte haben fürs dies Jahr und dass die auch schon fast voll sind? Und dabei müssen wir auch den kommenden Entscheidungen in Europa gerecht werden. Undankbare Aufgaben für uns alle, aber dennoch geht die Wirkung unserer Arbeit viel tiefer, als Sie nach den dortigen Reaktionen annehmen. Das müssen Sie heute einfach so auf unser Wort hinnehmen, später kanns belegt werden.

Würden Sie bitte versuchen, mit Werner Jaeger in Verbindung zu kommen? Dem Trefflich Autor von Paideia - jetzt wohl University of California. Das wäre unser Mann! Bitte schreiben Sie uns, ob Sie ihn erwischen, denn sonst müssen wir Thodas Manneswegen bemühen. Was macht Max Barth? es tut uns leid, dass wir gar nichts mehr von ihm hören.

Wir hatten geplant, dass Theile eine Reise nach Argentinien und Brasilien machen solle. Das musste aus politischen Gründen aufgegeben werden, man hat uns dringend abgeraten, es sei zu gefährlich. So müssen wir auf später verschieben, aber natürlich bringt uns das immer wieder in Schwierigkeiten. Leben Sie wohl und seien Sie herzlichst von Ihrem

Udo Rüksir

PLEASE DON'T DELAY
NEWSPAPER MATTER!

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THEILE

Mr K O Paetel
New York

Casilla 710, Santiago de Chile 29.X.44

Lieber Herr Paetel, um Sie nicht noch länger warten zu lassen, reise ich mir schnell folgende Zeilen ab. Ihre Beiträge über die Goerdeler-Witzleben-Krise wie über die Wehrmacht und SS finde ich sehr gut und treffend. Jedenfalls stimme ich in den wesentlichen Dingen ganz mit Ihnen überein, zumal hinsichtlich der SS. Jetzt die Sache nur die, dass wir gewissermassen hinsichtlich Ihrer im embarras de richesse sind. Da wir voraussichtlich dies Jahr nur noch ein Heft machen, können wir unmöglich diese drei Aufsätze auf einmal bringen. Sie legen offenbar den grössten Wert auf die Goerdeler-Angelegenheit. Gut, aber müssen wir nicht annehmen, dass sie im Dez, bei etwas post festum wirken wird? Nur unter diesem Gesichtspunkt der Zeit neigen wir dazu, jetzt vor allem erst mal den SS-Aufsatz zu bringen, weil er auch stark in die Zukunft weist. Aber in gewisser Weise bleibt das ja auch noch etwas abhängig von der weiteren Entwicklung.

Sie würden uns im übrigen einen sehr grossen Gefallen tun, wenn Sie uns möglichst saubere, unkorrigierte Manuskripte schicken wollten. Wir müssen jetzt jedes Ihrer Manuskripte erst noch abschreiben lassen, was eine Belastung ist, die wir gerne sparen möchten. Ferner wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns bei Zusendung von Arbeiten mitteilen wollten, ob Sie das Thema auch anderwärts bearbeitet und angeboten haben. Wir möchten nicht als Nachhinker gegen Argentinisches Tageblatt oder Siemssens Blatt wirken.

Sie fragen übrigens wie es mit dem Zusammenrücken mit der Siemssen-Gruppe wäre? Dazu gehören leider immer zweie. Und da ist zu sagen, dass Siemssen & Co uns von Anfang an in wenig loyaler Weise bekämpft, ja schliesslich öffentlich denunziert haben als verkappte Nazis usw. Diese Kampfweise kennen wir und deshalb ziehen wir unsere Folgerungen. Studieren Sie bitte, wie sich jene Gruppe bei Gelegenheit jenes fatalen Kongresses in Montevideo verhalten hat. Das hängt damit zusammen, dass die Leute in Bs A eine Art Gewerkschaft waren, die sich zweifellos Verdienste erworben hat, aber mit gehöriger Unduldsamkeit nach allen Seiten viel Prozellan zerschlagen hat. Siemssen ist ein Schulmeister, der recht gut über einige Dinge Bescheid weiss, aber in vielem jedweden Takt und Augenmass verliert. Was nicht in das Rezept hineinpasst, ist verdammt. Aus. -

Die DB dort herausgegeben - würden die Wirkung verdoppeln, schreiben Sie. Ja leider können wir nicht hinkommen. Solange es also nichts besseres gibt und sich dort nicht die Möglichkeit bietet, ohne uns etwas Eigenes zu machen - was bleibt zu tun? Wir würden keinesweges unglücklich sein, uns zurückziehen zu können. Solange wirs aber machen, können wir auch unser Kriterium nicht abdanken lassen. Wir wundern uns seit langem, dass sich dort bisher nichts dergleichen hat machen lassen - dafür aber alle Welt - aber ich lasse lieber Goethen sprechen:

Die Deutschen sind ein gut Geschlecht,
Ein jeder sagt, will nur was recht.

Recht aber soll vorzüglich heissen,
was ich und meine Nachbarn preissen.

Das sind Dinge, die Ihnen auch nicht erspart bleiben, wenn Sie wieder mal etwas allein verantwortlich machen werden. Also muss man sich damit abfinden. Leben Sie wohl! Mit bestem Gruss Ihr

Udo Rukser

Copy für Paedel

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THIMME

Mr Erieh Wollenberg
2, rue General Humbert
Casablanca Maroc

Casilla 710, Santiago de Chile
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX Quilloza, Chile, 21-3-45
Casilla 105

Sehr geehrter Herr Wollenberg, wir danken sehr für Ihre Sendung v.18.12., die vor einigen Tagen eingetroffen ist. Es freut uns sehr, dass Sie mit den DB sympathisieren können und hinter der unvollkommenen Leistung doch den Willen zu etwas Besserem spüren. Ihre Adresse ist notiert & die Hfete gehen regelmässig an Sie ab. Ob sie ankommen, ist ein andere Frage. Wir wüssten darüber gerne mehr. Vielleicht, dass man sich doch einmal an die dortige Zensur wenden muss? Übrigens erscheinen wir 1945 zweimonatlig. Nr 2/ 45 e rscheint um Ostern. Sie würden uns sehr helfen, wenn Sie uns sagen wollten, was etwa dort für die DB getan werden könnte. Wir fürchten; gar nichts. Aber man kann nie wissen.

Ihre beiden Manuskripte haben wir genau gelesen und vor allem daraus einen persönlichen Eindruck gewonnen, der uns - ohne Umschweife gesagt - menschlich gleich für Sie eingenommen hat. In dieser Welt des Missvergnügens freut man sich ehr über anständige Manuskripte. und die Gesinnungen, denen sie entspringen. Ihre geschichtliche Studie über den preussischen Dynamismus würden wir gern wenn wir mehr Raum hätten; ~~XXXX~~ dh dies Thema scheint uns heute nicht mehr die Wichtigkeit zu haben wie vor 3 Jahren. Dagegen würden wir gerne Ihren Brief an Roger de la Grandiere abdrucken, weil er ein heikles Thema gut behandelt, das wir früher auch mehrfach behandelt haben und hier vielen Leuten Kopfschmerzen macht. Wir möchten uns auf diesen Brief beschränken, weil die übrigen Teile Ihres Vorworts doch wohl heute etwas anders geschrieben werden würden, dh angesichts des neuen Kurses in Frankreich würden Sie vieles anders beleuchten.

Das bringt uns auf die Frage, ob Sie etwa die geüstige Situation Frankreichs gelegentlih für uns schildern würden. Man weiss hier nicht, welche Kräfte und Energien wirklich heute noch in Frankreich leben, hoffentlich recht grosse! - aber man fragt sich: wie hat das Land denn nun wirklich die Vichykatastrophe, die Besetzung mit ihren vielen Symbiosen mit Deutschen & Nazis überstanden; wie wirkt die Abwesenheit der vielen Gefangenen sozial, seelisch, moralisch? Wir lesen mit Schrecken, dass es jetzt zB eine beträchtliche Arbeitslosigkeit in Frankreich geben soll; dass es Schwierigkeiten mit den alliierten Truppten gibt usw usw. Jean Paul Sartre hat über die Psychologie der Besatzungszeit hier in " Sur" einen guten Aufsatz veröffentlicht Wir möchten damit gern fortfahren, damit die Probleme nicht einfach in eine Schimpfkanonade gegen die Naziserstickt werden.

Die andere Frage, die uns sehr beschäftigt ist die der revolutionären Möglichkeiten in Europa. Das ist heute natürlich ein heisses Eisen und eine Rechnung mit sehr vielen Unbekannten. Aber es sollte doch möglich sein ganz unparteilich gewisse Möglichkeiten zu behandeln. Sie werden gelesen haben, dass die Nazi; bei ihren letzten Friedensbemühungen erklärt haben: wenn man nicht mit ihnen Frieden schliesse, dann würden sie ganz Deutschland den Soviets übergeben und dann..... Ja, was dann? Leute wie Stampfer pfeifen die selbe Melodie seit einiger Zeit. Ich glaube mit Unrecht. Aber zunächst möchte ich noch sagen wenn die Nazis mit solchen Kniffen & Argumenten arbeiten dann ist das doch für uns eine Warnung. Jedenfalls können wir nicht in die gleiche Kerbe haun- sowohl was Darstellung wie Argumente anlangt. Soweit man von hier aus urteilen kann, sticht diese russische Karte deshalb nicht, weil die heutigen Russen nicht mehr die Bolschewiken von 1917 sind, sondern das einst launendete Deutschland allüberhand

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSBER UND ALBERT THEILE

Casilla 710, Santiago de Chile

glühend hasst. Die Gefühle internationaler Solidarität sind engstem Chauvinismus gewichen. Darum wird man vor allem bei den Russen eine fatale Fremd- & Militärwirtschaft erwarten müssen, wofür ja noch andre Gründe sprechen.

Aber man sollte eben nicht nur Deutschland in Betracht ziehen, sondern die Lage in ganz Europa. Sie werden wissen, dass gerade die Trotzkiisten, besonders in USA die Frage einer revolutionären Entwicklung in Europa viel diskutieren. Damit wird entsetzlich viel leeres Stroh gedroschen. Beispiel: "The German workers will break through this dike of hatred by raising the banner of the Socialist United States of Europe.." usw. Einer der Wenigen, die wirklich über die Schlagworte und ausgehöhlten Formeln einer kläglichen marxistischen Propaganda hinauskommen, sind Leute wie Felix Morrow oder Arthur Köstler. Trotzky hat in dem Pamphlet von Prinkipo v. 23.2.1933 übrigens ganz andere Prognosen für eine deutsche Revolution gestellt als seine heutigen Schüler. Aber es scheint uns auch gar nicht genügend, die Frage der Revolution nur unter dem sozialistischen Gesichtspunkt zu betrachten. Unser Freund Paetel hat uns sehr mit Recht eine gute Darstellung der deutschen nationalrevolutionären Bewegung geschrieben, die für sich allein zu veröffentlichen wir allerdings zögern, weil es notwendig missdeutet werden muss. Aber wenn wir das alles mal beiseite lassen, so kommt es auf eine Reihe Faktoren an, über deren Bewertung man sich eines Tages wohl einige könnte: die Haltung der Grossmächte - die Wirkung von Hunger & Elend & Obdachlosigkeit (Verzweiflungsfaktoren) - die politischen Faktoren wie Verlust der Unabhängigkeit, Verlust von Land - die ethischen Faktoren wie etwaige Ausbeutung, Fortdauer der sozialen Nöte & Unerechtigkeiten. Ich muss gestehen, dass mir eine starke revolutionäre Welle nur möglichscheint, wenn eine Grossmacht sie anbläst - sei es nach der einen, sei es nach der andern Richtung. Die Erschöpfung und Apathie fürchte ich wird so gross sein, dass die Bürokratie und was damit zusammenhängt überall das Heft erst recht in die Hand bekommt, was sich auch in gewissen wirtschaftlichen Formen ausdrücken wird.

Aber all das ist brieflich schwer zu diskutieren. Immerhin möchte ich den Versuch wagen & Sie bitten, sich die Sache zu überlegen. Natürlich soll das nicht eine akademische Erörterung werden, sondern allmählich auf bestimmte Folgerungen abzielen. Wir würden uns freuen, wenn Sie auf diese Fragen ev auch ohne Rücksicht auf etwaige Veröffentlichung eingehen würden. Ausserdem wäre uns Material aller Art willkommen, was wir etwa verarbeiten könnten. Vielleicht können Sie Zeitungsausschnitte oder dergleichen ab & zu senden. Vielleicht auch eine oder die andere Zeitschrift von dort?

Mit den besten Grüßen von Albert Theile und mir

Ihr

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND / GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA
DEUTSCHE
BLÄTTER

Herausgegeben von Udo Rukser und Albert Theile

Mr Josef Kaskel Casilla 710, Santiago de Chile

13-4-45

410 Riverside Drive
New York 25

Lieber Freund, anbei sende wunschgemäss die Gedichte von Paetel zurück, die wir mit Interesse gelesen haben.

Der Beitrag über die Brücke von Remagen scheint uns trotz der interessanten Einzelheiten schon ganz überholt, sodass man Paetel gewiss keinen Dienst erweisen würde, wollte man es jetzt noch drucken. Ebenso wie wir auch, wird er manches Manuskript heute beiseite legen müssen. Die Reiter reiten schnell!

Sonst nichts von Belang. Mit herzlichen Grüssen Ihr

Albert Theile

DEUTSCHE FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND / GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA BLÄTTER

Rundbrief

Casilla 710, Santiago de Chile Quillota, 28. Juli 1945

Verehrte Freunde und Gönner der "D.B."!

Wir haben den Wunsch Ihnen über die Auswirkung unserer Arbeit kurz zu berichten und benutzen dazu die gute Gelegenheit, die uns das nachstehende Kabel unseres New Yorker Vertreters verschafft.

10. Juli NY: "Fourhundredfive Subscriptions POW Camp Fort Leonard Wood Missouri Ordernumbers 37984 Through 37991 fifteen Paragut Idaho Twenty Camp Croft South Carolina Joseph Kaskel

Damit nähert sich die Zahl der Abonnements in den Kriegsgefangenenlagern dem ersten Tausend. Da die Bezahler aber nicht nur Einzelpersonen, sondern auch die Lager-Bibliotheken sind, so darf man die Zahl der Leser, die wir auf diese Weise erhalten, auf ein Vielfaches veranschlagen.

Glauben Sie nicht auch, dass dies spontane Echo in so kurzer Zeit und in Anbetracht der riesigen Schwierigkeiten aller Art ein Beweis dafür ist, dass wir mit unserer Arbeit auf dem rechten Wege sind? Dass wir so wirklich an die richtigen Leute herankommen, dass wir aufklären und wirkliches Deutschtum denen nahe bringen, die man verwirrt und getäuscht hat? Menschen, die eines geistigen Haltes bedürfen und ihn - wie man sieht - auch suchen? ja, hungrig danach greifen, wie der unseitig mitgeteilte Brief zeigt.

Wir können nicht leugnen, dass wir uns über diese Anfangserfolge in der Ferne sehr freuen und glauben, dass es auch Sie befriedigen wird hieran beteiligt zu sein.

Wir sind jetzt mehr als je überzeugt, dass wir trotz aller Schwierigkeiten und trotz des düsteren Aspektes diese Arbeit fortsetzen müssen, auch weil wir damit rechnen, dass unsere Bemühungen, die D.B. auch nach Deutschland zu bringen, bald Erfolg haben werden.

Und was wäre wichtiger und lohnender als unserer deutschen Jugend beizustehen in so kritischer Zeit!

Wir hoffen, dass Sie weiter dieser Aufgabe Wohlwollen und Teilnahme widmen und würden uns freuen gelegentlich von Ihnen zu hören.

DIE HERAUSGEBER

"Deutsche Blätter"

H. P. Ruben

Bitte wenden!

28.5.45.

An die "Deutschen Blätter", Santiago de Chile

Dieser Tage bekam ich zwei Ihrer Hefte "DB." in die Hände, und es ist mir ein Bedürfnis Ihnen mitzuteilen, wie sehr mir diese beiden Hefte gefallen haben. Ich bin erst 22 Jahre alt und doch mehr oder weniger unter Nazi-Einfluss gross geworden. Jedoch befinde ich mich nun endlich in einem POW-Lager in dem ich meine Meinung frei äussern kann und nicht mehr von Nazi-Häuptlingen für mich "gedacht wird". Auch habe ich hier Gelegenheit wieder einmal etwas Gutes zu lesen, das nicht nationalsozialistisch verseucht ist.

Würden Sie mir bitte mitteilen, ob es für mich eine Möglichkeit gibt einige ~~INSEE~~ Jahrgänge (1942-43-44) der D.B. zu kaufen.
Ihrer Rückantwort entgegensehend zeichne ich

hochachtungsvoll

gez. H..E... POW Camp
Forrest New York

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THEILE

Mr Karl O Paetel
New York

Casilla 710, Santiago de Chile

Quillota
10-12-45
Casilla 105

Lieber Herr Paetel, zu den letzten Briefen von Theile möchte ich nur hinzufügen, dass auch ich mich sehr freuen würde, wenn Sie die Vertretung der DB dort übernehmen würden. Wir wissen, dass es auch für Sie Schwierigkeiten und Opfer mit sich bringt, aber hoffentlich lässt sich ein Weg finden.

Zu Ihrem Aufsatz über die Deutschenaustreibungen:

Es sind inzwischen noch weitere Meldungen eingelaufen, die wir kaum ausser Acht lassen können. Die grosse Rede von Bevin die er Ende November im Unterhaus gehalten hat. Ferner die unterm 7.12. erfolgte Bekanntgabe eines alliierten Planes zur Aussiedlung. Sie haben vielleicht noch anderes Material.

Es wäre kaum richtig, dass man Ihren Aufsatz umarbeitet, zumal der ganz ausgezeichnete Schluss würde leicht Wirkung verlieren. W Man könnte entweder einen rein sachlichen Nachtrag machen, der sowohl von Ihnen oder von uns gemacht werden könnte, oder man könnte eine redaktionelle Vorbemerkung machen, wo man die letzte Entwicklung, die vielleicht während es Druckes noch fortgeht bis Ende Januar, zusammenfasst. Bitte schreiben Sie, was Ihnen am besten passt.

Im Text des Aufsatzes bitten wir die Erwähnung der Kriegsgefangenen in Frankreich heraus zu lassen. Das Faktum ist zu grausig und schwer, um "nebenbei" bemerkt zu werden. Und es lenkt ab. Wir würden statt dessen lieber den Bericht des Roten Kreuzes über die Behandlung deutscher Gefangener in Frankreich abdrucken. Können Sie ihn beschaffen? Sonst könnte vielleicht behutsam hier & da etwas gerafft werden. Einverstanden?

Wir hoffen bald von Ihnen zu hören und wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest!

Zum neuen Jahre Glück und Heil!

Auf Weh und Wunden gute Salben!!!!

Mit besten Grüssen Ihr



DEUTSCHE FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND / GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA BLÄTTER

Herausgegeben von Udo Rukser und Albert Theile

Casilla 710, Santiago de Chile 18-12 45

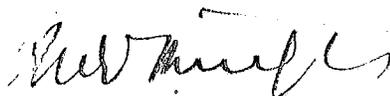
Lieber Herr Paetel,

die Volkszeitung v.13.X. bringt eine Ent-
tullung über die beiden Neisse-Flüsse aus dem Daily Herald.
Danach hätten die Angelsachsen die westliche Neisse mit der
östlichen verwechselt und die Russen hätten den Bluff sich
zu nutze gemacht.

Zwar muss man darauf gefasst, dass alles mögliche un-
zer demwechselnden Mond passiert, der sich heute aus Scham
darüber verdunkelt. Aber sehr wahrscheinlich klingt die Sache
nicht, weil ja die gerade Grenze im Sinne jener Strategen liegt

Sollte abder die Geschichte des Daily Herald stimmen,
so musste man versuchen, darüber möglichst gutes Material zu
kriegen. Könnten Sie wohl die Sache im Auge behalten & uns
gelegentlich Bescheid geben? Für die sog endgültige Frie-
denskonferenz musste mandergleichen bereit haben.

Ohne mehr für heute mit herzlichen Grüssen
Ihr



Letter to the Editor:

Sehr geehrter Herr Fuks,

Sie wissen aus unserer umfangreichen Korrespondenz, dass ich die "Deutschen Blätter" als zur Zeit wichtigste und eindrucksvollste Manifestation der nicht-nationalsozialistischen Deutschen betrachte. Meine Mitarbeit bis in kleine Alltagslichkeiten hier in New York legt ein wenig Zeugnis davon ab.

Das kann nicht bedeuten, dass man mit allem, was die "DB" bringen einverstanden ist. Ich moechte zwei Proteste anmelden: das erste ist eine Sache des Geschmacks. Ich halte die Publikation der "Neuen Reichsstandarte" fuer eine Zeitschrift von der Art der "DB" fuer einen schweren "lapsus". "Wahrer Jacob" und "Ulz" haben seinerzeit eine gewisse propagandistische Aufgabe erfuehlt. Ihr Niveau zu uebernehmen ist fuer die "Deutschen Blätter" toedlich. Man kann zu Bindung stehen, wie man will: er ist einer der besten deutschen Prosalisten: eine Auseinandersetzung mit ihm und Bertram, der zu den begabtesten deutschen Dichtern gehoert - beide bieten in der Tat Angriffsaechen genug - darf unter keinen Umstaenden mit billigen Parodien erfolgen, sondern, wenn fuer notwendig erachtet, in einer Form, die der sehr komplexen geistigen Situation der in Deutschland verbliebenen Intellektuellen gerecht wird. Billinger ist mehrfach, wie mir Erich Kahler erzaelte, von der Gestapo verhaftet gewesen - was die Attaque nur umso unangenehmer macht. Herr Weinheber kann zwar auch einiges, hat sich aber in der Tat voellig gleichgeschaltet, er sei Herrn Borah "zum Zerreißen in der Luft" geschenkt. Aber in Bezug auf die drei andern haette man eine andere, dem Standard der "DB" mehr entsprechende Form der Auseinandersetzung wahlen koennen. Das ist das eine: eine Frage des Geschmacks.

Wichtiger ist die Art, in der ueber das Buch ueber europaeische Politik von Sumner Welles berichtet wird. Ganz abgesehen davon, dass an dutzenden von Stellen die Oberflaechlichkeit eines beamteten Karrierristen ueber ihm nicht genuegend bekannte Details verblueffend ist, Herr Meynings Akzeptierung der in seinem Buch verlangten Aufteilung Deutschlands verlangt eine sehr scharfe Zurueckweisung.

Eine "europäische Föderation" ist, da stimme ich mit Herrn Meyning völlig überein, die Chance, in der das deutsche Volk am sinnvollsten die Wiedereingliederung in ein kontinental-europäisches Gesamtschicksal vollziehen könnte.

Leider ist - realpolitisch gesehen, - davon weit und breit keine Rede.

Die Big Three machen Machtpolitik. Da heisst in Bezug auf Deutschland eine Politik der Einflussphänomene.

Das ist das erste was man sehen muss. Das zweite aber ist, dass meinem Gefühl fuer Logik absolut nicht eingehen will, wie man die Schaffung GROSSERER Einheiten erreicht, indem man halb - grosse Einheiten wie das Deutsche Reich zerschlaegt.

"Federalismus" europäisch gesehen heisst: staetlich und historisch gewordene Gebilde die bisher in Form von Nationalstaaten lebten, in Zukunft in einer - in einzelnen noch nirgends sehr klar definierten - Form, unter Abstrich und Angabe bestimmter Souveränitätsrechte an eine neue Gesamt-europäische Instanz in einer neuen GROSSEREN RAUM-EINHEIT zusammenzufassen.

Das waere, wenn auch im Moment allem Anschein nach von jeder Realisierung meilenweit entfernt, sicherlich ein Fortschritt.

"Federalismus" aber bis zu dem Ausmass gefuehrt, dass innerhalb der historisch ja nicht ganz zufaellig gewordenen deutschen "Einheit" drei von einander voellig unabhängige Staaten gebildet werden, ist ein eindeutiger Ruckschritt: ist ein Zurueckgehen auf Pseudo - Souveranitaeten von Stammesgebilden, die geschichtliche Gebilde darstellen, die VOR der GROSSEREN Einheit Deutschland lagen.

Entweder man will die Ausrichtung auf neue nationalstaatliche Grenzen ueberwindende Grossraume, dh. konkret den eurpaischen Kontinent als Einheit oder man will - Separatismus ist heute ja letzte Mode - die Zerschlagung grosser Staaten und die Ruckkehr zu vorge-schichtlichen Stammesformen (Sumner Welles benutzt als Argument u. a. die konfessionelle Verschiedenheit der deutschen Gebiete).

Nie und nimmer aber kann man, um das erste zu erreichen, das zweite befuerworten.

Die Aufteilung Deutschlands heisst: die Einheit Europas um 100 Jahre zurueckzuschrauben.

Die Besprechung des Herrn Meyning bedeutet eine gefaehrliche Konzession an reaktionaerische Tendenzen.

Heinz Langerhans
124 W 85 Street
New York 24, N.Y.

23. Januar 1946

*Manuskript auf dem Tisch
(A. O. Paetel in der Hand)*

An die DEUTSCHEN BLÄTTER
Santiago de Chile
Casilla 710

Sehr geehrter Herr Rukser,

von K. O. Paetel hoerte ich,
dass er Ihnen mein Manuskript "Der Lehrer" eingeschickt
hat. Falls Sie es abdrucken, waere ich Ihnen sehr dank-
bar, wenn Sie die folgenden Korrekturen darin anbringen
wuerden:

Auf Seite 3:

13. Zeile von unten, nach dem Wort "Judenstadt": ausbrannten
(statt vergasten)

11. Zeile von unten, Anfang der Zeile: Andre
(statt Viele)

10. Zeile von unten, nach "Bereitschaft bei": denen
(statt den Kumpels)

Die Umstellung des Wortes hin hoeren von Zeile 8 (von unten)
nach "geduldig" nach Zeile 7 (von unten) zwischen "Zugriff"
und "auf seine Natur" - ist, glaube ich schon von mir hin-
einkorrigiert worden.

Mit dem Gefuehl des Danks fuer den Dienst, den die DEUTSCHEN
BLÄTTER unserer Sprache und unserm Volk in der schweren
Zeit seines politischen Untergangs leisten, bin ich

Ihr

Heinz Langerhans

Jan. 25. 1946

" Christianity and Crisis "
601 West 120 Street,
NYC 27.

Gentlemen :

I want to subscribe for 1946 , beginning Jan. 1. 1946 " Christianity
and Crisis " to the following adress :

Hdo Dukser (Deutscher Blaetter)
Casilla 710
Santiago de Chile, Chile.

Enclosed please find a check for Dollar 1, 75 . -

very sincerely yours

Karl O. Faelst

Jan. 25. 1946

" The Nation "
26 Vesey Street
New York 7 .

Gentlemen :

I want to subscribe for 1946

" The Nation " , NYG, and
" The New Statesman and Nation "

for the following address :

Udo Aikser (Deutsche Blätter)
Casilla 716,
Santiago de Chile, Chile.

Please be kind enough to send the copies beginning Jan. 1. 1946.

Enclosed please find a check on Dollar 12. 50.

1-31-46

Karl O. Paetel
68-43 Burns St.
Forest Hills, L.I. N. Y.

Dear Sir:

We acknowledge with thanks receipt of \$6.00 to cover a one year subscription of The Nation for Udo Rukser.

However, we are pleased to advise you that there is no foreign postage to Chile. We therefore enclose our check in the amount of \$1.00 covering refund due you on the overpayment of your subscription.

Cordially yours,

Florence DeFiore
Florence DeFiore
For The Nation

FDF:eh
Enc.

TWENTY-VESEY STREET • NEW YORK 7, N. Y.

The Nation

1-31-46

Karl O. Paetel
68-43 Burns St.
Forest Hills, L.I. N. Y.

Dear Sir:

We acknowledge with thanks receipt of \$6.00 to cover a one year subscription of The Nation for Udo Rukser.

However, we are pleased to advise you that there is no foreign postage to Chile. We therefore enclose our check in the amount of \$1.00 covering refund due you on the overpayment of your subscription.

Cordially yours,

Florence DeFiore
Florence DeFiore
For The Nation

FDF:eh
Enc.

CHRISTIANITY AND CRISIS
A BI-WEEKLY JOURNAL OF CHRISTIAN OPINION

601 WEST 120TH STREET, NEW YORK 27, N. Y.

Telephone: MOument 2-8005

February 1, 1946

WILLIAM F. COCHRAN
Treasurer

CHARLES T. WHITE
Assistant Treasurer

EDITORIAL BOARD

REINHOLD NIEBUHR

Chairman

JOHN C. BENNETT
CHARLES C. BURLINGHAM
F. ERNEST JOHNSON
HENRY SMITH LEIPER
RHODA E. McCULLOCH
JOHN A. MACKAY
FRANCIS P. MILLER
EDWARD L. PARSONS
HOWARD CHANDLER ROBBINS
HENRY P. VAN DUSEN

GLOSTER MORRIS

Editorial Assistant

SPONSORS

JOHN COLEMAN BENNETT
JOHN CROSBY BROWN
CHARLES C. BURLINGHAM
WILLIAM F. COCHRAN
HENRY SLOANE COFFIN
J. HARRY COTTON
HAROLD W. DODDS
SHERWOOD EDDY
FRANK PORTER GRAHAM
HENRY W. HOBSON
IVAN LEE HOLT
DOUGLAS HORTON
LYNN HAROLD HOUGH
F. ERNEST JOHNSON
HENRY SMITH LEIPER
FRANCIS J. McCONNELL
RHODA E. McCULLOCH
JOHN A. MACKAY
FRANCIS P. MILLER
ELIZABETH C. MORROW
JOHN R. MOTT
WILLIAM ALLAN NEILSON
REINHOLD NIEBUHR
JUSTIN WROE NIXON
EDWARD L. PARSONS
HOWARD CHANDLER ROBBINS
WILLIAM SCARLETT
HENRY K. SHERRILL
ROBERT E. SPEER
CHARLES P. TAFT
HENRY ST. GEORGE TUCKER
HENRY P. VAN DUSEN
CHARLES T. WHITE

Mr. Karl O. Paetel
68-43 Burns Street
Forest Hills, L.I., New York

Dear Mr. Paetel:

Your letter and check for subscription to
Christianity and Crisis to be sent to Deutscher Blaetter
has been received.

We have in our files a subscription going to

Messrs. Rukser & Theile
Editors of Deutsche Blaetter
Casilla 105
Quillota, Chile

Is this the same as the subscription which you sent in as

Udo Rukser (Deutscher Blaetter)
Casilla 710
Santiago de Chile, Chile

If so should we change our files to read as the latter?

The present subscription does not expire until
August, 1946. Should we return your check or extend the
subscription to August, 1947?

Sincerely yours,

Gloster Morris
Gloster Morris

Encl

Febr. 2. 1946

" Books Abroad "
University of Oklahoma Press
Norman/ Oklahoma

Gentlemen :

I want to subscribe for " Books Abroad " for 1946. Please send the
issues to the following address :

Udo Fuksler (Deutsche Blätter)
Casilla 710
Santiago de Chile, Chile.

Please find enclosed a check for Dollar 2 -

Very sincerely
yours

Karl O. Paetel

Febr. 2, 1946

" Foreign Affairs "
45 East 65 Street
NYC

Gentlemen :

I want to subscribe for " Foreign Affairs " for 1946.

Please be kind enough to send the issues to the following address:

Udo Rukser (Deutscher Elastiker)
Casilla 719,
Santiago de Chile, Chile.

Enclosed you will find a check for Dollar 5 - .

very sincerely

yours

Karl O. Pastel

Febr. 2. 1946

Yale Review
Yale University
New Haven, Connecticut

Gentlemen :

I want to subscribe for the Yale Review for 1946.

Please be kind enough to send the issues to the following address:

Udo Rukser
Casilla 710
Santiago de Chile, Chile.

The invoice is to be sent to me.

very sincerely

yours

Karl O. Paetel

Quillota 8-2-46

Lieber Herr Paetel,

die Diskussion im Völkerbund hat uns sehr zu schaffen gemacht. Denn nun hat sich die tiefe Feindseligkeit so deutlich enthüllt, dass keine Vertuschung mehr was beschönigen. Was hört dorten eswegen? Wo & wie steht Amerika dazu? Man hat den Eindruck, eher auf russischer als auf englischer Seite, sofern überhaupt davon reden wäre, dass man dort eine feste Linie hat. Vielleicht können Sie uns dazu einiges sagen?

Wie soll in der Atmosphäre mit der Atombombe etwas Sinnvolles geschehen können?

Woran liegt es, dass noch immer keine Postverbindung mit Deutschland besteht?

Wäre es wohl möglich einige Berichte über Hilfsaktionen für Deutschland zu bekommen? Damit allein wäre hier vielleicht mal wieder etwas zu sammeln. Sonst heisst eben nur: Ach das kriegen doch bloss die Russen. Wir wollens lieber direkt schicken usw.

Mit der Druckerei haben wir wieder schlimme Zustände.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

Beiliegende Briefe geben Sie wohl weiter, sofern Sie einverstanden sind.

Arthur

HAMILTON FISH ARMSTRONG
Editor

Published by the
COUNCIL ON FOREIGN RELATIONS

FOREIGN AFFAIRS



AN AMERICAN QUARTERLY REVIEW

58 EAST SIXTY-EIGHTH STREET
NEW YORK 21, N. Y.

Editorial Advisory Board

GEORGE H. BLAKESLEE
ISAIAH BOWMAN
JOHN W. DAVIS
STEPHEN DUGGAN
ALLEN W. DULLES
EDWIN F. GAY
CHARLES H. MCILWAIN
CHARLES SEYMOUR
HENRY M. WRISTON

February 8, 1946

Mr. Karl O. Paetel
68-43 Burns Street
Forest Hills
Long Island, N. Y.

Dear Sir:

Thank you for your check for \$5.00 in payment for your order of February 2 for a subscription to FOREIGN AFFAIRS for

Mr. Udo Rukser (Deutscher Blaetter)
Casilla 710
Santiago de Chile, Chile

This has been duly entered for the year 1946. A copy of the January number is being forwarded at once.

Yours very truly,

Circulation Manager

Febr. 10. 46

The Atlantic Monthly
8 Arlington Street
Boston 16. Mass.

Gentlemen:

I want to subscribe for 1946, beginning January, for

Udo Buxner
Casilla 710
Santiago de Chile, Chile.

Please find enclosed check on Dollar 5-.

very sincerely

yours

Karl O. Paetel

An KO Patel

Quillota, den 12-2-46

Casilla 105

Lieber Herr Paetel, da wir leider immer noch keine Verbindung mit Italien haben, so bitten wir Sie um möglichst baldige Weitergabe beiliegender Briefe. Wenn Sie denen nochwas beifügen wollen - bitte sehr!

Wir lesen, dass es in der Reaktion von Atlantic Monthly zum Krach über Russland gekommen ist und möchten darüber und ähnliche Vorgänge gern mehr hören, falls Ihnen was vor die Klinge kommt.

Wie deuten Sie die Angelegenheit Indonesien? Uns scheint darin zweierlei zu stecken: 1. der Wettlauf der Grossen um die Gunst der farbigen Welt, wobei die Soviets natürlich am meisten zugewinne hoffen. 2. Aber auch das Interesse Russlands um die Seewege, zumal da es nun auch in Ostasien & im Pazifik eine Rolle zu spielen hat. - Diese Dinge haben so offenkundige Wirkungen auf Europa, dass wir uns darüber eine Meinung bilden müssen.

Wir hören, dass die deutschen Sozialisten geeinigt haben, nun eine einzige Partei des deutschen Sozialismus zu machen. Was sagt die Volkszeitung dazu? Wirkung auf Innerdeutschland?

Was mag aus dem Brief an die Schurz-Stiftung geworden sein? Werden Sie uns den endgültigen Wortlaut schicken? Bitte vergessen Sie nicht, dass unter Umständen eine nur papierene "Auszeichnung" irgend welcher Art uns unter Umständen in der Finanzfrage sehr helfen könnte. Also wenn Sie das bei etwaigen Verhandlungen als Rückzugsgefecht vorbringen könnten?

Herzliche Grusse Ihr



Lieber Herr Partel,

Theile & ich bitten, Sie beiliegenden Brief an Prof A Salz zu studieren und mit ihm Verbindung aufzunehmen, was doch am besten geschieht, indem Sie ihm beiliegenden Brief mit anschreiben übersenden. Ob es möglich ist, eine Verbindung zu Carnegie oder Social Science Research zu kriegen, ist ja zweifelhaft. Aber die Verbindung mit Kurt Wolff wäre doch wohl leichter & sicher nützlich? Wichtig s cheint uns aber auch für Sie die Nachricht, dass lt Prof Salz an der Universität Ohio ein Institute of Germanic studies gebildet wird, Dabei sich einzuhaken, wäre ja gewiss interessant & auch für die DB nicht unwichtig - von hier aus gesehen!

Herlichen Dank für das viele Material, das Sie uns geschickt. Die Lage ist ja in gefährlicher Entwicklung. Niemand von den drei Grossen ist an Europa wirklich interessiert. Bleibt es so, dass keine gemeinsame Politik zustande kommt, so wirkt das allmählich zugunsten der Nazis, die über ganz Europa ja immer noch ihre Fäden haben. Wie die Nazis hier zB reden, ist sehr aufschlussreich und eine Warnung.

Herliche Grüsse Ihr

MR.

Quillota, den 21-2-46
Casilla 105

an
Dr Heinrich Reinach
Sao Paulo Rua Dr Joao Pinheiro 105

Lieber Herr Reinach, Ihr Brief v. 13.2. hat wie immer wohlge-
habt Sie Dank- auch für das Unausgesprochene. Ihre Teilnahme und
Mitwirkung ist uns nicht nur eine sachliche Hilfe, sondern eine
Ermutigung und Kräftigung. Und das brauchen wir heute mehr als je.

Die Broschüre von Curianerwarten wir. Hoffentlich kann sie
hier in katholische Kreise dringen, welche leider die Aufklärung
noch sehr nötig haben. Aber das grosse Hindernis dabei ist der
Abscheu gegen die Russen, indem sich politische, soziale Gegensät-
ze und wirklich menschlich-sehr berechnete Empörung treffen. Denn
was man von drüben erfahren muss über das Wüten der Russen und Po-
len, ist so masslos grauhaft, dass ich ganz krank bin und mich am
liebsten irgendwo verstecken möchte vor Scham, Ekel und Kummer. Aber
die persönlichen Gefühle werden ein Luxus, wenn man dann weiter
sieht, dass dies wütende Toben drüben sehr bedenkliche politische
Folgen hat. Es bringt eine Einheitsfront zwischen Nazis und Nazige-
nern zustande, die es noch nie so gab. So erklären sich die von Ihnen
erwähnten Ziffern aus der Enquete unter amerikanischen Soldaten.
Denn objektiv haben eben in gewissen Punkten heute Göbbels & Hitler
leider recht bekommen und wir sind desavouiert. Wir hören auch
aus London von dieser gefährlichen Entwicklung. Viele Englische Mil-
tärs aller Grades kommen voller Bewunderung aus Deutschland zurück
Bewunderung wofür? Das lässt sich nicht auf einen Jenner bringen,
aber es ist wohl nicht nur Bewunderung für Tüchtigkeit, Energie
und Tapferkeit, sondern den Ameisenstaat, um es kurz zu sagen.

Kurz & gut, alles das trägt dazu bei, uns innerlich zu erschüttern
und unsicher zu machen. Zumal da die vielen Fehler der Alliierten
natürlich auch Wasser auf die Mühle der Nazis sind.

Dazu gehört ja auch der Nürnberger Prozess, den wir sehr zwi-
spätig gegenüber stehen. Wir haben bisher geschwiegen. Denn wenn wir
kritisieren, dann wird es leicht missverstanden, dass wir uns den
Nazis nähern und unsere Linie aufgeben wollten. Das ist die grosse
Schwierigkeit für uns: wir dürfen weder dem deutschen Nationalismus
auch nur den kleinen Finger reichen, müssen aber andererseits die
Forderungen der Gerechtigkeit energisch vertreten. Das treffend
zu tun, ist schwer & wir bitten herzlich um Rat & Hilfe dabei. Ich
habe den Eindruck, dass auch Herr Schnitzlein für diese unsere Not
ein sicheres Gefühl hat. Ob Sie mal mit ihm durchsprechen? Ich
könnte mir denken, dass Sie beide zB darüber so etwas wie ein Ge-
spräch oder einen Briefwechsel zustande bringen, die wird drucken um
diese Dinge mal offen zu diskutieren.-

Jedenfalls ist das Gutachten der Comissao Juridica Interameri-
cana über Nürnberg sehr willkommen. Aber bitte nicht in Portugie-
sisch schicken. Vielleicht könnten Sie es dort schon zur Veröf-
fentlichung vorbereiten, sodass die wesentlichen Argumente herkommen
denn das ganze Gutachten lohnt ja wohl nicht zu drucken?

An Dr Max Rheinstein schreibe ich heute & schicke ihm auch
Hefte der DB. Bisher haben wir etwa 1000 Hefte über die Sozialdemo-
kraten in London nach Deutschland verschickt - wofür wir keinen Cen-
krieg. Ich weiss nicht, wie das weiter gehen soll.

Benton hat neuerdings einen ausserordentlichen Brief von uns. Bi-
te halten Sie Puhlung mit ihm!

Wenn Sie können, beschaffen Sie sich das vorzügliche Buch von
Wilhelm Röpke: Die Deutsche Frage, Verlag Rentsch, Erlentbach/ Zurich
Biewordens mir danken.

Wir man nie ein Wort über Ihr persönliches Ergehen hören?
Schrieb ich das ich Anfang 1944 ausdrücklich zum Reichsfeld erbli-

Sao Paulo-Plan, zur Sanierung der DB

Dieser Gruppe unserer Freunde in São Paulo unter Führung von Sr Ebtanon - Sao Paulo c.p. 4059 - macht folgende Vorschläge und bittet, die Stellungnahme der Redaktionsvertreter herbei zu führen:

1. Preiserhöhung des Abonnements auf 7,5 Dollar.
2. Druck der Hefte 35 - 40 in São Paulo, weil dort billiger als in Chile ist, Versandkosten aber gleich. Redaktion bleibt unverändert.
3. in Brasilien, Argentinien, Mexiko und USA soll je eine Notgemeinschaft der Leser & Freunde der DB gegründet werden, welche die Patenschaft für je ein Heft übernehmen und für Heft 40 alle Ausgaben einstecken. Jede Notgemeinschaft garantiert die Druck- & Versandkosten. Die so aufgeworbenen Gelder sollen zur Parität gelten und aus dem Ringen gehen, welche die Zeitschrift bringt, getilgt werden. 4. nur Chile

Es ist zu hoffen, dass die Preiserhöhung nur einen Verlust von 10 der Leser bringe & durch Neuzugänge ausgeglichen werde. Die Kosten etwa 600-700 Dollar. Versand von São Paulo besser als von Chile. Partnerschaften sollten in anderer Form zu Worte kommen durch Parteilagen ihres Lebens- und Arbeitskreises. Erscheinung im Notfall vielmals möglich.

Erste und ganz vorläufige Stellungnahme von Sr Ebtanon:

Das Schlusswort von Heft 34 ist die Möglichkeit einer Fortführung der DB angedeutet, falls sich das Geld findet.

Aber leider bedeutet dieser Plan noch kein Geld, sondern zeigt vielleicht einen Weg dazu. Unsere Schwierigkeit, dass der Betrag definitiv bedienungsfähig im Voraus gedeckt sei, besteht also fort und das war es was uns unmöglich gemacht hat, den neuen Versuch anzunehmen, obwohl wir in unseren Briefen immer wieder darauf hingewiesen haben.

Preiserhöhung scheint angesichts der Preissteigerung in aller Welt gerechtfertigt. - Nach unseren Erfahrungen ist die Zeit schrift nur dann finanziert, wenn es endlich gelingt, gut bezahlte Anzeigen zu finden. Das war bisher selbst bei Verlegern unmöglich - auch ich übernahm schließlich für Europa ändern. Aber wir bitten beide an Antwortern gerade die so wichtige Frage in Betracht zu ziehen. Für das Hochvererbe, Kontakt, Verkehrsunternehmen, technische Institute sollte das inserieren bei uns natürlich ein. Aber bisher wurde uns immer gesagt, dass man sich nur inserieren in Zeitschriften eines nationalen Verbreitungsgebietes verspreche nicht von einer so internationalen wie der DB. Anzeigenpreise seien dann für erst

Wie sich die Entfaltung des Druckortes von der Redaktion auswirkt, ist schwer vorher zu sagen. Wenn es nicht zu unendlichen Schwierigkeiten kommen soll, dann muss eine fachlich geeignete Persönlichkeit am Druckort sich für eine ziemlich bedeutende Arbeit zur Verfügung stellen. Ob das unentgeltlich zu haben ist?

Mitte die Stellungnahme zu diesen Vorschlägen sowohl nach São Paulo, wie an Ebtanon nach Quillota, Casilla 105 gelangen zu lassen. Baldige Erledigung höchst wünschenswert!

Rope au Paed

Der Leser schreibt, nebenbei ist zu erwähnen, dass die deutsche Presse in der letzten Zeit eine Reihe von Artikeln veröffentlicht hat, die sich mit dem Thema der Vertreibung der Deutschen beschäftigen. In der Tat, die deutsche Presse hat in der letzten Zeit eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die sich mit dem Thema der Vertreibung der Deutschen beschäftigen. In der Tat, die deutsche Presse hat in der letzten Zeit eine Reihe von Artikeln veröffentlicht, die sich mit dem Thema der Vertreibung der Deutschen beschäftigen.

Der Artikel enthält zwar im wesentlichen nüchterne Tatsachenberichte und Zitate aus englischen und amerikanischen Blättern mit einem verbindenden Text. Das zugrundeliegende Leitmotiv aber ist: Entrüstung und Empörung über "alliierte Barbarei". Man hat den Eindruck, dass es dem Autor darauf ankommt, Entrüstung und Empörung über die Behandlung der vertriebenen Ost- und Sudetendeutschen zu erwecken und zu verbreiten. Ist eine solche Haltung richtig?

Man verstehe mich recht! Ich weide mich nicht "mit pharisäischer Genugtuung" an dem Leid des deutschen Volkes und ich finde es notwendig und richtig, dieses Leid nach Kräften zu lindern. Genauso wie Victor Gollancz in seiner vorbildlichen Broschüre für gerechte Behandlung der Deutschen eingetreten ist. Wogegen ich mich wende ist die zu Tage tretende Entrüstung von Deutschen über das ihnen zugefügte Unrecht - nach all dem, was im Namen des deutschen Volkes geschehen ist. Ich rüge es, dass Paetel im Ganzen Aufsatz auch nicht eine Zeile daran wendet, um anzudeuten, dass es sich hier um politische Folgen der im Namen des deutschen Volkes begangenen Schusslichkeiten handelt. Herr Paetel hat nicht ein Wort für die Gesamtschuld des deutschen Volkes, für die verständliche Reaktion der gepeinigten Tschechen und Polen gegen ihre Peiniger. Bei allem Mitgefühl für die Unschuldigen, die dabei leiden müssen: so beleidigt, so empört über das jetzt den Deutschen zugefügte Unrecht darf man nach all dem, was deutsche Menschen verschuldet haben, nichts schreiben!

Die redaktionelle Vorbemerkung zu dem Artikel war gewiss notwendig, aber sie ist angesichts der erwähnten Mängel nicht ausreichend. Ich entsinne mich mich noch sehr deutlich der letzten Worte, die mir der so tragisch geendete Carl Gördeler vor meiner Auswanderung sagte: "Gnade uns Gott, wenn uns für all diese Dinge einmal die Rechnung präsentiert wird!" Herrn Paetel fehlt das Gefühl dafür, dass eine göttliche Schickung, eine furchtbare Nemesis herein/ gebrochen ist! -

Aus unserer Antwort:

Wir wollen nicht rechten, ob der Artikel durchweg in der rechten Tonart steht. ~~Wenn ihr mit~~ Wenn ihr mit

erwartete, der Artikel werde aus der Gesamttendenz der Zeitschrift richtig verstanden werden? Freilich heute mag sich heute manches anders lesen als bei Drucklegung. Damals bestand geradezu eine Verschwörung des Schweigens gegen diese entsetzlichen Vorgänge. Wir glaubten nicht schweigen zu können und sind heute noch der gleichen Meinung. Wir hielten auch die Vor- und nachbemerkung zum Aufsatz für ausreichend, um Missverständnisse auszuschliessen. Denn beim Verfasser wie bei uns war die Absicht ganz und gar nicht die einer Anklage gegen "alliierte Barbarei", sondern die eines Appells an die Öffentlichkeit. Eines Appells gegen die unsäglichen Leiden Unschuldiger, denn was haben Säuglinge und Kinder und wehrlose Frauen bei dieser Abrechnung zu vertreten? Die abscheuliche Methode, die da aus Wasterei und Nachsicht angewendet wurde, musste und muss verurteilt werden! Hört ihr denn nicht aus solchem Aufsatz die brennende Sorge um den künftigen Frieden, um ein human geordnetes Europa heraus? Die Angst um die Zukunft, die da durch Abscheulichkeiten gefährdet wird, die denen der Nazis nicht viel nachgeben? Wir glauben von jedem Verproben Gerechtigkeitssinn erwarten zu dürfen, dass ihr auch diese Gesichtspunkte in Betracht zieht" und schliessen mit den Versen aus dem Entwurf von Goethe:

O schlimm, dass der Gedanke ~~Kerst~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Wanze~~ ~~töte~~ ~~die~~
erst in der Sprache tote Elemente
zerfallen muss, die Seele zum Gerippe
Absterben muss, der Seele zu erscheinen;
Den treuen Spiegel gib mir, Freund, der ganz
mein Herz empfängt und Ganzes wieder scheint."

...

Quillota, den 26-2-46
Casilla 105

An K O Paetel

Lieber Herr Paetel,

hier ist mein Brief an Kaskel wegen der Morgenthaufrage mit der Bitte um Weitergabe. Leichter ist die Sache inzwischen nicht geworden. Ich lege auch Abschrift eines Briefes an unsern Freund Reinach in Sao Paolo bei, nur damit Sie etwas von den Päden dahin sehen. Das Interesse in Brasilien nimmt zu.

Im Januarheft von Foreign Affairs sah ich, dass ein Buch von Arnold Brecht, dem früheren Staatssekretäre erschienen ist. Warum schickte r uns kein Exemplar? Kann Kaskel dafür sorgen?

Ebenda sind etliche Publikation von Carnegie 'endowment angezeigt, die für uns wichtig scheinen. Ist es nicht möglich über Ranshofen oder sonstige Verbindung zu Carnegie zu kriegen? Denen kanns doch nichts ausmachen, uns alles gratis zusenden. Und so wie bei uns werden sie doch kaum anderwärts besprochen. Bitte sehen Sie doch zu, was da zu machen wäre. Auch materiell wäre solche Verbindung doch sehr wertvoll.

Bemerkenswert: in einer ganzen Reihe teils marxistischer, teils sozialistischer Organe - einschl. Forth International! - fand den sich bemerkungen, dass der Sozialismus allein mit der Arbeiterschaft und dem Proletariat nicht lebensfähig sei; man brauche die burgerlich Intelligenz! Das finde ich sehr wichtig!

Das wärs für heute. Alle guten Wünsche & Grusse
Ihr



5-3-46

Lieber Herr Paetel,

hier sind einige Briefe zur Kenntnismache & Weitergabe. Den Aufsatz von Broch über B. Viertel wollen wir nicht bringen, soll er ruhig in der Austrian Review erscheinen. Wir halten ihn für überholt. Aber natürlich würden wir etwas weniger Vergänglichendes von Broch sehr gerne bringen. Bitte versuchen Sie ihm irgendwie. - An Wollenberg habe ich vor einem Jahr sehr ausführlich geschrieben, es scheint wie so vieles verloren. Ich sende ihm dieser Tage Abschrift, damit er sieht

Herzlichen Dank auch von mir wegen der sorgfältigen Informationen. Wie beurteilen Sie die Aussicht auf Inserate? dh bezahlte!

Mit besten Grüssen Ihr

W.R.

Quillota, den 7-3-46
Casilla 105

Lieber Herr Paetel,

hier schicke ich Ihnen einen Brief an Dr Oskar Meyer in ~~On~~ ~~On~~. Siewerdenselbst sehen, dass diese Verbindung wertvoll ist und wir müssen sehen, wie wir diesenseltenen Fall von aktivem Interesse auswerten. Meyer hat schon an askel geschrieben & ihn um Hefte für Propagandzwecke gebeten. Bitte sehen Sie ihm was und geben Sie uns an, was Sie ihm geschickt haben. Bitte sagen Sie uns auch, was wir ihm schicken sollen von hier.

Wir wartensehr auf weitere Nachrichten wegen der Hilfe nach Deutschland. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie mich das bewegt. Denn hier zu sitzen und sich satt zu essen, während die drubenv erhungern, das ist qualvoll. Wir hoffen also, dass man jetzt bald etwas tun kann.

Frage: falls es nicht dazu kommt, dass wir zu Vertretern der Cralog bestellt werden - besteht ein Bedenken, dass wir in den DB zur Sammlung für die Cralog aufrufen? Oder sollten wir uns dazu auch vorher die Autorisation der Cralog sichern?

Bis dahin: sind Sie der Meinung, dass etwa eingehende Beträge also sagen wir von uns und unsern Freunden jeder direkt einsendet, oder soll es durch Sie gehen als Sammelbetrag?

Wenn irgend ein Aufruf in Frage kommt, sowäre uns lieb auch von Ihnen einen Entwurf zu bekommen, damit wir Ihren Wünschen wegen dortiger Mentalität Rechnung tragen.

Weiter eine persönliche Bitte: ich habe Freunde in Bulgarien denen ich was schicken möchte. Weisss aber nicht, ob bereits die Möglichkeit besteht, Pakete nach Bulgarien zu senden. In den mir zugänglichen Zeitungen fand ich nichts dergleichen. Würden Sie wohl darüber Erkundigungen einziehen? Oder wenn Sie mir etwa eine zuverlässige Firma für sowas angeben könne, sowäre auch gut. Hier gibts zwar auch solche Leute, aber die schlagen gleich 40-50% auf, denn verdient muss doch werden!

Ich nehme an, Sie haben die Rede Churchills vom 5.er in Fulton mit ebendem Interesse gelesen wie wir. Die Kluft zwischen England und Russland wird immer tiefer, weil die Forderungen zum Aufbau eines russischen Commonwealth nur auf Kosten Englands befriedigt werden können. Andererseits ist ja eine Lösung für Deutschland nur zu hoffen, wenn die Grossen einig sind..... Traurige Aussichten.

Leben Sie recht wohl! Mit herzlichen Grüssen Ihr



Immer noch eine Bitte: würden Sie bitte an Stefan Andres in Positano (Salerno) Italien, in unserm Namen ein Nahrungsmittelpaket von ca 10 Dollar schicken und uns den Betrag belasten. Es läge viel daran, dass der arme Kerl bald was kriegt!

Karl O. Paetel

11. März 46

Lieber Herr Rukser :

Ich moechte Ihnen heute ueber die Komitee- Sache berichten. Ich habe nicht telegraphiert, weil mir eine ausfuehrliche Darstellung notwendig erscheint, um Ihnen klarzulegen, wie die Dinge hier liegen.

Ich habe heute mit dem Vertreter des International Rescue and Relief Committee gesprochen das eine der 11 von der USA Regierung fuer Lieferung von Lebensmitteln, Kleidung und medizinischen Dingen nach Deutschland autorisierten Organisationen ist. (Abschrift meines Briefes an die IRRG ging Ihnen bereits zu).

Die Dinge liegen folgendermassen:

Die CRALOC selbst ist keine Organisation, nur die Spitzenvertretung von 11 Organisationen (Namen und Adressen in dem Ihnen zugesandten Material). Sie selbst hat keine Lizenz fuer Sammlung, Verteilung oder Organisation.

Das haben nur die Einzelverbaende. Diese Verbaende verteilen drueben entweder durch die protestantische Innere Mission, die katholische Caritas oder die Arbeiterwohlfahrt. Drueben sind andere Organisationen vorlaeufig nicht anerkannt.

Sub-Committees oder "auxiliary committees" kann also nicht die Craloc sondern nur eine der 11 Organisationen bilden.

Das heisst, Ihr Committee muss sich an/ eine der 11 Gruppen anschliessen, um damit indirekt zur CRALOC zu gehoeren; Lizenztraeger ist die Einzelorganisation hier und drueben.

Ich wuerde als Sponsor Ihres Komitees das International Rescue and Relief Committee

vorschlagen. Aus zwei Gruenden: erstens war es dies Committee, das alle gefaehrdeten deutschen Antifaschisten von drueben hierher brachte mit den sogenannten "Emergency - Visaen", dh. es ist hier das Committee, das den deutschen Antinazis am naechsten steht. Zweitens: es enthebt Sie der wahrscheinlich taktisch sehr schwierigen Wahl zwischen Protestantismus und Katholizismus, die sonst wohl in Frage kaeme.

Es verteilt drueben ueber die Arbeiterwohlfahrt, ist also mit am sichersten faehig, die Verteilung an wirkliche Antinazis vorzunehmen. Ausserdem ist es hier das Committee, zu dem ich ueber gute persoenliche Kontakte verfuuge.

Das IRRG schlaegt Ihnen folgendes vor: sofort einen formalen Brief zu schreiben, der um Autorisation ersucht als "agent" fuer dieses Committee in Chile zu arbeiten. Nach Empfang dieses Briefes kann Ihnen sofort die Autorisation gekabelt werden. Eine genaue und ausfuehrliche Instruktion ueber alle legalen und organisatorischen Dinge geht Ihnen dann per Brief gleich hinterher zu. Bitte senden Sie mir eine Abschrift Ihres Briefes an das Committee zu und erwahnen Sie meine Vorbesprechung mit. Die Adresse ist Mr. A. G. Becker, International Rescue and Relief Committee, 103 Park Avenue, NYC 17.

Irgendwelche Gueter von dort nach hier zu verfrachten wurde vorlaeufig zu teuer werden. Direkte Sendung von Chile nach Deutschland ist bisher nicht erlaubt. Es muss also Geld in amerikanischen Dollars an das hiesige Committee gesandt werden und hier ~~eingesandt~~ werden. Diese Dinge koennen sich im uebrigen aendern. Und der Vertreter xdes Committee teilte mir mit, dass er alle eingehenden Instruktionen technischer Art vorbereitet fuer Absendung an Sie im Moment des Briefe Einlaufs. Auf dem Brief besteht er, weil das Committee Begrueendungen und Unterlagen fuer jede auxiliary action geben muss, an die Regierung.

Ich bin der Meinung, Sie sollten die Dinge so tun tun wie hier vorgeschlagen. Bitte halten Sie mich durch Duplikate ueber alle USA Kontakte auf dem Laufenden, damit ich notfalls helfen kann.

Ich hoffe, mein Bericht ist klar und gibt Ihnen die Moeglichkeit, Ihre Aktion zu starten sowohl in Bezug auf Coordination mit dem IRRG als auch dort im Lande selbst.

Bitte geben Sie mir ausfuehrlich Ihre Meinung. Wenn notwendig, spreche ich noch mal mit den Leuten.

Fuer heute in Eile herzlichst Ihr
KOP

13. März 48

Lieber Herr Theile ; lieber Herr Rukser :

Dank fuer Ihren Brief vom 4. III. und 5. III. Die Anlagen wurden weitergesandt. -
 Zuerst ein paar Bitten : die Wellenberg-Besprechung in Nr. 30 moechte ich mit " Observer
 und nicht mit KOP gezeichnet haben. Bitte aendern Sie das doch. Es hat einen guten Grund.
 Dann, seit Monaten frage ich wegen der Maltz-Marsh-Besprechung an. Ich lege noch mal ein
Duplikat bei. Die Sache ist August vorigen Jahres ungefaehr mit den Verlagen ausgemacht.
 Seitdem frage ich vergeblich danach. Es handelt sich wirklich um zwei wichtige Buecher.
 Bitte schreiben Sie direkt an Hermann Broch ein paar Zeilen darueber, dass sein Aufsatz
 ueber Viertel nicht erscheint. Das muss man schon tun. Ich habe auf Anfragen, Ihrer frue-
 heren Mitteilung folgend, immer mitgeteilt, dass es erscheinen wuerde.
 Bis heute ist 29 nicht angekommen, auch die Venezuela Sendung 28 nicht. -
Bezahlte Anzeigen will Kaskel sofort, wenn 29 hier ist, anfragen. Er moechte bis dahin
 warten. - Staatsgeltung hat eine ausfuehrliche Besprechung versprochen, sowie 29 hier ist
 Kahler benutzt selbst kaum das " von ", hat es aber - . Wie gefaellt Ihnen Kaestner ??
 Ich freue mich sehr, Ihre Bekanntschaft, Herr Theile zu machen. Die Nachricht ueber die
 Schiffsverbindung folgt. Heffentlich erschlaegt sich Ihr Plan nicht.
 Wann erscheint F. M. Lampel ?? Haben Sie ueber Langerhans entschieden ?
 Ein paar ergaenzende Bemerkungen zur Kommittebildung : Ich sprach heute mit Buttlinger
 (vgl. Anlage), er bestaetigte alle, das, was ich nach Ruecksprache mit Becker Ihnen
 schrieb, haelt fuer eine etwaige Schwierigkeit, dass Graloe bisher nur innerhalb USA die
 Erlaubnis zum Sammeln hat, also vielleicht die Ueberweisung eine direkte Intervention
 noch mal in Washington notwendig machen koennte. Fuer diesen Fall waere es gut, wenn Sie
 der IRRG einen Brief von Bowers senden koennten.
 Er ist Mitglied der 8 er Kommission der Graloe in Deutschland gewesen und wird mir hel-
 fen, falls sich solche Schwierigkeiten ergeben. Zuerst sollten Sie das tun, was meine
 letzte Auskunft anriet. Falls hier Schwierigkeiten gross sein sollten, meinte er, wuer-
 den Schweizer Gruppen gluecklich sein, mit Chile evtl. direkt zusammenzuarbeiten. Also
 als zweites Misen sollte das man das auch im Auge behalten. -
 Kaskel wird Ihnen direkt zu Mergentahu und auch sonst schreiben. Er hat sehr viel zu tun
 Ich sehe ihn sehr selten. -
 Hefte 29 und spaeter schicken Sie mir soviel Sie entbehren koennen. Ich brauche fuer
 Werbung genug. - Koennen Sie die " Aufbau " Besprechung nicht noch in 30 reinnehmen ??
 Ist doch recht interessant. -
 Wir moechten versuchen, Kurt Wolff Verlag fuer eine bezahlte Anzeige zu kriegen. Dazu
 als r muessen Sie doch endlich von den vier bis funf Rezensionen, die ich Ihnen ueber
 Buecher aus seinem Verlag sandte, was bringen. Z. B. Grimms Maerchen, die franzoe-
 sische Udergroundarmee und anderes.

Soviel fuer heute. Herzlichen Gruss. Ihr

Den Brief an den Kriegsgefangenen kann ich nicht weitersenden. Es ist KOP
 fuer Nicht- Verwandte verboten. Versuchen Sie es doch von dort; Sie muessen das Verbot
 ja nicht kennen. Vielleicht geht es durch .

Udo Kukser an
K O Paetel

16-3-46



Lieber Herr Paetel

collin D. Isidor

bitte lesen Sie den beiliegenden Brief an Jaeger. Uns liegt viel daran, mit den guten Leuten unter den Professoren mehr Fühlung zu kriegen. Vor allem aber die Frage eines Studentenaustausches in Europa scheint uns sehr wichtig und "sollte", da langsam zu machen, bald ins Rollen gebracht werden. Was kann nach Ihrer Meinung dazu geschehen? Gibt es denn gar keine Fühlung zum Carnegie-Endowment?

Ferner möchte ich auf den Angriff Hessleins auf uns im mexikanischen Blättchen zurück kommen. Inzwischen haben wir gesehen, dass zB im Aufbau Angriffe auf Otto Jeidels, den früheren Direktor der Berliner Handelsgesellschaft, erfolgt sind, wo der als "Mandlanger von Schacht dh als Kriegsverbrecher dargestellt wird. Wir haben erfahren, dass auch dieser Angriff von Hesslein herrührt! Das ist vertraulich & ich kann die Quelle nicht nennen. Es ist auch wahrscheinlich, dass dieser Angriff nicht direkt von H gemacht sondern auf Umwegen durch Dritte vorgebracht wurde. Ähnlich soll zB in London gegen uns gearbeitet werden.

Daraus ergibt sich ME. dass es keinen Zweck hatt, mit Protesten hervortreten. Wohl aber möchte ich folgende Frage aufwerfen: wo wir nicht an Jeidels schreiben sollten, um ihm zu sagen, dass nach uns gewordener vertraulicher Mitteilung diese Kampagne im Aufbau von Hesslein her stamme.

Die Sache ist dadurch pikant, dass Jeidels dem H in früheren Jahren mit Geld geholfen hat, sodass die Geschichte sehr nach Erpressung aussieht. Das wurde durchaus zu anderen ähnlichen Aktionen dieses Schuftes passen, die wir hier erfahren haben.

Wie unerfreulich das Ganze ist, darüber sind wir ja einig. Die Person des H ist ja an sich auch gleichgültig. Aber wenn an eine Gegenwirkung überhaupt zu denken ist, dann sehe ich keine andere als diese. Wir möchten es durchaus Ihnen überlassen, die Entscheidung zu treffen. Vielleicht reden Sie auch mal mit Kaskel darüber, der ja einen sicheren Takt hat.

Ihre Bemerkung v. 3.3. habe erhalten & werde darüber nachdenken. Je grösser die Konflikte zwischen den Grossen werden, desto schwieriger wird unsere Lage. Ich halte es für ehr möglich, dass die ONU bei nächster Gelegenheit in die Luft fliegt! Aber warten wirs ab.

Wir warten sehr auf Bescheid wegen der Hilfsaktion. Hier einige Leute auf die Beine zu bringen, ehe wir was von dort in Händen haben, wird leider sehr schwer sein!

Hoffentlich gehts Ihnen erträglich! Herzliche Grusse von uns beiden! Ihr

Zum Brief von Prof. Salz. Bitte lassen wirs bei den 3%. Die Verbindung mit Kurt Wolff scheint mir wichtig. Salz schreibt, wir sollten über Kahler versuchen. Wollen Sie wohl mit Kaskel sprechen, ob das für richtig hält, da er Kahler kennt. Wenn ja, so schreiben Sie doch bitte gleich an Kahler!



Lieber Herr Paetel,

ich glaube, es würde sich lohnen, Beradt kennen zu lernen, sofernd es unter dortigen Verhältnissen möglich ist. Sie kennen vielleicht manche seiner Arbeiten, die zT in der Neuen Rundschau veröffentlicht wurden, darunter einige ausgezeichnete Essays.

Wir sahen in Life, dass Busch dort nun obenauf ist. Hier wird bekannt gegeben, dass er im Juni herkäme. Wir wussten gerne, ob bei der dortigen Fuhlungshame etwas herausgekommen ist? Auch Adolf Busch kennen zu lernen, lohnt sich - nicht nur wegen Zeitschrift!

Mit herzlichen Grüssen Ihr

NB Könnten Sie irgendwo ausmachen bei einer Buchhandlung, dass wir Bücher zu Vorzugspreisen bekommen? Welche Antiquariate empfehlen Sie? Könnten Sie veranlassen, dass wir regelmässig Antiquariatskataloge kriegen?

UK.

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND / GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA DEUTSCHE BLÄTTER

Casilla 710, Santiago de Chile

den 19.3.1946.

Lieber Herr Paetel!

Ich erhalte Ihre beiden Berichtigungsvorschläge der Bezieherliste und gehen wir hier bis auf einige Kleinigkeiten vollkommen einig mit Ihnen. Die anfangs April erscheinende Nr. 30 werden wir entsprechend zum Versand bringen. Vorher aber werde ich Ihnen nochmals eine Liste zum Vergleich einsenden, damit wir endgültig übereinstimmen.

Beim 1. Teil
mit Gehalt
Apo-Adressen: Ihr Vorschlag, diese per "First MXX Class Mail" zu senden, ist leider nicht durchführbar, da man hier diese Einrichtung nicht kennt. Wir wollen aber hoffen, dass es auch so klappt.

- ✓ Albrecht Richter-Rothschild, Los Altos, und
- ✓ Hill G. Draper, Warrensburg: Die Streichung dieser beiden Bezieher wollen Sie aufheben und sie als F. führen. Ersterer ist ein Schwager von Udo Rukser.
- ✓ Curt Bondy, Richmond hat direkt nach hier bezahlt.
- ✓ Otto Reiss, 1527 N 28th Street, Milwaukee 8, Wis. Ich habe diese Adr hier vorliegen. Kommt sie von Ihnen und was ist mit ihm? Heft 26 - 28 ging am 12.1. ab, Heft 29 mit den anderen.
- ✓ Hilde Lochner geben Sie als bis Juni 46 bezahlt auf. Ich kenne das Mädchen nicht, hat auch von hier aus niemals etwas erhalten.
- ✓ Kantorowicz war bereits von Ihnen als "B" gemeldet.
- ✓ Olschki, nicht, haben vorgemerkt B
- ✓ Cleveland Public Library war s.Zt von Herrn Kaskel als ab 26 erneuert aufgegeben. Anscheinend für ein Jahr.(?)
- ✓ Bek Gran war von Ihnen als "B" gemeldet
- ✓ Kate Becker hat lt Ihrer Aufgabe bis Mai 46 bezahlt
- ✓ Iowa Library hat durch Stechert für 1946 bezahlt
- ✓ Universität Nebraska war von Ihnen als "B" gemeldet.
- ✓ Pfeller, ebenfalls
- ✓ Hocking, noch nicht, aber als "B" vorgemerkt
- ✓ Gova ist nicht zu streichen, da von Ihnen als bezahlt bis Juni 46 aufgegeben.
- ✓ Oscar Landmann wird immer von hier aus erledigt, ist weiter zu führen. "B"
- ✓ Wiener, warten wird von Santiago aus erledigt, also "W"
- ✓ Library Detroit ist für 1946 durch Stechert bezahlt.
- ✓ Hocking. Wir haben deren 2: Prof. Ernst früher Cambrudge jetzt Madison, der an Sie bezahlt hat, und Prof Richard in Los Angeles, der als "B" geführt wird. Richtig?
- ✓ Meyer ?
- ✓ Redler } vorläufig als "W" weiter zu führen.

Die übrigen von Ihnen mit ? versehenen Streichungen sind in Ihrem Sinne behandelt worden also gestrichen.

Ich sende Ihnen ausser der Luftpostsendung von Heft 29-40 Stück,

(Hörner li.)

dann am 8.3. von Heft 1944/3, 9/10, und 1945/24 je 1 Stück
am 15.3. von Heft 26- 20 Stück und von Heft 27- 30 Stück.

Venezuela: Laut Angabe unseres dortigen Freundes sind unsere
Hefte dort noch nicht eingegangen, es scheint, dass sie erstens
hier so lange gelagert haben. Wir stellten fest, dass Sendungen
über 4 Wochen am hiesigen Postamt liegen blieben, darunter Post-
fachsendungen, die für Santiago bestimmt waren. Postfächer Parterre
Annahmestelle der Sendungen, -- eine Treppe höher!!! Zweitens scheint
es in Caracas ähnlich zu sein, wie uns unser Freund mitteilt. So-
bald die Hefte an's Licht kommen, werden sie Ihnen zugeschickt.

W. Weissburger, 363 Ocean Parkway, Brooklyn 18, N.Y. ist neuer
Bezieher und hat direkt nach hier bezahlt.
Senden Sie uns bitte das neu erschienene Gedichtbuch von Mascha
Kaleiko (\$:2.21)

Das ist alles für heute.

Freundschaftliche Grüsse

Neu: Gabriele Mistral c/o Chilean Consulate, Los Angeles (Cal.) F

Lieber Herr Paetel, herzlichen Dank für Ihren Brief v. 22.3. und den Jugendaufsatz. Auf den Brief gehe ich ein andermal ein. Heute möchte ich wegen des Aufsatzes in aller Eile folgendes sagen:

Wir finden ihn gut, eindringlich & zeitgemäss & sind dankbar dass wir die Arbeit haben. Aber könnten Sie uns zwei Wünsche erfüllen 1. es ist uns fraglich, ob es jetzt richtig ist, das Organisatorische der Bruderschaft vorzutragen. Einmal weil heute keine Möglichkeit für solche Reichsorganisation besteht. Zweitens weil soetwas heute noch sehr missverstanden wird. Könnten Sie sich damit einverstanden erklären, dass etwa Seite 12 - 15 des Manuskripts wegfallen oder stark gekürzt werden?

2. Manche Ihrer Wendungen können "nationalistisch" gedeutet werden. Die Parole für "Volk & Reich" weckt unwillkürlich Erinnerungen, die gerade Sie nicht beleben wollen. Würde Ihr Vorschlag nicht sehr an Gewicht gewinnen, wenn Sie etwas mehr auf die europäische Idee hinweisen wollten? Wir denken zB daran, dass jede Jugendorganisation daraus ausgehen muss, mit ähnlichen Jugendgruppen anderer Völker Fühlung zu suchen. Schuler- und Studentenaustausch, aber auch von Lehrlingen und jungen Arbeitern - unter strenger Gegenseitigkeit, wobei Gewerkschaften, Jugendbünde, Schulen usw usw helfen mussten. Wie das zu verwirklichen mag zweifelhaft sein, aber wenn das energisch vorgebracht wird, bekommt Ihr Vorschlag u E eine breitere Basis, weil Persönlichkeitsbildung, Erziehung, Wirtschaft und Politik so eher in eines zusammen fließen.

Wenn Sie damit einverstanden sind, so schicken Sie uns bitte sofort die entsprechenden Ergänzungen & Korrekturen. Denn wir möchten Ihnen da nicht hereinpfeuschen.

In Eile mit herzlichem Gruss & Dank Ihr

Udo Rukser

Udo Rukser an

Quillota, den 11-4-46
Casilla 105

K O Paetel

Lieber Herr Paetel, es war mir ein bitterer Schmerz, dass wir die Hilfsaktion nicht in dem von Ihnen an sich richtig eingefädeltten Wege übernehmen konnten. Aber die Argumente von T. & Co. sind leider durchschlagend. Wir haben hier nicht verheimlichen können - & nicht wollen -, dass wir für die Arbeiterwohlfahrts sammeln. Damit wären wir parteilich abgestempelt gewesen & hätten 1. nur wenig zusammen bekommen. 2) aber an Einfluss entschieden verloren. - Dass dies auch für Sie ein Kummer ist, liegt auf der Hand & ich hoffe, Sie werden in stande sein, dem IRRB die Sache zu erklären, zumal da in USA die Situation lokal ähnlich, wenn auch weiträumiger ist. -

An diesem Fall wird unsere Situation in Sudamerika sichtbar: nur als überparteilich können wir wirken. Dabei sind wir uns ganz darüber klar, dass die einzige politisch aktionsfähige Gruppe der Deutschen heute die Sozialdemokraten sind, sodass wir immer enge mit ihnen arbeiten müssen. Die Tatsache, dass die Londoner Sozialdemokraten den heute gemeldeten Vorstoss in der Labour-Party gegen die Gleichschaltung in Ostdeutschland zustande gebracht hat, ist ein gewisser Beweis. Und mit ihr können wir die von Ihnen skizzierte Haltung zwischen Ost & West am ehesten wirksam machen. Umso mehr, als wir ja heute sehen, dass die eigentlichen Gegner Europas die grossen Finanzmächte und Geschäftsorganisationen des Hochkapitalismus sind, die bereit sind, alle anderen Völker auszurotten, wenn sie dadurch nur auf Märkte hoffen können. Auch diese Kritik richtet sich gegen Ost und West.

Natürlich sind wir alle, oft genug der Verzweiflung nahe, dass man sich fragt, hat es noch einen Sinn? Aber wir dürfen nicht klein kriegen lassen. Zwar sind die Wirkungen, die wir erhoffen können, sehr auf lange Sicht gestellt, aber, dass wir Wirkungen auslösen, das ist kaum zu bezweifeln. Die heutige Not führt heute schon der Welt vor Augen, was die Desorganisation Europas für schreckliche Folgen hat, sodass vielleicht beim Friedenskongress nicht nur Ressentiment sondern auch Einsicht darüber walten wird, wie stark durch die Art der Friedensverträge eine sinnvolle Entwicklung in Europa bedingt ist. Für uns kann das ja immer nur der äussere Rahmen sein für einen übernationalen Aufbau, der wesentlich kulturell sein muss. Auch dafür sehen wir die ersten Spuren. Ich weiss nicht, ob Sie sich je mit Max Scheler beschäftigt haben. Ich habe dieser Tage wieder einige Aufsätze von ihm vorgenommen, die nach dem vorigen Kriege geschrieben worden sind & war erstaunt wie aktuell seine Gedanken sind. Auch wegen der Probleme von Schuld, Reue, Wandlung usw sehr lohnend zu lesen!

Das Echo aus Europa ist noch schwach, aber immerhin ist es da & klingt positiv. Zeitschriften in Paris wie in Holland haben sich an uns gewendet - ohne dass wir Mittelspersonen wussten. Wir können uns auf allerlei Manuskripte von druben gefasst machen...

Die Neue Rundschau wird von Heft zu Heft besser, ignoriert aber sehr die Tatsachen von heute. Wir können uns durchaus sehen lassen neben ihr.

Hier sind wieder einige Briefe zur Kenntnisnahme & Weitergabe. Ob Sie nicht mit recht sympathischen Lieselotte Dieckmann mehr Fühlung nehmen, da sie ja deutschen Unterricht gibt & die Situation sehr in unserem Sinne beurteilt? Ferner: solche Leute wie Vortriede in Princeton, dann Werner Jaeger - diese Leute sind Lehrer & darum für uns doppelt wichtig wegen der Wechselwirkungen.

Im vorigen Jahr schickte uns Kaskel stets die ersten Seiten vom Atlantic Monthly mit den Reports. Es läge uns viel daran, wenn Sie das auch machen könnten - es ist eine gute Orientierung & Kontrolle

Wie steht es mit Fritz Busch? Franz Joseph & K. O. Paetel

Udo Rukser

Quillota, den 21-4-47
Casilla 105

Lieber KOP,

meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer Deutschen Gegenwart. Es freut einens ehr, dass sich was Neues regt und ich wunsche Ihnen guten Erfolg.

Ich bin gespannt, wie weit Sie mit Ihrem Programm: aus Deutschland zu berichten kommen. Mit dem Abdruck von "riefen" wirds nicht lange gehen. Vielleicht bin ich da besonders empfindlich, weil ich so viele davon lesen muss. Kurz, ich meine, Sie werden schnell zu einer gewissen Überarbeitung kommen, wo nur das Wesentlichste stehen bleibt. Auch fand ich es stets notwendig, ganz verschiedene "reise" in solchen Briefen zu Worte kommen zu lassen. Jedenfalls bleibt die Schwierigkeit für den Leser bestehen, dass er nie rechtweiss, was von solchen Brief rein persönlich ist, oder allgemeiner gilt. Sie werden ja selbst sehen mit der Zeit.

Natürlich wärs gut, auch wichtige Dokumente zu bringen und wenn mir was vor die Finger kommt, werd ichs Ihnen schicken.

Bitte notieren Sie mich doch für die Bezieherliste. Den Betrag ziehen Sie bitte bei unserer Verrechnung ab, über deren Stand ich mir nicht ganz im Klaren bin.

Wir hier sitzen noch immer tief in der Tine - das letzte Heft ist noch nicht bezahlt. Theile sitzt in Santiago, um Geld aufzutreiben zur Fortsetzung, hat zwar gute Worte bekommen aber noch nichts Bares.

In der Hoffnung, dass es Ihnen gut geht, verbleibe ich mit den besten Grüssen Ihr

Udo Rukser

Lieber Herr Paetel

Sie haben sich neulich über uns geärgert, weil wir das Langhans-Manuskript nicht zu würdigen wussten. Es schadet ja nichts mal auf den Tisch zu hauen. Aber vielleicht bedenken Sie mal folgendes: wir sind uns darüber klar, dass Fehltritte unvermeidlich sind & halten uns nicht für Kunstrichter. Die Gründe solcher Fehltritte sind durch Person, wie auch Umstände genug gegeben. Als Vorsichtsmaßnahme haben wir hier eingeführt, dass solche Dinge gelesen werden ehe man sich darüber unternimmt. Erst dann wird votiert und notiert. Wenn dabei Übereinstimmung erzielt wird, ist erledigt. Wenn nicht, dann bearbeitet man sich hier gegenseitig.

Warum nun, wenn Sie das Manuskript für besonders wertvoll halten, versuchen Sie nicht, uns ein Licht aufzustecken? Es mag ja durch aus sein, dass wir alle hier eine schlechte Stunde gehabt haben. Warum nicht. Nur kann man sich doch nicht dazu durchringen, etwas zu drucken, das man nicht mal nach dem Negativen definieren kann, sondern das ohne Echo bleibt.

Auf demselben Zettel bezeichnen Sie Friedlanders Arbeit über Kant als "Komisch". Was sollen wir nun dazu sagen? Mindestens soviel, dass F. einer der bedeutendsten Denker von heute überhaupt ist und dass jede Zeile von ihm mehr Respekt und Nachdenken erfordert als der Schmutz jener Modisten, die heute im Schwunge sind. Wir jedenfalls sind der Meinung, dass die unendliche Verwilderung des Denkens, die mit Fichte und Hegel eingerissen ist, sehr viel zum heutigen Unheil beigetragen hat. Freilich sind heute nur wenige für Konzentration zu haben, das ist ein Kummer mehr aber sollen wir deshalb in dem Stück klein beigeben? Also bitte ich Sie in dem Stück wenn nicht um Sinnesänderung, dann doch um den guten Willen diese Sache Seite der Sache zu sehen. Sie können darauf natürlich sagen qui trop embrasse mal étirent - aber das ist ja überhaupt unsere Situation. Soviel darüber.

Wir sind äusserst beunruhigt und gespannt, ob man sich in Paris einigen kann. Wenn die Friedensverträge nicht bald zustande kommen, dann müssen wir noch schwarzer sehen als bisher. Ein neuerlicher Bruch muss die schlimmsten Folgen haben. Bitte schicken Sie uns doch bitte, was Sie etwa an wirklich wichtigen Dingen zu diesen Fragen finden sollten. Was bis 15.5. ankommt, könnten wir noch irgendwie berücksichtigen.

Herzliche Grusse von uns allen Ihr

W. K. Müller
Wartezeit wird ein grosser Gewinn!
Ward: Du wirst kontrollieren, zu welchem
Zeitpunkt 2. T. 46 eingeführt ist?

Sehr geehrter Herr Paetel,

wollen Sie bitte so freundlich sein, die beigelegten Manuskripte und den Brief meines Mannes weiterzuleiten an Herrn Rukser. Die Post über NY geht so viel schneller und sicherer als direkt nach Chile, deshalb sind wir so frei, Ihnen diese Sondermühe zu bereiten!

Mit herzlichem Dank im voraus und besten Empfehlungen auch von meinem Mann

K. Barzani Am J

Positano (Salerno) Italy, 27.4.46

Lieber Herr Paetel, die Öffnung der Post wird für Sie wohl ebenso enttäuschend gewesen sein wie für uns. Noch immer keine Pakete möglich zu senden. Dies veranlasst uns zur Frage: welche Möglichkeiten gibt es von dort Pakete nach Deutschland zu senden? Eventuell würden wir darüber etwas publizieren oder doch wenigstens Rundschreiben machen. Wir haben einstweilen nur die Möglichkeit über die Londoner Sozialdemokraten, denen wir Geld schicken. Aber das geht nur für Päckchen. Die chilenische Post macht allerlei Schwierigkeiten.

Der Versand der DB nach der Schweiz von hier aus wird offenbar irgendwie von hier sabotiert. Denn Hefte aus New York kommen an & vom hier nicht, gar nichts! Dies veranlasst mich zu der Bitte folgende Sendungen abzuschicken:

1. möglichst einen Satz Hefte ab 23 bis jetzt an M.E. HÄFELI in Zürich-Herrliberg.

2. einige neuere Hefte an Dr Hermann Ullmann, 18- Chemin Lacombe, Geneve.

3. Dito an Dr A. Freudenberg, Commission oecumenique pour les refugiés - Geneve, 17, route de Malagnou.

An diesen Sendungen liegt mir besonders viel & ich hafte Ihnen dafür dass Sie entsprechenden Ersatz bekommen, sobald Sie mir die Nummern aufgeben. Ich bitte Sie sehr, das bald abzuschicken! Heft 31 ist in der Maschine & erscheint wohl Mitte Mai. Ihr Aufsatz ist ziemlich lang geworden! In Eile mit herzlichen Grüßen Ihr

W. H. H.

Udo Rukser
An
K O Paetel Forest Hills

Quillota, den 18-5-46
Casilla 105

Lieber KOP, vorgestern hat Theile eine Menge Post mitgebracht & ich will schnell ein Paar Worte an Sie beifügen. Denn Ihr Beifall ist ja nicht nur wegen der Zustimmung erfreulich, sondern als Anzeichen besseren Zusammenarbeitens. Seien Sie versichert, dass wir Ihren Äusserungen ob zustimmend ob tadelnd volles Gewicht beimessen. Wo wir was nicht kapieren, versuchen Sie uns den Star zu stechen. -s wird nicht immer gelingen, aber ab & zu sicher & wir alle werden avon Nutzen haben. Freilich, das erfodert Zeit & die haben wir alle verdammt wenig.

Über Hegel will ich nicht erst anfangen heute, aber meine Meinung, dass er grosses Unheil für die geistige Entwicklung Europas bedeutet, werde ich vielleicht doch eines Tages mal in Buchform auseinandersetzen. Zeit der Zeit -....

Aus der infamen Verleumdung wegen " Japanischer Beziehungen" können Sie sehen, wie der Kampf hier gefuhrt wird! Das wird Ihnen vielleicht manches erklären, was Sie bisher unserer Starheit zugeschriben haben. Diese Hetze geht ganz systematisch weiter & hat dazu beigetragen, dass sich unsere Finanzen gar nicht bessern wollen. Deshalb vor allem habe ich so dringend darum gebeten, zuaml bei Kaskel, irgendwas Diplom-Ähnliches für die DB aufzutreiben, wenn es zu machen geht. Bitte schenken Sie diesem Aspekt doch Ihr besonderes Augenmerk!

Udd Kukser
an
KO Paetel

Quilltoa, den 20-5-46
Casilla 105

Lieber KOP, hier sind zwei Briefe zur Kenntnisnahme und Weitergabe. Theile hat Ihnen wegen der Fühlungnahme mit den Akademikern geschrieben. ~~Wir~~ Wir halten diese neuen Verbindungen für sehr wichtig, denn es ist das erste positive Zeichen dieser Art aus intellektuellen Berufskreisen. Bittesehen Sie zu, was da möglich ist. Vielleicht wäre es auch gut, wenn Kaskel mit Kahler und anderen darüber spräche, damit allmählich daraus was entwickelt werden kann.

Dabei möchte ich einflechten wegen des Briefes von Prof Salz, den Sie uns eingesandt haben:

1. Auch Salz könnte für diese Gruppe in Betracht kommen.
2. Wir wollen es bei den von ihm gezahlten 3 \$ lassen, denn er hat ja nie Honorar bekommen.
3. Die von Salz empfohlene Fühlungnahme mit Kurt Wolff über Kahler möchte in Erinnerung bringen. Sollte da nicht ein Inserat zu holen sein? Belegexemplare usw?

An der Georgetown University in Washington DC lehrt Prof Goetz soviel ich weiss, Historiker. Er war, wenn ich nicht irre, einer der Protagonisten des " -erschrecken Sie nicht!"

Verbandes verfassungstreuer Hochschullehrer.
Also auch da wäre es wohlwert, Fühlung zu nehmen & auch wohl male inen Beitrag anzufordern.

Was können Sie uns über
American Association for a Democratic Germany
sagen? Sind das Leute für uns? Ich meine, wir sollten unsererseits auch immer wieder versuchen, zwischen diesen Gruppen Verbindung herzustellen.

Besten Dank für den Zeitungsausschnitt über Bulgarien. Aber leider lässt sich nicht genau entnehmen, was für Pakete man denn senden kann. Ich nehme an, dass Nahrungsmittel in Bulgarien leidlich vorhanden sind, dagegen werden Kaffee, Schokolade, Wolle usw fehlen. Wenn es möglich wäre, darüber mehr zu erfahren, wäre Ihnen sehr dankbar

Ihr



Udo Rukser an
KO Paetel

Q uillota, den 5-6-46
Cas 105

Lieber KOP,

heute komme ich mit einigen privaten Anliegen.

1. Zu den Trummern meiner früheren Existenz gehörte ein wichtiges Patent, das wahrscheinlich infolge des Kirggs verloren gegangen ist. Jedenfalls scheint mir, dass ich der Anwaltsfirma Stevens & Davis in Washington Munssey Buiding darauf noch irgend einen kleinen Betrag schulde. Ich weiss es nicht genau. Wollen Sie mir den Gefallen tun, an die Leute schreiben, Sie seien beauftragt, Beträge zu bezahlen, die ich etwa noch schulde. Die Sache heisst

" Re: US Patent Application Pohlman - Ser No 275,763
Our Ref B-3256 "

2. Hoffentlich bleibt genug Geld von dem hier beigefügten Scheck über 57,- Dollar, dass Sie ein Paket senden können an

Dr Friedrich Rukser, Hamburg-Harburg, Bachstrasse 27.

Das Paket bitte bestellen beim

Committee for Overseas Relief Supplies

1834 Broadway NYC

Das Paket heisst AGHB, kostet \$ 14,25

3. Kaskel schrieb neulich über die Gebrüder Alsop. Wir haben von denen offenbar noch nie gehört & wären um Aufschluss dankbar. Sind das die Konkurrenten von Lippmann?

Mit bestem Gruss & Dank Ihr



NB Wie immer für Hart Varant, die offizielle
"Zonen-Zeitschrift" zu lesen. Die Sie
Militär-Berichte präzisieren!

Udö Rukser
an
KOP

Quillota, den 18-6-46

Lieber KOP,

zu Ihrer Bemerkung Plato-Fichte möchte ich gleich antworten. Wir ziehen durchaus nicht den alten Käse grundsätzlich vor. Der Fall Fichte hat aber sehr seine Tücken. Fichtes Nationalismus, seine Engigkeit wie sie im "nationalen Handelsstaat" und in seinen politischen Kundgebungen zu Tage liegt werden doch auch Sie als gefährlichst charf bekämpfen. Im Philosophischen führt seine gerade Linie von seinem Solipsismus zu Stirner. Also unsere Würdigung musste doch voller Vorbehalte und Warnungen sein. Dagegen Plato ist die Verkörperung des Grossartig-Humanen. Und wenn man den Lesern erst mal klar gemacht hat, dass bei ihm die Bilder dasselbe sind wie unsere abstrakten Ausdrucksformen, dann ergibt sich sofort ein ungeheurer menschlicher Gewinn.

Was wir aber doch beleben wollen, ist vor allem doch das Humane, nicht wahr? Darum Plato statt Fichte.

Es wäre anders, wenn wir mehr Platz hätten und ein Publikum, das mehr weiss. Aber so.... Bitte verstehen Sie also, dass wir weit entfernt davon sind, etwas gegen junge Historiker voreingenommen zu sein! Im Gegenteil!

Sie mahnen wegen der anderen Klassiker, zum Teil mit Recht. Aber vergessen Sie bitte nicht den schönen Goethe-Vortrag, den wir von Schweitzer gebracht haben und wieviel wir von Goethe immer anzubringen suchen. Hölderlin haben wir eine Würdigung gebracht. Von Kleist das Marionetten-Theater. usw. Aber wir möchten Ihrem Vorschlag gern folgen. Es ist blos sehr schwer, wirklich gute Arbeiten zu kriegen, die nicht Schulaufsätze sind. Wenn Sie dort jemanden wissen, mit dem Sie darüber handeln können, bitte sehr! Aber wir können auch so etwas nicht als Literatur-Geschichte, sondern als "Aktualität" behandeln, die den Deutschen einen Spiegel vorhält.

Der Fall Nietzsche ist sehr schwer zu behandeln. Denn der Kritiker Nietzsche bleibt bedeutend. Der Mystiker der Macht aber mehr als je Gift für unreife Seelen. Wie raten Sie dies heisse Eisen anzufassen? Vielleicht kann Ihre Historikerin da einen Vorschlag machen?

Les - 18.6.46. 1. Teil Goethe Brief mit gewahrt!

..... Heute will ich Ihnen einen Gedankengang mitteilen, den ich

in der "Internationalen Liga für Menschenrechte" in New-York, der die Londoner Liga als die deutsche Vertretung affiliert ist, zur weiteren Ausarbeitung übermittelte: er liegt im Rahmen der von Ihnen angestellten Erwägungen.

Ich gehe davon aus, dass - zwischenstaatlich betrachtet -- Deutschland jedenfalls als vollwertiges Rechtssubjekt nicht existiert und es auch auf längere Sicht nicht wieder sein wird. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eine Art von "Pfleger" zu bestellen, der die unabdingbaren Grundrechte, die "Menschenrechte" seiner Bewohner vertritt und zwar mit anerkannter Autorität.

Sein Aufgabengebiet würde umfassen:

A. Schutz gegen solche Folgen des H "Unconditional Surrender", die allgemein anerkannte Menschenrechte bedrohen. Ich denke hier z.B. an die Verschleppung von Wissenschaftlern und Technikern durch die Russen, und es ist auch zu überlegen, ob nicht auch die "freiwilligen" Arbeitsverträge, die der Auswertung von Nazi-Erfindungen im Interesse des Aufbaus neuer Rüstungen dienen, hierher gehören.

B. Schutz gegen Eingriffe in "Menschenrechte", die von den neugebildeten deutschen Länderregierungen und ihren Organen ausgehen und die von den Besatzungsbehörden nicht abgestellt werden, weil sie sich aus verwaltungsmäßig-organisatorischen Gründen nicht darum kümmern. Hierher gehört z.B. der Fall des Generals a.D. Freiherr von Schönau, der die Auszahlung seiner Pension deshalb nicht erreichen kann, weil den andern Generälen, diesen natürlich zu Recht, die Pensionsansprüche gestrichen wurden, Hierher gehören auch die Uebergriffe der deutschen Polizeiorgane gegenüber den zurückgekehrten seitens der Amerikaner und Engländer als demokratisch ausgewiesenen Kriegsgefangenen. Hierher gehört auch die Unterlassung oder die mehr als bedenkliche Regelung der Entschädigungsansprüche der Opfer des Nazismus seitens der einzelnen deutschen Länder.

Die Bestellung eines solchen "Pflegers" stelle ich mir als im Rahmen von "UNO" möglich vor, als unabhängiges Organ der "Vereinten Nationen".

Zur Entscheidung von ihm erhobener Ansprüche wäre auch ein judizielles Organ der UNO erforderlich. Die Möglichkeit von dessen Ausweitung in Sinne des australischen Vorschlages wäre vielleicht später gegeben. Ich könnte mir aber denken, dass die anfängliche Beschränkung auf das deutsche Vacuum im Interesse einer Ueberwindung der Widerstände vorteilhaft wäre. ----

Dr. Udo Rukser

Dr. UDO RUKSER
QUILLOTA - CAS. 106

Noch eine Bitte:

Würden Sie bitte ein Lebensmittelpaket sagen wir für 5 Dollar
senden an

Dr ~~Dr~~ Salomon Friedländer

10, Av de la Porte de Menilmontant Paris XX~~e~~e

Den Betrag bitte auf unserer Rechnung bezahlen. Das ist heute
die Form eines bescheidenen Honorars.
Für Mitteilung wäre ich dankbar. Ihr



An KOP
Forest Hills

11.6.46

Lieber KOP, heute kam der Aufsatz über Ägypten, der nach fluchtiger Lektüre gut scheint. Wissen Sie was über den Verfasser, dann schreiben Sie uns doch ein paar Zeilen, die man ev als Vorbemerkung oder so verwenden könnte.

Übrigens möchte ich heute als wichtigen Mangel der DB bezeichnen, dass wir keinen Satiriker haben. Die Sache ist auch recht schwierig. Denn es ja literarisch treffend sein wie Swift, aber es darf nicht nur negativ sein, sondern muss das Positive durchleuchten lassen sagen wir wie in den Zeichnungen von R Low. Darum ist es zB nicht mit B Brecht getan. Der ist zuspätkel auf sein Parteiprogramm eingeschworen und die Sterilität kommt bei jeder Gelegenheit zum Vorschein. "Erst muss der Mensch zu fressen haben und dann kommt die Moral!" Das ist blöd, weil nämlich die Moral es gerade ist, die fordert und den Anspruch darauf verleiht, dass der Mensch zu essen habe.- Alles das hängt bei den Moskowitern mit dem zusammen, was ich Freizügigkeit der Wahrheit nennen möchte, was aber in Wirklichkeit nichts ist als der alte längst verjährte Schmutz der Utilitristen. Bitte erwägen Sie doch mal das Satirische unter diesen Gesichtspunkten & sagen Sie uns Ihre Meinung. An Themen fehlt's ja leider nicht und der Spott wäre mitunter eine viel bessere Waffe als ellenlange Artikel usw.

Bitte lesen Sie beiliegenden Brief an Kaskel vor Weitergabe, da mit Sie im Bilde sind. Bitte auch Brief an Harms weiter zuschicken. Heft 31 ist versandt und wird gelobt. Ich finde Ihren Aufsatz über die Jugend sehr eindrucksvoll & er wird vielleicht noch verstärkt durch den Aufsatz von Theile & Bondy. Dass wir übrigen Bondy so für uns gewonnen haben, ist keine kleine Sache in mehrfacher Beziehung!

Genug für heute! Herzliche Grüsse ihr



BITTESENDEN SIE DOCH EIN HEFT DB AN DR. HARMS!

Udo Rukser
an KO Paetel
6343 Burns str
Forst Hills LJ

Quillbota, den 15-6-46
Casilla 105

Lieber KOP, Ihre Besprechung des Rosenthalsschen Buches in Heft 31 hat uns einige Kopfschmerzen gemacht und wir haben uns entschieden, dass wir künftig keine Leute unkritisch besprechen, die so wie die ser Mann Spenglerianer und eingefleischte Reaktionäre sind. Davon müssen wir uns absolut & reinlich scheiden!

Ihr Aufsatz über den Todesmarsch bringt noch weitere Briefe aller Art. Ich lege Ihnen hier ein Blatt bei, das in der Korrespondenz erscheinen wird, damit Sie die Reaktionen sehen. Und das sind sehr wohlwollende "reize"!

Ferner lege ich den Entwurf von Philipp Berlin bei über einen möglichen Wirtschaftsaufsatz. Er kann das nicht ausführen und hat's zur Verfügung gestellt. Der Vorschlag scheint mir interessant. Aber es wäre absolut notwendig, dass der fertige Aufsatz aus amerikanischer Feder käme, damit es nicht heisst, wir geben ungefragt gute Lehren usw. Sprechen Sie sich bitte mit Kaskel darüber, wem am besten machen könnten und ... wollte? Tut's Kaskel, dann wärs ja sehr schön. Heymann kommt nicht in Betracht. Aber vielleicht Schumpeter? Nun, Sie werden besser beurteilen können, ob & wie.

Ohne mehr für heute Besten Gruss Ihr



NB in Chicago gibts einen Verlag Paul Theobald, wo ein Buch von Hilberseimer über Städtebau erschienen ist. Wollen Sie sich den Verlag mal ansehen, was er macht & ob er für in erat in Frage käme?

Gute Nachrichten bringen Sie uns!

June, 17, 1946

Stevens and Davis
Washington, D. C.
Munsey Building

Dear Sirs :

Dr. Udo Rukser, Casillo 710, Santiago de Chile, has asked me to inquire if he is indebted to your firm re a US Patent Application Pohlman - Ser No 275,763 . Car. ref. B- 3256.

- Please be kind enough to forward the bill to me, if there is any account still to be settled.

Very truly

yours: Karl O. Pastal

20. Juni 46

Lieber Herr Grossmann :

Bitte senden Sie doch ein Paket AGHB , 14,25 Dollar an folgende Adresse :

Dr. Friedrich Rukser, Hamburg- Harburg, Bachstrasse 27. British Zone.

Als Adresse geben Sie bitte fuer den ABSENDER an : Dr. Udo Rukser, Casilla
710, Santiago de Chile, Chile.

besten Dank .

Ihr Karl O. Pastel

PS : Scheck ueber Dollar 14,25 anbei.

Quillota, den 30-6-46

Lieber KOP, aus immer steigender Papierflut will ich Ihnen nur einen Gruss schicken u danken für Ihre Zeilen v.20.6. Wir alle haben Grund deprimiert zu sein. Aber ebenso sicher ist, dass wir nicht einen Grad uns beugen dürfen! Wir müssen uns gegenseitig aufrecht erhalten, denn soviel ist trotz allem sicher: unsere gemeinsame Arbeit ist nicht sinnlos! Bitte, mein Lieber, verstehen Sie doch auch nur im Sinne die von Theile geschriebene Besprechung Ihres Buches!! Es ist unvermeidlich, dass die Meinungsverschiedenheit dabei schärfer herauskommt, als das Gemeinsame. Aber wir sind überzeugt, dass wir alles tun müssen, und den so bequemen Ausweg ins Nationalistische nicht den Unserigen zu empfehlen. Sondern dass wir immer und immer wieder aufs Überwinden ins Gemeinsam-Europäische hinzuweisen haben. Darin liegt also etwas Grundrundsätzliches. Also wollen wir nicht an einander ärgern! Und die verdammten Dinge des Praktischen sind eben nur eine Resultante des wirklich vorhandenen Notstandes! Unsere Mittel schwinden immer mehr und wir sind sehr in Sorge, wie mit den DB weiter gehen soll. Wegen Roepke haben Sie teilweise recht, das Buch hat sehr schwache Stellen, aber im Hauptpunkt ist es eben doch viel besser als der übliche Schmutz!

Nehmen Sie nur diesen Gruss heute! Herzlichst Ihr

W. Müller

Udo Rukser an

Quillota, den 2-7-46

Casilla 105

KOPaetel

6843 Burnsstreet Forest Hills LJ

Lieber KOP, das Thema " Von der konservativen Substanz " scheint mir von grösster Wichtigkeit. Ich kann heut nur für mich allein reden, weil ich die andern noch nicht darüber sprechen konnte. Die Wichtigkeit der Sache scheint mir so gross, dass wir alle das sehr genau überlegen müssen. Denn das Gelände ist so glitschig, dass wir uns verdammt vorsehen müssen gegen falsche Auslegung - auch von Wohlwollenden. Mir scheint, wir sollten bei diesem Stoff möglichst genau scheidend zwischen den Entwicklungen in Zeit und in Raum. Dabei käme es sehr darauf an herauszuarbeiten, wie in Europa seit Kulturbeginn das Individuelle Moment sich behauptet & sogar gegen und dann innerhalb der katholischen Kirche sich durchsetzt. Wogegen im byzantinischen Kulturkreis das Kollektive und zugleich das Magische (in Liturgie usw) dominiert. Darum die innere Verwandtschaft von Pan-slawismus, Orthodoxie und Kommunismus. Die kulturhistorische Aspekt von heute ist also der grosse Konflikt zwischen beiden Lebensauffassungen, weshalb auf kurze Sicht keine Ausgleichsmöglichkeit besteht. Wir quälen uns mit diesen Dingen schon lange ab. Es ist schwer sie knapp und gut gefügt herauszuarbeiten. Bitte nehmen Sie heute mit diesen Bemerkungen vorlieb und lassen Sie uns Zeit, hier die Köpfe darüber zu zerbrechen. Bitte ziehen Sie auch CG Jung in Betracht. Lassen Sie sich nicht blind machen durch die alberne Kampagne des Aufbau. Selbstwunder Mann, was ich noch nicht glauben kann, mal Zugeständnisse gemacht haben sollte, so ist er ein grosser Entdecker. Es lohnt die Muhe, sich einzuarbeiten! Mehr kann ich heut darüber nicht schreiben. Ich wollte Ihnen nur gleich den Grund sagen, damit Sie nicht glauben, wir verschlampen.

Zu Ihren Briefen aus Deutschland: wäre es erlaubt, einige Partien daraus abzudrucken? Das ist vorläufig nur ins Blaue gefragt. Es könnte sein, dass wir nächstens eine grosse Serie von Briefen aus allen Ecken Europas bringen, was insgesamt vielleicht eindrucksvoller ist, als jeder Aufsatz. Bitte antworten Sie gleichwohl wir eher das Manuskript nicht zurückschicken können.

Von mir aus spende ich für Ihre Sammlung 10 Dollars, die Sie auf unsere Rechnung setzen können. Bitte schreiben Sie mir aber auch, wie Sie denn nach Berlin was versenden? Bisher haben wir wegen der englischen und amerikanischen Zone in Berlin Schwierigkeiten. UAWG

Seien Sie bestens gegrusst und bleiben Sie nachsichtig uns gegenüber.
Ihr *Udo Rukser*

Küsnacht-Zürich, 10. Juli 1946

Herrn Udo Kukser, Santiago de Chile

Sehr geehrter Herr,

Für die freundliche Zusendung Ihrer "Deutschen Blätter", die mich richtig erreicht haben, danke ich Ihnen bestens.

Es ist mir selbstverständlich zu Ohren gekommen, dass ich ein Antisemit, ein Nazi und der Leibarzt Hitlers sei, sowie dass ich meine Ferien jeweils auf dem Obersalzberg verbracht hätte. Zu guter Letzt bin ich auch noch aus dem Hades gemeldet worden! Ich kann nur mit Mark Twain sagen: "The latter news are slightly exaggerated"- die ersteren überhaupt erlogen. Dass die Juden besonders gegen mich toben ist ja keineswegs unverstänglich, denn was sie in Deutschland erlitten haben, berechtigt sie zu jeglicher Form von Hysterie. Dass auch andere Leute diese Verrücktheiten mitmachen beweist nur, dass gegenwärtig eine Welle von geistiger Gleichgewichtsstörung über die ganze Welt geht. Auf solche Dinge zu antworten liegt mir ganz fern. Wenn die Menschen es durchaus verhindern wollen, etwas von dem kennen zu lernen, was ich für gut halte und für mich selber geniessen kann, so will ich sie nicht daran hindern und wenn die andern, die vielleicht noch Einsichten nötig hätten, daran verhindert werden, so müssen sie es eben ihrer eigenen geistigen Trägheit zuschreiben. Ich bin seit Jahrzehnten dermassen angefochten worden, dass ich es mir angewöhnt habe, meinen eigenen Koth zu pflanzen und mich daran zu vergnügen, ob die Welt das billigt oder nicht. Meine Nektrologe interessieren mich nicht. Diese Wunscherfüllenden Antizipationen betrüben mich keineswegs, denn sie haben keine tödliche Wirkung.

Es freut mich, dass Sie soweit jenseits des Ozeans so lebhaft an den geistigen Bemühungen Europas teilnehmen und das Ihre tun, dass eine sogenannte deutsche Kultur nicht überhaupt restlos ausstirbt.

Bezüglich der schädlichen Wirkung der Psychologie auf die Kunst möchte ich nur bemerken, dass die Kunst aufs schwerste erkrankt war, längst bevor die psychologischen Ärzte aufgetaucht sind. Das sind eben Leute, welche ihren Degenerationszustand noch verlängern wollen und darum sträuben sie sich gegen die geringste Einsicht in ihren eigenen jammervollen seelischen Zustand. Ich will niemand daran hindern, in seinem eigenen Morast zu sitzen. Ich danke nur Gott, dass ich keine modernen Gemäldeausstellungen mehr besuchen muss.

Mit vorzüglicher Hochachtung, Ihr ergebener gez: C. G. Jung.

Udo Rukser an
KOP Paetel
6843 Burns str Forest Hills

Quillota, den 15-7-46
Cas 105

Lieber KOP, ich danke mir, Sie werden sich über Kaskel Reise nach Deutschland noch mehr aufregen als ich. Aber was für Scherereien das offenbar immer noch macht. Wie lange soll das denn so gehen? Vieles was geschehen ist schon irreparabel. Wenn nicht endlich den Deutschen eine tüchtige Portion Hoffnung injiziert wird, dann ist unser aller Arbeit ganz sinnlos.- Ich nehme an, Sie werden mit Kaskel über die Reise ausführlich sprechen. Wir sind dabei den Vertrieb für Deutschland einem neuen Verlag in Saarbrücken zu geben, der Frau von Jean Schultz - darum ist es entscheidend, dass nun auch der Vertrieb in der amerikanischen Zone, den Kaskel angebahnt hat, auf diesem Wege erfolgt. Aber das wird wohl nicht so einfach sein. Bitte schreiben Sie uns über all das Ihre Meinung!

Wir haben sehr zu danken für die Zusendung von World Reports, gutgearbeitet! Wir bitten um weitere Zusendung! Kennen Sie die Leute dies machen? Das Bemühen um Objektivität macht die Leute sympathisch und man fragt sich: wie ist das dorten möglich? Wer finanziert?

Inzwischen bin ich noch auf eine andere gute Zeitschrift gestossen The Journal of Political Economy (The University of Chicago Press Chicago Ill.) Preis jährlich 5 \$. Bitte bestellen Sie ab 1946. Und ferner liegt mir viel an dem Heft v. Dezember 1942 wegen eines sehr guten Aufsatzes über Sombart & Co. Vielleicht kann man mit den Leuten tauschen. Wenn nicht, dann müssen wirs bezahlen. Auch das Journal of the History of Ideas hab ich neulich in der Hand gehabt und war beeindruckt.

Das in Beilage erwähnte Pamphlet for Peace scheint mir wichtig wegen der Zitate, die man sicherlich brauchen kann. Wollen Sie mir bitte besorgen?

Wir haben ferner das Flugblatt Ravishing the Women of conquered Europe von Austin J. App, 316 San Pedro Av in San Antonio 1, Texas erhalten. 25 Stück kosten 1.-\$ Wir möchten gerne, die Flugblätter an etliche wichtige Adressen senden, aber es muss von dorten mit amerikanischer Marke kommen! Ich werde Ihnen im nächsten Brief die Adressen schicken in der Hoffnung, dass Sie für richtig halten & die Arbeit übernehmen können.

Wegen Paketen nach Deutschland: die bei weitem besten, billigsten und schnellsten sind jetzt die der CERA, 301 Times Annex, Minneapolis 1, Minnesota, deren Liste Sie anfordern sollten.

Mit herzlichen Grüssen Ihr



Udo Rukser an
KOPaetel
Forest Hills

Quillota, den 21-7-46
Casilla 105

Lieber KOP, erst aus Anlass Ihrer Korrespondenz mit Theile habe ich Ihre Schrift über Junger lesen können. Das müssen Sie entschuldigen, wir müssen auf Arbeitsteilung sehen und gerade in all diesen Wochen war ich überschäftigt. Um die Sache kurz zu machen: mir scheint, dass Theile zu schweres Geschütz aufgefahren hat. Und ferner verstehe ich die Gründe, welche Sie als Redaktionsvertreter anführen.

Aber die Schärfe der Reaktion bei Theile, so wenig sie Ihnen gefallen kann, müssen Sie auch verstehen. Der springende Punkt für uns alle - einschli. Ihnen! - ist doch der: Junger ist aus Gründen, die verständlich sind & die Sie zT dargelegt haben, die aber noch eine psychologische Vertiefung erfordern im Sinne des seelischen Traumas, eine Zeitlang zum Apostel des Nationalismus geworden und hat als solcher politisch gewirkt. Dann hat er eingesehen, wohin das führt, und sich in neueren Werken auf höheren Ebenen erhoben. Aber er hat dabei nicht den überwundenen Irrtum so eingestanden, dass er der früher geübten politischen Wirkung entgegen getreten wäre. Sie erklären das damit: niemand desavouiert sich selbst gerne. Das ist allerdings etwas, was nicht akzeptiert werden kann. Eigentlich ist darüber zwischen uns kaum zu reden. Junger musste den contra riuus actus irgendwie vollziehen, statt einfach auszuweichen. Das ist des Pudels Kern.

Wenn ich weiter meine Meinungen sagen soll, so scheint mir, dass Sie zu sehr polemisiert haben. Damit wird Ihre Arbeit zu sehr Plädoyer und das finde ich schade. Der Kurze Aufsatz, den Sie s Z bei uns veröffentlicht haben, scheint mir fast mehr zu besagen, als diese Schrift - eben aus dem Grunde! Aber Sie waren wahrscheinlich eher in Eile und verärgert über die vielen Albernheiten, die andere sich geleistet hatten. Ich bin sicher dass Sie später noch mal auf diesen Stoff zurück kommen werden.

Theile hat Ihnen inzwischen geschrieben und jetzt wird die Sache sich wohl begradigen. Aber es sollte beiderseits kein Stachel zurückbleiben, sondern.... Man schreibt eben mitunter nicht so wie man möchte, dass es heraus kommt. Und darum hat Th. Ihnen ja auch das Manuskript vorher geschickt.

Ihr Vorschlag wegen der " Konservativen Substanz " ist verlockend und ich würde mich freuen, wenn wir zusammen was zeichnen würden. Aber ich muss Sie vorerst um Zeit bitten. Wir haben soviel Sorgen am Hals jetzt, organisatorisch, finanziell usw, dass ich vorerst gar nicht weiss, wie ich zur Sammlung kommen soll. Ich komme darauf zurück & behalte Ihr Manuskript noch hier.- Für Heft 33 werden wir wohl keine Briefe mehr nehmen können. Wir haben von Klepper einen erstklassigen Aufsatz über die Welt situation im Allgemeinen bekommen, mit dem zusammen wir den vorliegenden Haufen von Briefen bringen werden. Nur wenn Sie was ganz Symptomatisches noch erhalten sollten, schicken Sie uns bitte ein.

Wegender Finanzlage, wissen wir, was wir Ihnen zu danken haben. Die Lage wird für uns aber immer schwerer, weil einesteils die Probleme immer ernster werden, was die Leute nicht wahr haben wollen; andererseits der Wunsch nach einer reinen Unterhaltungszeitschrift hier überall stärker wird, je länger die Leute weg sind von Europa. Ohne einen finanziellen Rückhalt an Stiftungen usw kann sich eben eine politisch unabhängige Zeitschrift nicht halten. Darum gehen wir trotz aller Erfolge schwarz.

Ich lege Ihnen heute eine Liste wegen des Versandes des Pamphlets "The Women" bei & bitte uns hierher auch noch 10 Stück davon zu senden. Damit muss ich für heute schliessen. Mit herzlichem Händedruck

Ihr



Lieber KOP,

ich bitte Sie, vorstehendem Brief einen Scheck über 21,0 beizufügen. Ich meinerseits lege Ihnen hier einen Scheck über 22,50 bei. Ich schulde der Mary Rosenberg, 235 West 108th street, New York 25, NY ganze 1,60 \$ & wäre Ihnen dankbar, wenn Sie ihr das schicken wollten wegen der Rechnung v. 18. May. es bleibt dann ein Dollar passiv, den Sie bitte unserer Rechnung belasten wollen.

Ich lege ferner Brief an Vortriede bei.

Von Kahler kam ein sehr wichtiger & inhaltsreicher Brief, als Ergänzung zu seinem letzten Aufsatz, der allerlei Diskussionen hervorgerufen hat. Das ist wirklich unser Mann! Sie erhalten Abschrift, so bald ichs abschreiben kann.

Für Sie persönlich lege ferner Brief von CG Jung bei, der ja auch wichtig ist. Ich will versuchen, die Korrespondenz mit Jung fortzuführen.

Ohne mehr für heute in Eile Ihr

25. 7. 46

W. K. K.

Udo Rukser
an
KOP Paetel
6843 Burnsstreet
Forest Hills LJ

Quillota, den 3-8-46

Lieber KOP, ich komme noch mal auf meinen Brief v.15.7. wuegend es Pamphlets Ravishing the Women of conquered Europe zuruck. Wir sind jetzt hier der Meinung, dass man dieses Thema in den DB nicht vöellig ubergehen darf & beabsichtigendeshalb, wenigstens einige Sätze aus dem Pamphlet abzudrucken, weil es die einzig brauchbare Zusammenstellung des Materials bisher ist. Aber das können wir uns nur erlauben, wenn der Verfasser Austin J. App, in San Antonio, Texas, 316 San Pedro Avenue, ein ernst zu nehmender Gewährsman ist. Darum bitte ich Sie, darüber Erkundigungen einzuziehen und sich über die mögliche Art, dies heikle Thema bei uns vorzu bringen mit Kaskel zu besprechen. Wie ist es möglich first hand Material zu kriegen, zumal da ein hoher USA Gerichts-Offizier sich vor einiger Zeite twa so geäußert hat: " in der USA- Zone seien die Vergewaltigungen kein Problem, denn sie seien überflüssig, solange die Soldaten mit Schokolade bei den Frauen dasselbe wie mit Gewalt erreichen."

Wir wären Ihnen sehr dankbar für Auskunft & Stellungnahme.

Besteht die Möglichkeit, die USA- Zonen-Zeitschrift zu bekommen ?

Was ist vom Buch " Adventure in Diplomacy" von Kenneth Pendar zu halten ? Was von Soma Morgensterns " The Son of the lost Son"

Wer könnte uns das Jubiläumsbuch für Albert Schweitzer besprechen oder zur Verfügung stellen ?

Ich hoffe, Sie haben einen erträglichen Sommer. Über Theiles Reise steht noch immer nichts fest.

Mit den besten Grüssen Ihr



Udo Ruks er
an
KOP

Quillota, den 10-8-46 Cas 105

Lieber KOP, vielen Dank für Ihre Briefsendung. mir sagte am meisten der Brief von Blank, weil er Probleme zeigt. Leider scheint die Fluß des Maras mus druben immer höher zu steigen und solche Leute, die was Kuntiges wollen glatt zu ersäufen. Also was kann man anderes tun, als Paketes enden ?

Americo Castro, Princeton empfahl uns höchst dringend abzdrukken: von Georg Simmel : Der Begriff und die Tragödie der Kultur erschienen im Logos 1911 (philosophische Zeitschrift von Husserl) Die einzige Möglichkeit, das zu kriegen scheint uns, dass man die wenigen Seiten, die es sein sollen, dort durch en Bibliothkesdienst photographieren lässt. Es soll einen derartigen Service geben. Würden Sied as bitte erledigen ?

Von William Ziff, der kein dummer Kerle ist, erschien, Two Worlds bei Harper Brothters. Wer könnte das für uns besprechen ? Siegfried Marck, Chicago? oder Schumpeter ?

Gut gefällt uns die neue Zeitschrift World Report. W ollen Sies für uns bestellen ?

Sonst nichts Neues. Herzliche Grasse Ihr

AB Quina Volkstheater v. 15. 6. 46 *W. K. K.*
es wäret von Japan von tag zartf. Skelie u. Hitler v
23. 8. 39. wäret woff möglich, Rip Fett ja' balow
um?? Müftig wäret!

Ihre Bemerkungen zum Jugendproblem- Brief v.17/8 4. halte ich für sehr wichtig und wir sollten sehen, diese Ergänzungen zu bringen. Das Material, was Sie schicken ist sehr gut & eine schöne Bestätigung für Sie.-

Bitte geben Sie mir Bescheid, ob Sie an die Schweizer DB-Nummern geschickt haben: Häfeli, Zurich-Herrliberg. Wichtig! Wir glauben, es ist wichtig, dass Sie dort versuchen, die Professoren wie Kahler, Jaeger, Amerigo G. etc. usw. usw. zu gewinnen und dass sie nicht nur mal schreiben, sondern auch was für die Sache tun! Aber das ist leicht gesagt....

Bitte grüssen Sie Kaskel & sagen Sie ihm, dass das dicke Material über Morgenthau - anscheinend von Schwarz angekommen ist. Aber wir verstehen die jetzigen Bemühungen von Byrnes in Paris ganz anders! Wir vermuten, dass im State Department ein radikaler Umschwung im Sinne der Vernunft stattgefunden hat. Stimmt das?? Frage: wenn der Kontroll-Vertrag auf 25 Jahre ausgeführt werden sollte - heisst das, dass Russland dann auch in ganz Deutschland zur Herrschaft kommt, und dass die Zonen wegfallen? UAWG Ihre Äusserung dazu & Kaskels wird uns wichtig und eilig!!!!

Herliche Grüsse Ihr

UR

Lieber Herr Paetel, der Brief von Thomas Mann wegen der Eingabe an Schurz-Stiftung hat uns sehr interessiert. Wir hoffen den endgültigen Text von Ihnen bald zu bekommen. Wir sind aber insofern nicht der Ansicht von Thomas Mann, als die Revision der Potsdamer Beschlüsse durchaus von uns verteidigt werden muss. Fragt sich bloss wie? und in dem Ton liegt die entscheidende Nuance.

Dies führt zu folgendem Antrage: wir haben inzwischen das Buch von Morgenthau gelesen und zwar mit tiefem Erschrecken, ja Entsetzen. Denn während wir bisher nach Kaskels Bericht annehmen mussten, dass es sich um einen Outsider handele, sehen wir jetzt, dass Roosevelt sich diese Vorschläge stark zu eigen gemacht. Alles sieht so aus, als ob seit Moskau & Teheran, die einsichtigeren Engländer stets von den Russen + USA überstimmt worden seien. Wodurch Churchill gewinnt und Roosevelt verliert. Wir haben Bedenken, auf diese Hintergründe und auf diese Diskussionen, sofern sie zurückgehen ~~liegen~~ einzugehen, gerade weil wir dann in jenes Polemisieren geraten, das wir uns nur für ganz wichtige Fälle aufheben, um zu wirken. Wenn Sie also nicht besondere Gründe haben, so möchten wir das Morgenthau-Buch nicht gross besprechen, denn wir halten es für unklug der Selbstkorrektur, die im Gange scheint - langsam freilich - unter die Arme greifen. Bitte sagen Sie Ihre Meinung!

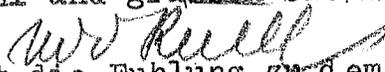
Um so wichtiger wäre es uns aber, die Revisions-Strömungen zu kontrollieren. Es könnte sein, dass aus dem Byron-Price-Bericht etwas herauskommt. Sollte Ihnen so etwas aufstossen, so senden Sie es uns bitte. Wissen solche Leute wie Ehrmann oder andere Offiziale darüber nichts zu sagen? Oder Ranshofen-Wertheimer?

Ferner: sobald es einen Sinn hat, möchten wir über die Möglichkeit der Hilfeleistung nach drüben berichten. In Lateinamerika haben sich eine Menge Komitees gebildet, in denen sich der Parteigeist weiter austobt. Hier haben leider die Nazis und Deckhengste die Führung darin, weil ...

Für unsern Bücherbedarf, bitten wir uns ein Antiquariat zu empfehlen. Ich brauche zB dringend, das vorzügliche Buch von Schumpeter: Capitalism, Socialism & Democracy. Sollte es alt nicht zu haben sein, wo kriegt man zum Vorzugspreis? Dies wäre auch für spätere Anschaffungen wertvoll zu wissen.

So viel für heute. Heft 29 ist im Druck & wird Ende des Monats versandt. Leben Sie herzlich wohl und grüssen Sie Kaskel.

Ihr



NB Könnten Sie oder Kaskel nicht die Fühlung zu dem Preis der Professoren um Kahler verbessern. Von Jaeger, dem Griechischen Jaeger hätten wir gern was mit Paidala zusammenhängt!

Lieber Herr Paetel,

beiliegende Briefe bitte zu lesen & wenn einverstanden abzusenden. Wegen Bab haben wir uns den Kopf gekratzt. Würden & können Sie aus den Eingängen an ihn 10 Dollar zahlen, dann wären wir sehr froh. Immer wieder derselbe Jammer.- Für die von Ihnen geschickten Materialien herzlichen Dank!- Sollten wir nicht mal eine Zusammenstellung der Adressen bringen, wo hin man Zuwendungen für Europa, Deutschland und Kinder machen kann? Es ist so bedrückend - und das wird vielfach so empfunden, dass man gar nichts tun kann. Also sollte man doch die vorhandenen Möglichkeiten ausnutzen - wenn einer was schicken will. Die Juden machen da viel viel mehr! - Das Buch von Osborn ist angekommen. Sollten Sie dort jemanden zur Besprechung haben - kurz muss sie sein! - dann suchen wir hier nicht erst.- Sie warnen vor Jung. Damit meinen Sie doch wohl den Schriftsteller, nicht aber den Schweizer Psychologen C G Jung. Der ist bestimmt kein Nazi gewesen. Falls Sie mal Zeit haben sollten Sie unbedingt einige seiner Schriften lesen. Ich halte ihn für eine der grössten Figuren unserer Zeit - geistesgeschichtlich. Also bitte geben Sie Bescheid deswegen!

Genug für heute. Wir hoffen, dass es Ihnen gut geht & danken herzlich für alles was Sie tun. Herzliche Grüsse Ihr

W. Bull

NB Wir erfuhren, dass alle dortigen Gefangenen unbedingt nach der Heimat zurückgeschickt werden müssen - auch wenn sie lieber woandershin möchten. Stimmt das? *Sollt man auch aufpassen? können Gefangenen nicht mehr?*

Lieber Kop, wir schnappen noch nach Luft, dass Sie uns einen Aufsatz von Strasser geschickt haben. Erzählen Sie uns doch, wie Sie dazu gekommen sind! Für uns gibts da nur eines: hands off!

Herzliche Grusse Ihr

A handwritten signature consisting of several stylized, overlapping loops, likely representing the initials 'ML'.

KOP

Lieber KOP,

mit Briefpost schicke ich Ihnen eine Besprechung der Haltung Jungers von Francois Bondy, einem begabten Mann aus Zurich, der der NZZ nahesteht. Bitte werfen Sie die nicht ärgerlich in den Papierkorb! Ich denke mir, dass eine innere Auseinandersetzung mit Bondy gerade in Ihrem Falle wichtig ist.

Sie schreiben: es sei verfehlt, wenn wir immer auf die früheren Sachen Jungers zurück kommen, es sei genug, dass der Mann seit 37 ganz anders schreibe. Sehen Sie, gerade das kann ich Ihnen absolut nicht zugeben. Damit könnte man sich vielleicht abfinden, wenn es sich um literarische handeln täte und umwelter nichts. Aber unserer Generation ist das Geschick geworden, dass eigentlich alles, was wir tun einen politischen Aspekt hat. Ich könnte Ihnen vielleicht sogar dann folgen, wenn es sich um einen unbedeutenden, belanglosen Schreiberling handelte. Aber es ist ganz anders in den Fällen, wo der Schriftsteller eine Wirkung geubt hat. Wo er gewisse Dinge repräsentiert hat. Selbst wenn Gerhart Hauptmann nicht Kotau gemacht hätte vor dem Fuhrerrummel, genügt es zu einer Verdammung, dass er gerade er geschwiegen hat. Er durfte es am wenigsten, weil er Deutschland, das literarische Deutschland, in gewisser Weise repräsentiert hat.

Im Fall Junger aber knüpft sich an das frühere Werk des Mannes eine starke politische Wirkung, die mitgeholfen hat, die Nazis in den Sattel zu heben. Inwieweit das von Junger gewollt ist, mag dahin gestellt bleiben. Wer solche Wirkung ausgelöst hat, der kann nach der Katastrophe nicht einfach so tun, als sei gar nichts geschehen, als sei er unbeteiligt. Denn sein früheres Schreiben, wie sein jetziges, sei Reden und sein Schweigen sind politisch, wirken politisch. Erwägen Sie bitte, welche Wirkung es gehabt hätte, wenn Junger vor einem Jahr sich auf eine Weise ebenso wie Niemöller erklärt hätte! Weder Sie noch ich sind mit Niemöller einig, aber dass er mit all seinen Widersprüchen geredet hat, das war reinigend. Dadurch dass Junger nichts zurück nimmt vom Früheren, dass er gar die Deutung der Marmoklippen ironisiert & dem Buch jede politische Bedeutung abspricht, das alles wirkt unehrlich, unaufrichtig oder gleichgültig, denn er sagt denen, die ihm damals geglaubt haben nicht: ich war auf falschem Wege! Wir müssen eine andere Lebenshaltung suchen, eine andere Lebensform. Staat dessen bleibt er bei dem, was bei Militär "stramme Haltung", er sagt das Wort nicht, sondern tut so, als folge er seiner alten Linie. Und überlässt solchen Leuten wie Ihnen die undakbare Aufgabe, den Leuten zu sagen, dass er heute was anderes meint als früher. In unsern Zeiten darf ein Mann seines Ranges das nicht. Das ist ein Art Feigheit und zugleich ein Unrecht gegen die, die ihm vertraut haben.

Ich hoffe, Sie werden aus diesen Zeilen wenigstens soviel sehen, wie ernst wir die Sache nehmen & wieviel uns daran liegt, uns mit Ihnen auszusprechen. Halten Sie uns also wenigstens das zu Gute! Je mehr Briefe wir aus Deutschland kriegen und gerade solche von jungen Leuten, desto mehr bedrückt mich die Haltung Jungers, weil ich sehe, dass es ein nationales Unglück ist, dass sich nicht mehr Leute finden, die die begangenen Fehler, die geistigen Irrwege eingestehen. Nur das könnte die Dinge wandeln, während so wie es jetzt geht alles nur in Fäulnis versinkt.

An der konservativen Substanz habe noch nichts machen können, wegen unendlicher Rückstände mit Korrespondenz. Es hat auch noch reichlich Zeit. - Das Pamphlet über die Frauen-Schändung möchten wir doch bitten zu verschicken - ohne Angabe der DB, sondern nur eben, dass es aus US kommt. Man kann an diesen Dingen nicht vorbei gehen - auch das ist ein politischer Faktor, dass nämlich nicht nur Deutsche Greuel begehen

Herzlichen Gruss! Ihr

W. Rukser

23. August 1946
Dr. St/GK

Abschrift.

Titl.
Deutsche Blätter
z Hd. von Herrn Dr. Rukser

Casilla 710
Santiago de Chile

Sehr geehrter Herr Dr. Rukser !

Von Herrn Paetel bekommen wir nun zum ersten Male eine direkte Nachricht Ihrer Zeitschrift, die wir in einigen Nummern schon mit grossem Respekt angesehen haben.

Wir können Ihnen die "Gegenwart" im Augenblick noch nicht direkt zugehen lassen, werden uns aber bemühen, von unserer Schweizer Auflage ein Exemplar gegen Berechnung des Portos an Sie gelangen zu lassen. Die Porto-Berechnung stellt keine besondere Bosheit oder einen Akt unseres Geizes dar, sondern hängt mit der gegenwärtigen Devisenlage Deutschlands zusammen. Wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Sie uns über Fräulein Schulz oder auf einem anderen Wege Ihre Zeitschrift regelmässig zusenden könnten.

Was den Austausch von Artikeln anlangt, so hätten wir für politische, ökonomische und literarische Arbeiten hohen Niveaus aus Südamerika schon Verwendung, müssen uns aber unsere jeweilige Stellungnahme vorbehalten. Wir veröffentlichen ausserdem nur Arbeiten, deren Alleinrechte im Erstdruck für Deutschland mit der Erwerbung verbunden sind. Wenn Sie selbst eine Mitarbeit aus dem Kreise der "Gegenwart" über den Abdruck des bereits Erschienenen hinaus wünschen, so wären wir für eine genauere Präzisierung dankbar.

Ihnen, sehr verehrter Herr Dr. Rukser, darf ich noch mitteilen, dass Ihr Haus - mein Haus - in Babelsberg nunmehr ein russisches Haus geworden ist und damit wohl als verloren gelten kann. Jedenfalls haben Sie das bessere Teil erwählt.

Mit sehr herrlichen Grüssen für Sie persönlich,

Ihr ergebener
gez. Dr. Stückrath.

Lieber Herr Paetel,

wir lasen ggestern, dass das State Dept nun die Liste der Pg,s in Lateinamerika bekannt gegeben hat. In Chile sollen es uber 1000 sein, was tief blicken lässt. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diese Liste irgendwie beschaffen wollten, denn wir müssen sie in unserm Archiv haben.

Ferner bitten wir bei der Volkszeitung den vollen Text des Hitler-Stalin-Vertrages v.23.8.39 anzufordern, der in Nurnberg solches Aufsehen machte. Die NVZ besprach das am 15.6.

Endlich ist dort ein wichtiges Pamphlet veröffentlicht worden
The Supreme Court and Civil Liberties - by Osmond K Fraenkel. Verlag American Civil Liberties Union, 170 Fifth Ave, New York. Das ist sehr wertvolles Material, das wir nötig brauchen.

Wir haben in diesen Tagen Heft 33 komponiert, leider konnten wir nur 64 Seiten machen aus Mangel an Geld, sodass viel zurückbleiben musste, was wir gern gebracht hätten.- Was gibt es dort Neues? Was ist aus dem Tillich Klub geworden? Ist Fraenkel nach Europa geflogen?

Mit herzlichen Grüssen Ihr

Stall

Udo Brukser
an
KO Paetel, New York

Quillota, den 18-9-46 Cas 105

Lieber KOP,
haben Sie besten Dank für Ihren Brief v.5.9. und die Bei-
lagen.

Die Aufschlüsse über das deutsch-russische Geheimabkommen sind
wichtig. Wir müssen bei passender Gelegenheit auf diese Dinge zurück-
kommen. Darum, wenn Sie mehr drüber finden, schicken Sie bitte!

Über die Vergewaltigungsbroschüre wollen wir uns nicht zanken.
Wenn Sie dortendagegen sind, dann lassen wir's halt. Wir glaubten
hier, an diesen Dingen nicht vorüber gehen zu können & sahen in der
Broschüre ein Selbstkritik, die in ihrer Art den Deutschen als Mu-
ster vorzuhalten wäre.- Also weg damit.

Von Ihren Zeitungsnotizener scheint einiges in Heft 33, anderes
ist teils überholt, teils muss man's zurücklegen für andere Zusammen-
hänge.

Was halten Sie dort von der Byrnes-Rede, Stuttgart? Und von der Walla-
lace-Revolution? Wir haben mancherlei Deutungend dafür, aber möchten
gern Ihre & Baskels Ansicht wissen. Schreiben kann man vorerst so
wieso nicht darüber weil wir das Heft 34 erst Ende des Jahres brin-
gen können - wegen der Finanzfragen, welche jetzt unsere ganze Kraft
in Anspruch nehmen.

Über alles das und auch über das Junger-Problem werden Sie ja
nun bald mit Theile sprechen, der wies's scheint, im Oktober nun doch
dort auftauchen wird.

Aber suchen Sie bitte inzwischen den Simmelschen Aufsatz aus
Logos 1911 zu beschaffen. Castro hat es uns sehr dringend geraten.

Der Aufsatz "Konservative Substanz" sende ich wunschgemäß
zurück- es tut mir leid, dass Sie nicht warten wollen, bis ich dazu
kölme, daran zu gehen. Über "Das Ende des Deutschen Exils" können wir
erst sprechen, wenn wir wissen, was aus den DB wird.

Was hören Sie dorten von Leuten wie Bruning? Man's schrieb mir
aus der Schweiz, dass Bruning in aller Stille hinter den Kulissen
zu wirken versucht habe, aber bei Roosevelt nie Gehör gefunden habe.
Gibt es heute in USA überhaupt noch irgendwelche Ansätze zur poli-
tischen Besinnung in deutschen Kreisen? Was macht Tillich mit seinen
Männern? Partisan Review Summer 1946 scheint uns ehrlebenswert
wegen Abrechnung mit New Republic, PM etc.

Paul Zech ist gestorben, was für uns ein grosser Verlust ist.

Herzliche Grüsse an Sie und die dortigen Freunde

Ihr



DEUTSCHE FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND / GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA BLÄTTER

Herausgegeben von Edo Muker und Albert Theile

An KO Paetel

Casilla 710, Santiago de Chile 27-9-46 Quillota Cas 105

Lieber KOP, ich sende Ihnen hier einen Brief an Grossmann mit der Bitte den Inhalt dort mit einigen Freunden zu besprechen.

Die Torpedierung der Menschenrechte in Paris scheint mir eine sehr wichtige Sache zu sein. Wir erhalten damit eine sehr konkrete Kampfparole. Aber die Frage ist: was kann praktisch geschehen?

Ferner habe ich folgende Büttele:

Am 25-7- bat ich Sie eine Bestellung an Cera, Minneapolis weiter zugeben mit Scheck über 21 Dollar. Was Sie bestätigten. Aber da ich bisher weder von der Cera noch von den Afressaten Nachricht habe, so möchte ich mich nach Ihren Erfahrungen erkundigen. Hat es einen Zweck dort Rückfrage zu halten?

Endlicherlaube ich mir, Sie auf das neue Buch von CG Jung aufmerksam zu machen: Aufsätze zur Zeitgeschichte - Rascher, Zürich. Da stehen wichtige Dinge drin. Ich glaube, Sie werden es mit Interesse lesen.

Theile steckt in Reisevorbereitungen, aber es ist immer noch nicht ganz sicher, ob, wann & wie er fährt. Seien Sie deswegen nicht ungeduldig - es ist nicht so einfach für unsereinen.

Mit herzlichen Grüssen Ihr.



NE Die Züricher Rede von Churchill scheint uns als Anzeichen der europäischen Stimmung sehr wichtig. Im Grunde ist es genau das, was wir seit Jahren schreiben. Frage: wie soll man das behandeln? Als Dokument lediglich? Gegenüber starken isolationistischen oder doch antieuropäischen Tendenzen in England ist diese Rede ein wohl überlegter Schritt. Wir haben dazu noch allerlei vertrauliche Information.

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THIELE

Casilla 710, Santiago de Chile 20-9-46

Mr KO Paetel
Forest Hills

Lieber KOP,

den von Gumbel eingesandte Beitrag von Lehmann- Russ-
buldt haben wir mit Interesse gelesen, glauben aber nicht, dass
wir dies Gespräch bringen sollten.

So sehr wir mit der geübten Kritik übereinstimmen,
so fraglich scheint es uns, ob es ratsam ist, in dieser Art
öffentlich zu kritisieren. Wieviel an Demokratie und Zuhör auszu-
setzen ist, wissen wir. Aber wir können nicht blind dagegen
sein, dass heute eine nur kritische Haltung gegenüber der Demo-
kratie politisch gefährlich ist. Der Geisteszustand der Deutschen
hier in Südamerika wie in Deutschland selbst ist d. erart, dass
man solche Kritik nicht ohne die entsprechenden positiven Aspek-
te vorbringen sollte - nach unserer Meinung. Wir haben das
versucht, indem wir einen Bahlerschen Aufsatz über Demokratie ge-
bracht haben und wollen daran anschließend gerade gewisse posi-
tive Erörterungen bringen.

Das Manuskript aus Paris

Der Opfergang des Stefan Lux
schildert eine erschütternde Episode und wir werden sehen, wie wir
später verwenden können. Wer ist der Verfasser? Auf dem Manus-
kript steht Andreas Ronai. Kennen Sie ihn?

Dies ist für heute alles.

Herzliche Grüsse Ihr

Lieber Herr Gumbel!
Danke für die Bücherpost
1946 für die Bücherpost
Danke für die Einsendungen. Was der Sender
ist da ich sage, dass ich persönlich in Haus
Anders davon da, das wir hier ist für die
von der Freiheit. Ergänzung
S.S.G.

DEUTSCHE FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND / GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA BLÄTTER

Verantwortlich: von Otto Kahler und Albert Thiele

KO Paetel
New York

Casilla 710, Santiago de Chile

8-X-46

Lieber KOP,

hier schicke ich Ihnen eine der ersten Äusserungen
über die DB aus Deutschland, die wir via Genf erhalten haben.
Unverbesserlich wie wir sind, meinen wir, dass damit vielleicht
doch ein Beutel aufgetan werden kann. Darum senden Sie doch
bitte sofort weiter an Kahler.

Ferner erhielten wir vor einigen Tagen eine verspätet
Kritik Ihres Aufsatzes über Stefan George Heft 5, 1944.
Ich schreibe es Ihnen so rüde ab wie es dasteht - wir haben ja
allmählich dickere Haut bekommen.

"Im Glauben, dass letzten Endes doch niemand etwas vom
Thema versteht, fürchtet er dh Paetel, Gundolfs Caesarbuch als
mögliches Angriffsmaterial gegen den Georgekreis an. Paetel hat
den Caesar nie gelesen, sonst wusste er, dass der von mir nach
wie vor hochverehrte Gundolf auf der ersten Vorwortseite ge-
schrieben 1923! - von der Hoffart des faschistischen Diktators
spricht"

Man sieht, wie vorsichtig man doch immer wieder sein
muss, um keine Vorwände zu Angriffen und Missverständnissen
zu liefern.

Theil der Reise ist immer noch ungewiss.

Ohne mehr mit herzlichen Grüssen, Ihr

W. Thiele
Wie steht es mit dem Aufsatz von Samuel
aus Sojos 1911? Können Sie mir den
besorgen?

DEUTSCHE FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND / GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA BLÄTTER

Herausgegeben von Udo Kuhnert und Albert Theile

Herrn
KO Paetel
6843 Burnsstreet
Forest Hills.

Casilla 710, Santiago de Chile

Quillota, den 23-X-46
Cas 105

Lieber KOP,

Theile wird also nun Ende November in New York sein, wenn nicht alles krumm geht. Dann wird er auch wohl Klarheit darüber haben, ob die DB weitergehen. Bitte schreiben Sie bis auf weiteres an meine obige Adresse, also nicht mehr nach Santiago.

Die Cera-Organisation hat endlich die Paketorder bestätigt. Vielen Dank für Ihre Intervention.

Das Manuskript von Luschnat, das allein schon wegen seiner Länge nicht infrage kommt, sende ich Ihnen besonders zu

Auf meine Anfrage wegen des Simmelschen Aufsatzes in Logos 1911 habe ich keinen Bescheid von Ihnen gekriegt. Auch wenn die DB nicht weitergehen, möchten wir Verbindung mit einer Stelle haben, die einem solches Material besorgt - es soll eine Bibliotheksdienst sein, der mit Kleinfotos arbeitet. Die heisigen Bibliotheken sind derartig, dass wir das auf alle Fälle brauchen. Wohin also soll man sich wenden.

Ich brauche ferner

Journal of the History of Ideas Oct 1945 - Aufsatz von Hans Kohn.

Review of Politics July 1946 Aufsatz: Economics of Potsdam. Können Sie mir die Hefte oder wenigstens die Aufsätze auf jene Weise besorgen?

Ferner hat die französische Zeitschrift

Fontaine eine Sondernummer gemacht

La question allemande mit guten Mitarbeitern. Hier nicht zu haben, Wollen Sie mal durchsehen?

Ist Kaskel zurück? Wir warten sehr auf seinen Bericht. Vor allem bitte ich mit ihm darüber zu sprechen, was wir tun könnten und sollten, um die so verhängnisvolle Abschliessung Deutschlands von der Welt zu durchbrechen.

Mit herzlichen Grüssen Ihr erg



Udo Rukser
an KOP New York

Quillota, den 31-X-46
Casilla 105

Lieber KOP,

Theile ist nun endlich am Montag nach abenteuerlichen Schwierigkeiten abgeflogen und wird November in New Yorks ein. Auf Ihren Brief v.10.X. gebe ich Ihnen hier die Adresse von Waldinger, Ernst

528 West 111str NYC

Im New Statesman v.21..9 sehe ich, dass von Arnold Brecht ein Buch erschienen ist

Federalism & Regionalism in Germany - Oxford Press 18sh

Könnete man nicht erreichen, dass Brecht ein Besprechungsexemplar sendet an Otto Klepper in Mexico DF, Apartado 7231 ? Kaskel kennt Brecht persönlich, aber ich weiss nicht, ob Kaskel schon zurück ist. Habe nicht von ihm gehört.

Über Churchill-Rede usw sind wir wohl einig, aber man muss das benutzen, um die Sache selbst zu fördern, nicht wahr ? Haben Sie den wichtigen Bericht von Niebuhr in Time v.21.X. gelesen ! ? Vergessen Sie nicht gegebenenfalls.

Ihren Brief v.23.X. haben Sie hoffentlich gekriegt. An dem erwähnten Bibliotheksdienst liegt mir auch unabhängig von der Zeit schrift viel, weil man hier garnichts haben kann, was übers Allgemeinste hinausgeht.

Wir bemühen uns um die Zulassung der DB in den angelsächsischen Zonen - Office of the Director of Information-Controll. Kann man von dort nicht nachstossen ? Die weitere Abschnürung Deutschlands von der Welt ist unglaublich kurzsichtig und gefährlich - das musste man State Department doch sehen. Aber gewiss ist, dass wegen der Devisenlage wir nur Gratis-Exemplare hinschaffen können. Wie beurteilen Sie die Möglichkeit für solche Sendungen Geld aufzutreiben ?

Herzlichen Gruss Ihr



An Paetel Bl 2

Noch ein Wort wegen der Menschenrechte. Ich denke, Sie werden mir beistimmen, dass wir alles dransetzen müssen, die Menschenrechte aus frommen Redensarten zu politischen Forderungen umzuarbeiten, was ja auch schon im Gange ist. Wie die Dinge in der UNO- Kommission laufen werden, ist vorauszu sehen, da die Soviets niemals etwas unterschreiben werden, was für uns einen Sinn hätte. Dennoch wäre es sehr wichtig, die Drucksachen der UNO über diese Verhandlungen zu erhalten & ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie darauf achten & mir gelegentlich Material darüber senden wollten. Ich weiss nicht, ob Sie Robinson vom Jewish Institute kennen, der ein sehr gescheuter Mann ist, mit dem ich seit 20 Jahren arbeite. Vielleicht halten Sie mit ihm Fühlung. Da er in der UNO- Kommission sitzt, wird er manches mitteilen können, was wichtig ist.

Wiederholt Ohr



Quillota, den 5-11-46

An KOP

Lieber KOP.

beachten Sie bitte den Artikel von FW Förster in NZZ
v.27.X, der diskutiert werden sollte.

Leider kann ich Ihnen noch gar nichts weiter mitteilen, wir hängen
noch ganz in der Luft und schnappe nach derselben

Mit herzlichen Grüssen Ihr

*Warum fort wenn nicht von
Kaschel ???*

W. Thue



Cables "Crillon" - Casilla Postal 2884

Quillota den 26-11-46

Lieber KOP,

die Antwort an Mandau habe ich so geschrieben, dass Sie gleich weiter schicken können. Ohne eine feste Abnahme von Seiten wir rund 2000 Hefen, sehen wir wenig Witz in der Abgabe eines Generalvertriebes. Sie werden ja darüber auch mit Theile sprechen, dessen agenthafte Ankunft nun ja doch mal wahr werden wird. Ich ihm auf alle Fälle Abschrift eines Briefes an Kaskels Adresse, damit er Bescheid weiss. Ich habe auch Ihre Vollmüller-Nachricht v.2.11. weiter gegeben. Alle Vorschläge, die DB wo anders zu drucken, sind so sehr naiv, weil sie nämlich die wirtschaftlichen Probleme dabei gar nicht berücksichtigen. Wovon sollen wir die Redaktoren leben, wenn man in USA drucken täte? Und welches ist denn das angebliche Interesse in USA, das einen solchen Schritt rechtfertigen könnte? Blöd...

Die konservative Substanz, mein Lieber, habe ich damals wenn auch ungern zurück geschickt. Aber Sie werden gehört haben, dass es in USA sowas wie Streiks gibt, die auch uns das Leben sauer machen. Warum seid ihr dort immer soviel ungeduldiger als wir Indianer? Auch die Hefte 33 sind pünktlich abgegangen. Aber ob sich ein Schiff dafür gefunden hat, wissen wir nie.

Wir wissen immer noch nicht, wie es mit den DB weiter geht und bitten auch da um Geduld. Wenn wir irgendwas schaffen, dann gehts natürlich weiter. Aber ohne eine geregelte Finanzierung können wir keine Verpflichtung übernehmen. Sofern Sie Anfragen wegen 1947 bekommen, so nehmen Sie doch ruhig das Geld an, wiedergeben kann man immer noch!

Dem Gundolfianer werde ich entsprechend antworten. Hab mich auch über die Arroganz geärgert.

Von Kaskel keine Nachricht.

Aber aus der Schweiz werde ich dringend und empört gefragt, ob es wahr sei, dass der Versand von Schweizer Hilfspaketen nach Deutschland unterbunden sei, damit erst mal die CARE-Pakete abgesetzt wurden? Kann mir nicht recht denken. Sollten Sie was erfahren, bitte um Luftnachricht!

Aufsatz Weisskopf Über

Sprache im Exil

ist gut zu brauchen & wird gedruckt, falls wir weiter drucken. Aber tun Sie mir bitte den Gefallen, nochmals festzustellen, ob Weisskopf wegen seiner GPU-Vergangenheit für uns möglich ist. Hier hört man immer wieder davon, auch aus Buenos Aires- aber nie Fakten..

Ich hoffe, Sie sprechen sich bald gründlich mit Theile aus & schreiben mir dann ausführlich einmal hin und einmal her...

Herzliche Grüsse Ihr

Udo Rukser an

Quillota, den 2-12-46

KO Paetel
Forest Hills NY

Lieber Herr Paetel, ich denke, Sie haben nun schon einige Gespräche mit Theile gehabt und vielleicht soagar schon weitere Erfolge erzielt. Ich bin auf Ihrer Beiden Berichte sehr gespannt! Heft 34 gebe ich erst nächste Woche in Druck, wenn ich mehr von euch weiss. Inhalt: Abschied von Paul Zech. Dramatischer Prolog von Zech. Zegunis für Pfarrer Schneider. Kafka-Aufsätze. Klepper- über künftige deutsche Politik UR über Nürnberger Prozess. Neumeyer-Leonardo & das reuz. Pick Wolkeen über der Ostsee mit dem Geheimvertrag Röbbentrop-Molotov. Das europäische Konzert wegen Churchills Züricher Rede usw usw

Da wir hoffen weiter zu machen, wäre es gut eine Besprechung des Buches von FSC Northrop : The meeting of East & West zu bringen Verlag Macmillan. Vielleicht können Sie das mit Theile dort abmachen.

Ferner verlangt unser Freund Käsbach - fruher National-Galerie, einen Aufsatz über Deutsche moderne Kunst in Amerika. Da soll gesagt werden, was heute anwichtige Werken moderner deutsche Malerei dort ist und wo und welchen Einfluss und welche Schätzung sie überhaupt im Ausland erfährt-wofür auch etliche Preisangaben willkommen wären... Ob man sich deswegen mal bei Valentin erkundigt, wer das am besten schreibt. Osborn kommt mE. nicht in Betracht eher Gunther Gunther Anders.

Endlich eine persönliche Bitte: ich bin in Verlegenheit, weil ich für eine Freigabe nachweisen muss, dass mich die Nazis ausgebürgert und mein Gut konfisziert haben. Das war zwar veröffentlicht, ist auch alles fein durchgeführt worden, aber bei den Banken und den Leutendruben, wo man was abholte, liess man kein Dokument! Auch in Karlsruhe ist nichts mehr da, weil das Gebäude der Gestapo verbrannt ist mit all den Papierchen. An sich gut & schön, aber ich bin ja doppelt geprügelt, wenn ich nicht hier Freigabe erreiche. Es soll, wie ich höre, dort in NY eine nicht amtliche Stelle bestehen, die alle Namen der individuell Ausgebürgerten mit den Delegstellen besitzt und die Wissenschaft gegen eine bescheidene Gebühr verkauft.. Das soll auch im Aufbau gestanden haben. Können Sie mir da wohl auf die Sprünge helfen? Oder sonstwie raten? Ihren Bescheid erbitte nach Quillota mit Luftpost. Was hören Sie von Kaskel? Wer von den Dortigen hat den Koffer schon gepackt?

Mit herzlichen Grüssen Ihr

Der Vorschlag von Schulz-Duvrain wegen Munzenberg gefällt mir. Aber das wird nicht so einfach zu machen angesichts des heutigen Klimas. Was meinen Sie?

KOP

Lieber Freund Paetel, seien Sie herzlich bedankt für Ihren Brief v. 6.12. und die gestern eingetroffenen Sendung von Mahr & Franzen. Meine Antworten lege ich hier bei. Es steht mißs, denn die einzige Hoffnung ist jetzt, ob die DB in Europa erscheinen mit Redaktion hier. Alles sehr zweifelhaft, an aber vielleicht.....

Theile fliegt am 18.1. nach Zurich, was ich für alle Fälle herschreibe, falls Sie was brauchen. Adresse: Architekt Häfeli, Zurich-Herrli-berg.

Wir hängen also durchaus in der Luft. Sie werden sich denken können wie widerwärtig das ist, denn alle Briefe muss ich jetzt so beantworten und kann nichts Positives machen. Alles ist in Verwirrung - ein abscheulicher Zustand!

Auch ich möchte Ihnen danken für die Aufnahme Theiles. Dass man sich nun endlich gesprochen hat, ist ja sicher ein Gewinn. Und ich denke, dass auch unsere Meinungsverschiedenheiten ihren Reiz haben. Die Hauptsache, man weiss, der andre ist ein Kerl, auf den man sich verlassen kann. Dieses Vertrauensverhältnis ist die Grundlage und macht die Meinungsverschiedenheiten nur relativ wichtig. - Theile hat mir übrigens nicht allzu ausführlich geschrieben, jedenfalls meinen Wissensdurst nicht befriedigt. Ich möchte gerne mehr wissen, wie es dort mit den Organisationen für Menschenrechte aussieht? ob wir mit denen ev mal zählen können? Da wird auf lang hinaus die wichtigste Unterstützung unserer Arbeit liegen, wenigstens was die Resonanz angeht. Ich schrieb ja schon darüber. Und wie denken Sie über Deutschen Rat?

Haben Sie gelesen, dass die Tschechen in Paris erreicht haben, dass den Ungarn im Friedensvertrag ein Verbot der Revisions-Propaganda auferlegt worden ist? Ich halte das für sehr wichtig. Sollten Sie den genauen Text finden, so denken Sie bitte an mich. Inzwischen wäre es das Klügste, man bekäme dortige Leute dazu - Nicht-Deutsche! - dagegen aufzutreten & die Unmöglichkeit einer Politik unter solchem Verbot darzulegen.

⁴⁰
EUG³³ bitte ich diejenigen DB-Hefte, welche Sie dort nicht mehr brauchen, allem die neueren nach Mexico zu schicken an Dr Philipp Berlin, Mexico DF, Apartado 1879. Die brauchen dort sehr.

Ich hoffe, bald von Ihnen zu hören, auch von Ihren persönlichen Absichten! Mit herzlichen Grüssen Ihr

Kaskel scheint noch nicht zurück zu sein?

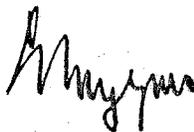
Noch ein Wort: Theile schreibt, dass der Versand von Zeitschriften nach Deutschland offen sei. Aber noch Anfang dieses Monats schrieb man mir aus der Schweiz, dass direkt kein Versand möglich sei. Was stimmt nun? Die Sache könnte u U für den Fortbestand der DB von einiger Wichtigkeit sein. Darum wäre ich für baldige Antwort sehr dankbar!

ken.

Mit bestem Dank im Voraus und verbindlichstem Gruss bin

ich

Ihr sehr ergebener

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'M. Meyer', written in a cursive style.

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Cablegram unless its deferred character is indicated by a suitable symbol preceding the address.

WESTERN UNION CABLEGRAM ⁽²³⁾

JOSEPH L. EGAN
PRESIDENT

SYMBOLS

LC	Deferred Cablegram
NLT	Cable Night Letter
	Ship Radiogram

N16 INTL=N SANTIAGOCHILE VIA WU CABLES 19 DE 1916 DEP 12. AM 8 24

NLT PAETEL =

6843 BURNSSTREET FORESTHILLSNYORKSTATE =

THEY MUST ASK PERMISSION FOR GERMANY COLONEL MACRAE
WARDEPARTMENT CIVILAFFAIRS DIVISION CONSULT KAHLER =

RUKSER.

Handwritten signature

6843

THE QUICKEST, SUREST AND SAFEST WAY TO SEND MONEY IS BY TELEGRAPH OR CABLE

Udo Rukser an
POK Paetel

Quillota, den 31-12-46 Cas 105

Lieber KOP, dies Jahr soll nicht zuende gehen, ohne dass ich Ihnen meinen herzlichsten Dank sage für die gemeinsame Arbeit, für diese schwierige, undankbare und doch auch wieder in höherem Sinne dankbare Arbeit, die wie ich sicher bin, keineswegs umsonst gewesen ist. Theiles Besuch wird ja manches geklärt haben, was bisher fraglich schiene und Ihnen auch unsere Lage verdeutlicht haben. Aber bisher hab ich von Theile nur ganz summerische Nachricht, er hat alles weitere bis aufs Schiff verschoben, wo er Ruhe zu haben hoffte. Ich nehme also an, dass alle Schritte zugunsten Der DB in USA vergebens gewesen sind. Welche Möglichkeiten in Europa bestehen, ist ganz dunkel. Wenn überhaupt, dann muss die Zeitschrift drüben erscheinen und das scheint mir schon aus politisch-polizeilichen Gründen sehr fragwürdig.

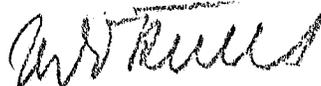
Aber ganz unabhängig von der Zeitschrift scheint es mir notwendig dass bald eine Art Deutscher Rat ins Leben tritt, der die wenigen Leute der Emigration zusammenfasst, die überhaupt Urteil und Übersicht haben. Dieser Rat scheint mir deshalb sehr notwendig, weil ja eine Menge Einzelfragen für den kommenden Frieden auch von deutscher Seite zu beleuchten wären. Nicht nur durch eine Zeitschrift und Artikel, sondern vielmehr durch öffentliche Stellungnahme, die durch die grossen Nachrichtenbüros gehen sollten. Vielleicht sagen Sie mir mal, was Sie davon halten.

Kaskel ist ja nun zurück und wird ein Unmenge von wichtigen Daten mitgebracht haben, wovon ich auch etwas für mich erwarte. Sie hätten mir einen Gefallen, wenn Sie mir auch schreiben wollten, was Sie aus Kaskels Angaben für Folgerungen ziehen. Anscheinend hat Heath in Berlin Kaskel gesagt, dass ich nach Deutschland zurück gehe. Davon ist mir bisher nichts bekannt & ich bin geneigt das zu dementieren, weil ich mir gar nichts davon versprechen kann. Mehr als je bin ich davon überzeugt, dass wir draussen unvergleichlich wichtigere Arbeit zu leisten haben als wenn wir uns in den Malstrom des deutschen Innebetriebes begeben. Solange wir draussen sind, hört man viel mehr, als wenn wir mitten unter jenen wohnen täten. Auch darüber erbitte ich Ihre Ansicht.

Ich lege hier einen Brief an Dr Valentin bei. Die Klausel im ungarischen Vertrag halte ich für sehr wichtig. Aber natürlich hat es keinen Zweck, dass wir das öffentliche rörtern, sondern wir sollten sehen, was die Ungarn machen und sollten trachten, dass Andere zB Garrison Villard oder New Statesman usw die Bösartigkeit und Gefährlichkeit dieser Klausel anprangern.

Im Ubrigen bitte ich um Entschuldigung für langes Schweigen. Ich ersaue in unerledigter Korrespondenz, da ich seit Theile Abreise ja alles allein machen muss. Heft 34 ist im Druck & wird im Januar versandt werden. Die letzte Seite ist frei gelassen für etw. wiagen Schwanengesang. Bitte grüssen Sie die dotigen Freunde! Ihnen selbst möge das so bedrohlich daherkommende neue Jahr Befriedung und Gesundheit bringen!

Mit herzlichem Händedruck Ihr



Udo Rukser an

Quillota, den 17-1-47

KOP

Lieber Freund Paetel, seien Sie herzlich bedankt für Ihren Brief v.6.12. und die gestern eingetroffenen Sendung von Mahr & Franzen. Meine Antworten lege ich hier bei. Es steht miess, denn die einzige Hoffnung ist jetzt, ob die DB in Europa erscheinen mit Redaktion hier. Alles sehr zweifelhaft, an aber vielleicht.....

Theile fliegt am 18.1. nach Zurich, was ich für alle Fälle herschreibe, falls Sie was brauchen. Adresse: Architekt Häfeli, Zurich-Herrliberg.

Wir hängen also durchaus in der Luft. Sie werden sich denken können wie widerwärtig das ist, denn alle Briefe muss ich jetzt so beantworten und kann nichts Positives machen. Alles ist in Verwirrung - ein abscheulicher Zustand!

Auch ich möchte Ihnen danken für die Aufnahme Theiles. Dass man sich nun endlich gesprochen hat, ist ja sicher ein Gewinn. Und ich denke, dass auch unsere Meinungsverschiedenheiten ihren Reiz haben. Die Hauptsache, man weiss, der andre ist ein Kerl, auf den man sich verlassen kann. Dieses Vertrauensverhältnis ist die Grundlage und macht die Meinungsverschiedenheiten nur relativ wichtig. - Theile hat mir übrigens nicht allzu ausführlich geschrieben, jedenfalls meinen Wissensdurst nicht befriedigt. Ich möchte gerne mehr wissen, wie es dort mit den Organisationen für Menschenrechte aussieht? ob wir mit denen ev mal zählén können? Da wird auf lang hinaus die wichtigste Unterstützung unserer Arbeit liegen, wenigstens was die Resonanz angeht. Ich schrieb ja schon darüber. Und wie denken Sie über Deutschen Rat?

Haben Sie gelesen, dass die Tschechen in Paris erreicht haben, dass den Ungarn im Friedensvertrag ein Verbot der Revisions-Propaganda auferlegt worden ist? Ich halte das für sehr wichtig. Sollten Sie den genauen Text finden, so denken Sie bitte an mich. Inzwischen wäre es das Klugste, man bekäme dortige Leute dazu - Nicht-Deutsche! - dagegen aufzutreten & die Unmöglichkeit einer Politik unter solchem Verbot darzulegen.

NB Ich möchte Sie auf den Aufbau v.13.9.46 aufmerksam machen,wo Richard Dyck über die " Entschleierung der deutschen Technik" berichtet wobei Office of technical Services vom Dep of Commerce führend ist. Das Ganze ist ein glatter Raubzug an Patenten usw & ist von einer geilej Verlogenheit,die ihresgleichen sucht. Was mag diese Plunderung
FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEBEN DEM DEUTSCHES EUROPA
DEUTSCHE BLÄTTER
in Dollars für Werte ausmachen ?

An
KOP

Casilla 710, Santiago de Chile
HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THEILE

Quillota, den 31-1-47
Cas 105

Lieber KOP, erst heute kann ich Ihnen melden,dass es leider nicht weiter geht mit den DB. Auch die Möglichkeit,in London zu drucken usw ist daran gescheitert,dass sich die Risiken nicht überbrücken liessen und alles wie üblich an mir hängen geblieben wäre. All diese Zeit wars eine unendliche Wurgerei. Heft 34 erscheint in nächster Woche & geht Ihnen dann zu. Es hat ein Abschiedwort und eine Aufforderung an die,welche Rückforderungen zu stellen hätten. Ich hoffe, es werden wenige davon geltend gemacht. Denn es sind noch Heft 33 und 43 zu bezahlen,wofür ich die Ihre haben bezahlen zu dürfen.

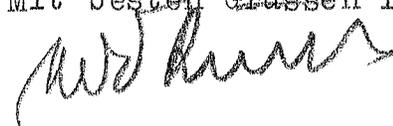
Mit Ihrer Abrechnung bin ich wegen aller Einzelheiten einverstanden,aber ich kann nicht verstehen,wie Theile Ihnen bei unsern Verhältnissen,die Fortzahlung des Honorars für die letzten Monate des Jahres versprechen konnte. Wenn Sie bedenken,dass ich schon die Rechnung für die beiden letzten Hefte auf dem Buckel habe,dass jene hundert Dollar auch noch einfach auf mich allein fallen wurden,so mögen Sie sich selbst den Vers machen. Ich wäre Ihnen also dankbar,wenn Sie das revidieren wollten.

Im Ubrigen schreibe ich Ihnen keineswegs einen Abschiedes brief,denn ich hoffe nicht,dass unsere Beziehungen mit der Zeitschrift aufhören,denke viel mehr,wir werden weiter Gelegenheit finden,zusammen zuarbeiten und unsere Meinungen auszutauschen,auch unsere Sorgen zu teilen. Dazu gehört zB der Friedensvertrag. Ich halte es für das grösste Verhängnis,dass sich etwa Leute finden,die zu früh bereit wären,was zu unterschreiben. Gegen 1919 ist die Lage völlig anders: die Weigerung der Unterschrift wird ebenso wie damals der Türkei die grosse Waffe sein Unmögliches zu ändern. Deutschland kann nicht als Land mit 200 Personen je qkm bestehen,entweder muss es mehr Land haben,oder mehr Möglichkeiten und in dem Sinne sollte man sehen,dass in amerikanischen & englischen Blättern die Diskussion anläuft. Ohne die Lösung des Flüchtlings problems ist kein Land zu regieren: dieser Flugsand muss wieder befestigt werden,sonst gibts keine soziale Ordnung,darum muss es zu einer ganzgrossen internationalen Flüchtlingsanleihe komme - die aber auch möglichst von Nicht-Deutschen gefordert werden sollte. -

In der nächsten Zeit werde ich die hier liegenden Manuskripte zurücksenden.viele mit Bedauern. Ich denke,man könnte ruhig etliche davon an deutsche oder Schweizerische Zeitschriften senden & davon den Autor verständigen,damit eine Chance der Veröffentlichung bleibt.

Von Theile haben wir bisher nurallgemeine Eindrücke berichtet bekommen,er scheint immer noch in Oslo zu stecken. Leider haben wir keinerlei Nachricht wegen Versand nach Deutschland,was auch noch die Möglichkeiten verschlechterte- aber was mag der Grund sein ?

Leben Sie recht wohl & erweisen Sie mir den Gefallen,recht bald von sich & Ihren Plänen hören zu lassen. Mit besten Grüssen Ihr



Nachsatz an Paetel

1-2-47

Lieber Freund, zusammen mit Ihrem Brief v. 25.1. kommt Bericht Theiles v 23-1- Er hält die Trennung von Redaktion & Druckort für unmöglich & möchte den Versuch wagen, weiter unregelmässig zu erscheinen. Aber das ist ja auch keine Lösung, weil das Defizit dabei eher grösser wird & nicht gedeckt werden kann. Es ist nun also endgültig Schluss & ich glaube, Sie sollten keine mehr auf Wiederbelebung verwenden - die haben uns die letzten Monate genug Nerven gekostet. - Theile fliegt am 10-2- nach d Schweiz Adresse : Arcitekt Häfeli, Zurich- Herrli- berg.

Heft 34 wird in etwa 8 Tagen verschickt. Wenn Sie mit den Rückzahlungen anfangen, so bitte ich in geeigneten Fällen zu versuchen, ob man uns die Erstattung nicht erlässt zur Deckung des Defizits 1946. Jede Erleichterung wäre mir sehr wertvoll !
Mit herzlichem Gruss Ihr *HR*

Lieber Freund Paetel,

hier schicke ich Ihnen Abschrift eines Vorschla-
ges unserer brasilianischen Freunde. Ich fürchte, das kommt zu spät.
Wenn auch solche Patenschaft in Mexico, Brasilien, Chile möglich ist,
so doch kaum in USA & Argentinien und damit fliegt alles auf. Mehr als
je bin ich überzeugt, dass eine Zeitschrift heute eben Inserate haben
muss, die einen Teil ihrer Kosten bezahlen. Von da her wäre wirtschaftli-
che Selbständigkeit möglich- aber eben nur wenn feste Aufträge zu Ver-
langen wären. Bitte schreiben Sie Ihre Ansicht sowohl hierher wie nach
Sa Paolo, wo Theile in d er 2. Märzwoche eintreffen wird.

Ihre Mitteilung wegen der verdammten 100 \$ hat mich bekümmert
& ich würde lieber heute als morgen sagen: allright, aber der Knuppel
liegt beim Hunde. Vielleicht aber kommen wir hier & da besser weg mit
Zurückzahlen usw & dann könnte ich vielleicht was Besseres vorschlagen.
Wie ist es mit Nierendorff- hat der für die Inserate bezahlt? wieviel?
Hat der White Bookshop, Washington bezahlt?

Kaskel soll wieder zurucks ein. Er schrieb mir, dass man in Berlin
mit meiner Rückkehr rechne. Ich bin aber ganz anderer Meinung.

Heft 34 ist versandt. Heft 33 fehlt uns für komplette Jahrgänge.
Sollten dort noch welche aufzutreibens ein, so bitte ich um Rückgabe.

Ohne mehr für heute Ihr

Udo Rukser

Udo Rukser an
KOP
New York

Quillota, den 5-3-47
Casilla 105

Lieber KOP,

vor einigen Wochen schrieb ich Ihnen, dass die Tschechen es durchgesetzt haben, dass die Ungarn in ihrem Vertrag ein Verbot gegen Revisionspropaganda haben. Jetzt finde ich in einer schweizer Zeitschrift einen Auszug aus der tschechischen Denkschrift an die Londoner Konferenz, wo dasselbe mit Deutschland versucht werden soll. Der Passus lautet:

Die Tschechoslowakei benötigt Garantien vor allem für die Verhinderung jeglicher revisionistischer Propaganda in Deutschland. Die Reparationen für die von den Nazis in der Tschechoslowakei angerichteten Schäden sind auch zu regeln usw usw.

Da so etwas ausserhalb eines engsten Kreises weder überlegt noch verstanden wird, so ist es mehr notwendig, diese Sache aufzugreifen. Aber das sollte möglichst nicht durch uns geschehen. Wer könnte das dort? Oscar Garrison Villard? Dorothy Thompson? Also? Bitte sprechen Sie darüber unbedingt mit Kaskel, der jetzt wieder zurück ein durfte. Noch wichtiger wäre natürlich, im State Department jemanden aus der deutschen Abteilung zu sprechen. Wir haben uns hier dazu entschlossen, alles zu tun, was auf eine Verzögerung des deutschen Vertrages herauskommt. Bei dem noch immer steigenden Deutschen-Hass ist das die einzige Möglichkeit und ein kummerliches Provisorium ist besser als ein heutiges Definitivum.

Bitte geben Sie mir über diese wichtige Frage recht bald Bescheid! Und zwar nicht nach Santiago, sondern hierher, das spart 2 Tage.

Theile schreibt aus der Schweiz sehr pessimistisch. Alle Deutschen unserer Art seien verzweifelt. Der Neo-Schmachismus werde von den Alliierten künstlich gezüchtet durch unsinnige Massnahmen. Um so notwendiger sei es die DB zu halten. Aber ich sehe nicht wie? Denn der Vorschlag aus Sao Paulo hat zu grosse Lücken. Aber vielleicht können Sie mit Rückzahlung usw noch arbeiten, bis Theile hier angekommen ist, was in etwa 14 Tagen der Fall sein wird.

Klepper ist nach Frankreich abgeflogen.

Herzliche Grüsse Ihr



Lesen Sie bitte Niebuhrs Leitartikel in Christianity & Society Winter 1946. Es lohnt!

Bitte halten Sie ein scharfes Auge auf die Kommission für Menschenrechte der UNO! Wir können nicht genug davon bekommen, denn das wird eine wichtige Basis für die Zukunft sein. Ich hoffe, Sie kennen Dr. Job Robinson vom Jewish Institute, 1845 Broadway, New York? Können Sie die Erklärung des dortigen Episkopates über Menschenrechte etwa v.1.2 bekommen, welche an jene Commission gerichtet ist?

Dr Berlin, Mexico, Apartado 1879, braucht zur Belieferung von Abonnenten, die vorausbezahlt hatten, noch Heft 33. Wir haben keine mehr. Bitte schicken Sie ihm umgehend die, welche Sie dort haben. Ferner bitte um Angabe aller Hefte, die Sie noch ordt haben. Meinen Brief v.22.2. haben Sie hoffentlich bekommen. Für baldige Antwort - mit Durchschlag nach Sao Paulo - wäre ich dankbar. Bitte nach Quillota schreiben, nicht nach Santiago!

Udo Rukser

Quillota, den 21-4-47
Casilla 105

Lieber KOP,

meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrer Deutschen Gegenwart. Es freut einens ehr, dass sich was Neues regt und ich wunsche Ihnen guten Erfolg.

Ich bin gespannt, wie weit Sie mit Ihrem Programm: aus Deutschland zu berichten kommen. Mit dem Abdruck von Briefen wirds nicht lange gehen. Vielleicht bin ich da besonders empfindlich, weil ich so viele davon lesen muss. Kurz, ich meine, Sie werden schnell zu einer gewissen Überarbeitung kommen, wo nur das Wesentlichste stehen bleibt. Auch fand ich es stets notwendig, ganz verschiedene Reise in solchen Briefen zu Worte kommen zu lassen. Jedenfalls bleibt die Schwierigkeit für den Leser bestehen, dass er nie rechtweiss, was von solchem Brief rein persönlich ist, oder allgemeiner gilt. Sie werden ja selbst sehen mit der Zeit.

Natürlich wärs gut, auch wichtige Dokumente zubringen und wenn mir was vor die Finger kommt, werd ichs Ihnen schicken.

Bitte notieren Sie mich doch für die Bezieherliste. Den Betrag ziehen Sie bitte bei unserer Verrechnung ab, über deren Stand ich mir nicht ganz im Klaren bin.

Wir hier sitzen noch immer tief in der Tine - das letzte Heft ist noch nicht bezahlt. Theile sitzt in Santiago, um Geld aufzutreiben zur Fortsetzung, hat zwar gute Worte bekommen aber noch nichts Bares.

In der Hoffnung, dass es Ihnen gut geht, verbleibe ich mit den besten Grüssen Ihr

Udo Rukser

Udo Rukser

Quillota, den 5-6-47
Casilla 105



Hotel Crillon

SANTIAGO DE CHILE

GEORGES RUPPENHEIM
PROPRIETAIRES DIRECTEURS

Lieber KOP,

hier schicke ich ein beim Aufräumen gefundenes Blatt für Sie zurück, ferner einen Brief an Sonnemann.

Von Kaskel kam inzwischen Nachricht, die mich nicht recht befriedigte. Ich bin sehr gespannt darauf, was Sie aus seinen Berichten entnehmen.

K schrieb unter anderm von einem Schwindler v Rothkirch, der bei Cera - Minneapolis ublich gemacht habe und rausgeflossen sei. Vor ein paar Tagen nun kommt ein Rundschreiben von dem Burschen, wo er einen deutschen Readers Digest als seine neueste menschenfreundliche Schöpfung ankündigt. Könnten Sie wohl über diese Sache und Ihre Hintergründe etwas mehr erfahren? Es läge mir vielmehr an genaueres Material zu bekommen. Denn ich weiss, das man anderwärts mit ähnlichen Ideen umgeht und es wäre schade, wenn durch solchen Fehl etwas Nützliches vorher verdorben wurde.

Ferner hab ich noch eine Bitte:

wir haben von hier aus immer noch die lächerlichsten Schwierigkeiten, um Drucksachen nach Deutschland zu schicken. Die Post nimmts hier meist nicht an. Könnten Sie mir wohl den Gefallen tun, ab und zu Drucksachen, die ich an Sie zuschicken mit jeweiliger neuer Adresse, die an notiere, von dort weiter zu schicken? Versteht sich gegen Ersatz des Portos! Es wird sich an Grenzen halten und Sie werden kein Buro dafür zu errichten brauchen. Vielleicht einmal die Woche werd ich sowas schicken. Allright?

Besten Dank im Voraus! mit herzlichen Grüßen Ihr



Hotel Crillon Casilla 105 Quillota

Udo Rukser

Quillota, den 9-1-48
Casilla 105

Lieber KOP,

ich habe Ihnen schon lange schreiben wollen, das schlechte Gewissen stellte als Fröst den Jahreswechsel und nun ists doch noch später geworden. Ich will Sie nicht langweilen mit Gründen, sondern nur sagen, dass sich unser Haushalt verdoppelt hat, weil eine Schwester von mir, ein Bruder meiner Frau und unser Pflegesohn in der Zeit von Oktober-/November eingetroffen sind. Siewerden sich denken können, was das für uns bedeutete und wie sich dadurch auch das tägliche Leben geändert hat.

Ihre Zeitschrift habe ich stets mit grosser Aufmerksamkeit gelesen und möchte Sie und Ihre Freunde zu der Leistung beglückwünschen, die Sie unter so ungunstigen Umständen fertig gebracht haben. Die Orientierung, die anstreben, ist immer besser geworden & Ihr Blatt wird einmal ein wichtiges Quellenwerk werden. Abgesehen davon: wir alle wissen doch, wie wichtig es ist, dass überhaupt etwas menschenwürdiges in deutscher Sprache da ist. Zuerst wollte es mir nicht recht in den Sinn, dass Sie ganz auf Stellungnahme verzichten - denn die Zeiten scheinen mir Stellungnahme zu fordern - aber Sie machen das jetzt ja auf "stumme" Weise und lassen die Tatsachen sprechen.

Wenn ich Material bekomme, das für Sie interessant ist, werde ichs senden. Vielleicht aber schreiben Sie direkt an an Adalbert Zobel, 16 Bad Homburg v.d.H. Ferdinandstr 19 - der ist kurzlich aus Sibirien zurück gekommen & kann vielleicht was erzählen.

Haben Sie die Tagebücher von Hassel gelesen? Eine furchtbare Lektüre aus vielen "Runden" u. a. deshalb, weil man sieht, wie es in den Schichten aussah, die sich für Verantwortungsbewussthielten. Und auch weil Hassel z.B. selber vielmehr angekränkt war als er ahnte.

Theile ist im Süden auf dem Lande, um grössere Manuskripte abzuschliessen. Hier zu Lande lebt der Nazismus munter wieder auf & wird von den Yankees zu Ehren gezogen, denn das "sind die besten Bundesgenossen gegen die Soviets" während die DB viel zu lau gegen Russland waren. Das ist offizielle Stellungnahme. Wie also kann man da was erwarten !!! - Klepper in Frankfurt versucht aufs eine Weise neue Wege & hat sich noch einige Optimismus bewahrt. Aber all die Leute, fürchte ich, verbrauchen sich rasch.

Ich hoffe, Ihnen & Ihrer Frau gehts gut. Nehmen Sie bitte nachträglich noch die besten Wünsche zum neuen Jahre. Möge es gnädiger ausfallen, als es sich ankündigt.

Mit kräftigen Händedruck Ihr



NB Für Ihre Gegenwart: es erscheinen ab & zu Jahresberichte von Stadtverwaltungen usw., die wegen der Tatsachen sehr aufschlussreich sind. Vielleicht könnten Sie daraus Muzuse bringen?

Stehen Sie eigentlich mit dem Kreis um Prof. Arnold Bergsträsser in Chicago in Verbindung?

in einem Brief an Rukser
Ach - Sie sind Freunde?

Quillota, den 21-11-48
Casilla 105

Lieber Herr Paetel,

aus Ihrer Oktober- Nummer sehe ich zu meinem Leidwesen, dass Sie nun auch nach Luft schnappen - was wir ja leider sehr gründlich gelernt haben. Hoffentlich kommen Sie weiter. Es tut mir sehr leid, dass ich Ihnen dabei gar nicht unter die Arme greifen kann. Es sieht in dem Betracht hier schlechter als je aus und natürlich erklärt man uns heute auch da für Illusionisten, wo man früher eher geneigt war auf uns zu hören. Es will mir scheinen, dass wir uns alle auf sehr viel längere Zeiträume der Entwicklung einrichten müssen. Jedenfalls stimmen so gut wie alle Urteile und Anzeichen dahin überein, dass einstweilen noch jede politische Arbeit in Deutschland zwecklos sei. Das ist kein Trost, aber eben doch vielleicht ein Faktum.

Vielleicht haben Sie ab und zu andere Stimmen gehört, aber ob die dann in die Politik gehören? Ob wir also nicht das Wenige was wir tun können, auf die Bereinigung des Vorfeldes konzentrieren sollten? Das sind die Überlegungen, die uns seit langem plagen.

Übrigens wäre ich sehr dankbar, wenn Sie mir eine Abschrift der Besprechung senden wollten, die über die DB im "Jungen Wort" erschienen ist.

An Reisepläne und solche Scherze können wir nicht denken, da wir noch an schweren Brocken zu kauen haben

In der Hoffnung, dass es Ihnen recht gut gehe,
ich sehr ergebener



PS Für alle Fälle lege ich Ihnen hier einige Sätze aus dem Brief eines urteilsfähigen Landrats zD aus Württemberg bei.

Dr. LDO RUCKER
QUILLOTA - CAS. 105

1. lieber Herr Paetel,

endlich ist wieder Briefpost eingegangen & damit folgende Arbeiten von Ihnen: Die Schwarze Garde Adolf Hitlers - Grundsätzliches zur Bewegung Freies Deutschland - Vergesst nicht die Insassen der Zuchthäuser. Wir beeilen uns dazu unsere Meinung zu sagen:

1. Schwarze Garde. Wir haben Ihnen schon geschrieben, dass wir so bald als möglich die "Deserteure der Gesellschaft" drucken. Der neue Aufsatz nimmt das gleiche Thema unter anderen Gesichtspunkten wieder auf. Wir versprechen uns aber gar nichts davon, dass die Organisations-Technik der Nazi-Verbände jetzt so ausführlich dargestellt wird. Gewiss, Sie bringen viele interessante Einzelheiten. Aber wir sind keine Geschichtsschreiber. Wenn wir Material dieser Art bringen, dann muss es dazu dienen, bisher unbekannte oder unbeachtete Zusammenhänge zu erklären, oder künftige Entscheidungen zu begründen. ~~Was~~ welches ist die eigentliche Quintessenz Ihrer Darstellung: dass es in Deutschland ein höchst wirkungsvolles Terrorssystem gibt, dass die grosse Mehrheit des Volkes unter der Knute hält; dass der Träger des Nazismus die SS ist. Wir finden, dass dies aber schon allgemein anerkannte Dinge sind, dass wir darauf nicht in der Weise eingehen möchten. Denn schliesslich sind unsere Leser doch mehr mit den Dingen vertraut, sodass man in der Richtung einige Voraussetzungen darf.

2. Freies Deutschland.

Wir wissen, dass Sie mehr Polemik wünschen. Wir dagegen möchten sie möglichst vermeiden & werden darin durch diesen Beitrag noch bestärkt. Was glauben Sie mit einer Polemik gegen Stalinisten Erreichen zu können? Dass man Sie anhört? dass man mit Ihnen diskutiert? Das können Sie doch nur, wenn Sie mit einem Gegner zu tun haben, der Diskussion als Element der Meinungsbildung anerkennt. "Mit einem der Gegner, der deine Prämissen leugnet, ist nicht zu streiten" sagt Goethe. Wie aber soll das möglich sein, bei sturem Dogmaglauben, der im Besitz der Alleinigen Wahrheit ist? Hat nicht Marx selbst genug diese stupide Geistesverfassung getadelt? Warum können denn die deutschen Kommunisten, die ja in der ganzen Welt den schlechtesten Ruf haben auch unter ihresgleichen, sich auf Diskussion nicht einlassen? Weil sie innerlich schwach sind, weil sie das fühlen und diese Schwäche durch Unduldsamkeit überkompensieren müssen. Weil sie sonst das Schlagwort verlieren würden. Darum müssen sie sich an eine äusserliche Stärke anlehnen & das ist heute immer noch für sie - scheinbar wenigstens - die Sowjetmacht, obwohl sie schon ganz was anderes geworden ist. Die Sozialdemokraten mussten sich mit praktischen Fragen beschäftigen & waren deshalb gezwungen, das Mittel der Diskussion zu benutzen. Darum konnten sie allmählich ein viel tieferes Verständnis für die politischen & historischen Möglichkeiten sicherarbeiten. Nur dadurch! Wer aber sagt, meine Meinung ist das und das - in Wirklichkeit aber keine Meinung hat, sondern nur fremde Ansichten weiter gibt - mit dem ist nicht zu reden. Und nun gar mit einem Paul Merker! Nein, lieber Herr Paetel, diese paar Leuten mögens ich aufspielen wie immer - sie sind ein Nichts, wie sie es in Prag & Paris waren. sie sind verstaubte Mitläufer, für die wir keine Propaganda machen wollen. Wer nur in Schlagworten denken kann, ist kein Gegner.

Ferner: sind die verschiedenen Expellorationen nicht Partei-
sache? Wenn ja, warum sollen wir das denn nicht den Parteiorganen
überlassen. Die Volksteitung mag sich mit diesen Brüdern hauen.
Wir möchten nicht ins Parteigezänk, sondern versuchen, wirklich
überparteilich zu bleiben, selbst wenn man daraus "Unklarheit"
deduziert. Sie gebinnen selbst Diesen Aufsatz mit dem Satz,
es könne scheinen, dass DB sich auf den Boden von FD gestellt ha-
be? Wir sind höchst erstaunt, wie das möglich ist. Weil wir das
Moskauer Manifest gedruckt haben?? Nun, dann ~~XXXXXX~~ mögen
die Herren Leute, doch lesen, was wir vorher geschrieben haben! Wir
haben klar und deutlich den politischen Inhalt des Manifests ab-
gelehnt, obwohl wir das Dokument selbst als wichtig bringen muss-
ten. Was wir aber daraus gemacht haben, ist doch wohl ein nicht
zu überhörender Appell an die Deutschen in Amerika sich des Ern-
stes der drohenden Entscheidung bewusst zu sein und ihnen die
einzige vorhandene Alternative vor Augen zu führen! Wir würden
das heute genau so machen & finden, dass daran nicht ein Wort zu
ändern wäre. Finden Sie nicht, dass es berechtigt ist, zu ver-
langen, vor der Kritik das zu Kritisierende zu lesen?

Wir werden aber Ihren Artikel nicht ablegen, sondern
für geeignete Momente verwerten.

3. Den Beitrag über Niekisch werden für gelegentlich für eine
würdige Huldigung an die Opfer des Nazismus verwenden.

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSBERG UND ALBERT THIBLE

Casilla 710, Santiago de Chile

Quillota, den 1-2-49
Casilla 105

Lieber KOP,

danke sehr für Ihren Brief v.9.1. Es freut mich, dass Sie weiter machen wollen. Wenns gelingt, dann bitte blättern Sie mal mehrere Hefte der -guten französischen Zeitschrift Esprit durch, welche die sozial-katholische Richtung von Maritain vertritt. Die Leute arbeiten wirklich redaktionell ganz ungewöhnlich indem Sie ein Heft einem Problem widmen. Sie werden ja sehen, was Sie davon benutzen können.

Als Grundlinie scheint mir, müssen wir trachten, möglichst viel Deutsche mit dem Ausland in lebendige Berührung zu bringen, damit endlich der Gettho-Geist druben abnimmt, der mir ein schrecklicher Albdruck ist. Bisher wird das immer noch (& wohl auf lange!) durch den Deutschenhass verhindert. Aber an einigen Stellen könnte man erben ankomen & vor allem die Wichtigkeit der Frage journalistisch herausstellen.

Das Goethejubiläum gäbe manche Möglichkeit in diesem & anderen Sinne. Wir werden hier versuchen, den Nazi-Fakern das Heft aus der Hand zu winden, was nicht einfach ist. Aber unsere Aussichten haben sich gebessert, seit in Sao Paulo unsere Freunde wirklich eine Goethegesellschaft & Goetheakademie mit Unterstützung von Universität & Regierung ins Leben gerufen haben. Wenn Sie mehr wissen wollen, wenden Sie sich bitte an Sr Jose Ant Benton Sao Paulo c.p. 4059 unter Berufung auf mich.

Es wäre gut, wenn man erfahren könnte, was dort bei Ihnen fürs Goethejubiläum geplant ist?

Theile liegt im Spital, schwere Blinddarmsuche & wird eine Weile brauchen, bis er wieder auf der Höhe ist. Darum schreib heute nur ich. Leben Sie recht wohl & lassen Sie von sich hören.

Mit herzlichem Gruss Ihr

Bitte lassen Sie - auch für den - die Briefe
von St. Pauli; Roosevelt + Hopkins
für den 1. April 1949
Markus

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THEILE

Casilla 710, Santiago de Chile

Quillota, den 1-2-49
Casilla 105

Lieber KOP,

danke sehr für Ihren Brief v.9.1. Es freut mich, dass Sie weiter machen wollen. Wenns gelingt, dann bitte blättern Sie mal mehrere Hefte der -guten französischen Zeitschrift Esprit durch, welche die sozial-katholische Richtung von Maritain vertritt. Die Leute arbeiten wirklich redaktionel ganz ungewöhnlich indem Sie ein Heft einem Problem widmen. Sie werden ja sehen, was Sie davon benutzen können.

Als Grundlinie scheint mir, müssen wir trachten, möglichst viel Deutsche mit edem Ausland in lebendige Verührung zu bringen, damit endlich der Gettho-Geist druben abnimmt, der mir ein schrecklicher Albdruck ist. Bisher wird das immer noch (& wohl auf lange!) durch den Deutschenhass verhindert. Aber an einigen Stellen könnte man erben ankomen & vor allem die Wichtigkeit der Frage journalistisch herausstellen.

Das Goethejubiläum gäbe manche Möglichkeit in diesen & anderen Sinne. Wir werden hier versuchen, den Nazi-Paukern das Heft aus der Hand zu winden, was nicht einfach ist. Aber unsere Aussichten habe sich gebessert, seit in Sao Paulo unsere Freunde wirklich eine Goethegesellschaft & Goetheakademie mit Unterstützung von Universität & Regierung ins Leben gerufen haben. Wenn Sie mehr wissen wollen, wenden Sie sich bitte an Sr Jose Ant Bento Sao Paulo c.p. 4059 unter Berufung auf mich.

Es wäre gut, wenn man erfahren könnte, was dort bei Ihnen fürs Goethejubiläum geplant ist?

Theile liegt im Spital, schwere Blinddarmsache & wird eine Weile brauchen, bis er wieder auf der Höhe ist. Darum schreib heute nur ich. Leben Sie recht wohl & lassen Sie von sich hören.

Mit herzlichem Gruss Ihr

Wita Capry Dia - amen! Puderin die hat kump
Rob Sherwood: Roosevelt + Hopkins! fr
Haben für müßigen Auffuffu da bin
Merkur

DEUTSCHE BLÄTTER

FÜR EIN EUROPÄISCHES DEUTSCHLAND, GEGEN EIN DEUTSCHES EUROPA

HERAUSGEGEBEN VON UDO RUKSER UND ALBERT THILLE

Casilla 710, Santiago de Chile

Santiago, den 1-3-49

Lieber WCP,

Thille hat mehrere Operationen hinter sich, Gallenblase usw. Nur dank eines Wunder hat er gestern ins Hospital lebend verlassen-er hatte alle Chancen gegen sich. Er ist freilich noch sehr klapprig & wird mindestens 2 Monate Reconvalleszenz brauchen, bis er arbeitsfähig ist. Das sage ich Ihnen, damit Sie sich nicht wundern, falls er etwa Briefe schuldig bleibt usw.

Leider hab ich auch meine Frau vor einigen Tagen ins gleiche Hospital bringen müssen wegen Typus, aber es scheint milde abzulaufen, da sie voriges Jahrimpf worden ist, was eben doch ein gewisser Schutz ist.

Unter solchen Umständen bin ich zu nichts gekommen. Indessen ist mir gestern ein Katholisches Blatt - St. Josephs-Blatt aus Oregon in die Hand gekommen, wo unter lauter Belanglosigkeiten ein Truchstück von

Burckhardts Tagebuchaufzeichnungen über Weizsäcker abgedruckt ist. Es stehen interessante Dinge drin & ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir sagen wollten, wo man diese Burckhardtschen Aufzeichnungen vollständig bekommen könnte. Schliesslich ist B. ja ein Mann von Format dessen Notizen sehr wert sind als vieler Journalisten. Merkwürdigerweise hab ich in schweizer Zeitschriften, soweit ich sie gesehen hab, nie ein Wort darüber gelesen. Also für jeden Hinweis & Nachweis wäre ich dankbar.

Was tut sich dorten zur Vorbereitung des Goethejubiläums? Versammeln die Gau- & Fachschaftsführer schon ihre Mannen zu wichtigen Kundgebungen? "Denn er war unser...." Wir hoffen hier mit der Universität was Anständiges zu Stande zu bringen, doch konnte ich wegen der Krankheiten gar nichts dazu vorbereiten.

Ich hoffe, es geht gut. Mit herzlichem Gruss Ihr



Lieber Herr Theile, lieber Herr Rukser :

Gestern und vorgestern kamen 40 Expl. 29 an. Dank. -

Ich habe mir die Nummer noch mal genau angesehen und ich bin geneigt, meine erste Kritik abzuschwächen. Als Ganzes wirkt sie sehr gut. Die Beanstandungen beginnen bei Einzelheiten und da wird es kaum je möglich sein, allen alles recht zu machen.

Der Meyer-Brief zeigt sehr kennzeichnend die hiesige Situation auf.

Eine vertrauliche Mitteilung : die Leute von der " Weltbühne " (KP plus fellowtravel) versuchen Geldgeber fuer Wiedererscheinen des Blattes zu kriegen. Eigentlich sollte in Berlin " Die Weltbühne Carl v. Ossietzkys " neu herauskommen. Es ist Budzislavsky gelungen, das mit Hinweis auf sein Eigentumsrecht zu verhindern. Er will hier neu starten.

Uebrigens bin ich jetzt hinter eins der Geruechte gekommen, die hier unterirdisch aus dieser Ecke gegen DB herumgehen : Theile haette bis sehr spaet japanische Kontakte gehabt - und - Achselzucken - woher soll denn sonst das Geld fuer die gute Aufmachung kommen. Das hat man immer " gehoert " - der Erzahler behauptet das natuerlich nicht etwa direkt.

Soviel fuer heute.

Freundlichen Gruss an Sie beide : Ihr KOP

Lieber Herr Paetel,

wir lasen ggestern, dass das State Dept nun die Liste der Pg,s in Lateinamerika bekannt gegeben hat. In Chile sollen es uber 1000 sein, was tief blicken lasst. Wir waren Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diese Liste irgendwie beschaffen wollten, denn wir muessen sie in unserm Archiv haben.

Ferner bitten wir bei der Volkszeitung den vollen Text des Hitler-Stalin-Vertrages v.23.8.39 anzufordern, der in Nurnberg solches Aufsehen machte. Die NVZ besprach das am 15.6.

Endlich ist dort ein wichtiges Pamphlet veroffentlicht worden: The Supreme Court and Civil Liberties - by Osmond K. Fraenkel. Verlag American Civil Liberties Union, 170 Fifth Ave, New York. Das ist sehr wertvolles Material, das wir noetig brauchen.

Wir haben in diesen Tagen Heft 33 komponiert, leider konnten wir nur 64 Seiten machen aus Mangel an Geld, sodass viel zurueckbleiben musste, was wir gern gebracht haetten.-- Was gibt es dort Neues? Was ist aus dem Tillie Klub geworden? Ist Teskel nach Europa geflogen?

Mit herzlichen Gruesen Ihr

Stull